MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945
6 (1936)

440 (21.9.1936) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-275550

Hakenkreuzbanner

DAS NATIONALSOZIALISTISCHE KAMPFBLATT NORDWESTBADENS

Verlag u. Schriftleitung: Mannheim, R 3, 14/15. Fernspr.-Sammel-Nr. 354 21. Das „Hakenkreuzbanner" Ausgabe A erscheint wöchtl. 12mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 2.20 RM. u. 50 Pf. Trägerlohn; durch die Post 2.20 RM. (einschl. 67,2 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 72 Pf. Bestellgeld. Ausgabe B ersch. wöchtl. 7mal. Bezugspreise: Frei Haus monatl. 1.70 RM. u. 30 Pf. Trägerlohn; durch die Post 1.70 RM. (einschl. 50,12 Pf. Postzeitungsgebühr) zuzügl. 42 Pf. Bestellgeld. In die Zeitung am Erscheinen (auch d. höh. Gewalt) verhind., besteht kein Anspr. auf Entschädigung.

Anzeigen: Gesamtauflage: Die 12gespalt. Millimeterzeile 10 Pf. Die 4gespalt. Millimeterzeile im Textteil 45 Pf. Schwetzinger und Weinheimer Ausgabe: Die 12gespalt. Millimeterzeile 4 Pf. Die 4gespaltene Millimeterzeile im Textteil 18 Pf. Bei Wiederholung Nachlaß gemäß Preisliste. Schluß der Anzeigen-Annahme: Frühausgabe 18 Uhr, Abendausgabe 13 Uhr. Anzeigen-Annahme: Mannheim, R 3, 14/15. Fernsprech-Sammel-Nr. 354 21. Zahlungs- und Erfüllungsort Mannheim. Ausschließl. Gerichtsstand: Mannheim. Postscheckkonto: Ludwigshafen 4960. Verlagsort Mannheim.

Abend-Ausgabe A | 6. Jahrgang | MANNHEIM | Nummer 440 | Montag, 21. September 1936

Die großen Herbstmanöver haben begonnen

Als eindrucksvoller Abschluß des ersten Jahres der allgemeinen Wehrpflicht

Der Führer bei seinen Soldaten

Bad Nauheim, 21. Sept.

In der Frühe des Montag begannen in einem Gebiet, das durch den Spessart, die hohe Rhön, die obere Fulda und die Wetterau begrenzt wird, die großen Herbstübungen des Truppenkommandos II, Kassel, unter Leitung des Oberbefehlshabers der Gruppe, General der Artillerie Ritter v. Leeb. Es handelt sich bei diesen Herbstübungen, die den Abschluß des ersten Jahres der allgemeinen Wehrpflicht darstellen, um die größten Manöver der durch den Führer geschaffenen neuen Wehrmacht, bei denen erstmalig wieder nach mehr als 20 Jahren in Anknüpfung an die Einrichtungen des alten Heeres mehrere Armeekorps zusammengezogen werden. Erstmalig auch werden Heer und Luftwaffe zusammenwirken und an Stelle der bisher üblichen Attrappen die neuen Waffen in einem bislang nicht erlebten Umfang herangezogen.

An den Manövern nehmen der Führer, der Reichskriegsminister und Oberbefehlshaber der Wehrmacht, die Oberbefehlshaber der drei Wehrmachtteile, viele führende Persönlichkeiten aus Staat und Bewegung, zahlreiche Vertreter der alten Armee und des Reichsheeres und eine große Anzahl von Militärattachés der in Deutschland vertretenen Länder teil.

Fünf Tage Dauer

Die Uebungen dauern ohne friedensmäßige Unterbrechung bis zum 25. September. Die teilnehmenden Truppen der beiden „kriegführenden Parteien" — das 5. Armeekorps unter seinem Kommandeur General der Infanterie Beyer (rot) und das 9. Armeekorps unter seinem Kommandeur General der Artillerie Sollmann — haben in ihrer Mehrzahl die ihrer Ausgangslage entsprechenden Stellungen erreicht. Für den Sonntag war Ruhetag angeordnet. Die großen Herbstübungen sind kein vorher in allen Einzelheiten festgelegtes Gefecht, sie lassen vielmehr den Entschlüssen der Führer weitestgehenden Spielraum. Sie sollen eindeutig der Ausbildung der Truppen und ihrer Führung in einem Verband dienen, der nach seiner Größe und dem Einsatz der Waffengattungen völlig erst- und einmalig ist.

Gewaltiger Manöverraum

Am Vortag kündeten sich die großen Ereignisse in dem landschaftlich so überaus reizvollen „Manövergelände" bereits an, das in großen Umrissen von den Höhenzügen des Spessarts, des Odenwalds, des Taunus, der hessischen Senke und der hohen Rhön umrahmt wird und etwa im Raum Aschaffenburg — Meiningen — Bebra — Treysa — Bad Nauheim liegt, also die oberrheinische Tiefebene und das hessische Bergland umfaßt. Die vielseitigen Formationen des Geländes, nicht zuletzt aber die Uebungen in einem derart großen Verband stellen nach einer so kurzen Aufbau- und der einjährigen Ausbildungszeit außerordentlich hohe Anforderungen an Führung und Truppen, aber die bisherigen Herbstübungen haben gezeigt, daß das neue Heer mit den Ausbildungsergebnissen wohl zufrieden sein kann. Immer dann, wenn es auf den Willen zum Durchhalten und das Ertragen von Strapazen ankam, hat die junge deutsche Wehrmacht bewiesen, daß sie von dem gleichen Geist beseelt ist, der die alte Armee zu den von der ganzen Welt bewunderten Ruhmestaten geführt hat.

Das Luftschiff „Graf Zeppelin" ist am Montag um 8 Uhr nach beendeter Südamerikafahrt durch das Rhonetal über Basel nach Friedrichshafen zurückgekehrt. Nach einem Rundflug über der Stadt erfolgte bei klarem, windstillem Wetter auf dem Werftgelände die glatte Landung. An der Fahrt von Pernambuco nach Friedrichshafen nahmen 14 Passagiere teil. Luftschiff „Graf Zeppelin" startet am Mittwoch zu seiner nächsten Fahrt nach Rio de Janeiro.

*

Im Dresdener Ausstellungspark wurde gestern die 94. Versammlung der „Gesellschaft deutscher Naturforscher und Aerzte" eröffnet.

Dr. Goebbels in Griechenland

Athen, 21. Sept.

Am Sonntagabend traf auf dem Athener Flugplatz Tatoi Reichsminister Dr. Goebbels mit seiner Gattin ein. Im Gefolge des Ministers befanden sich sein persönlicher Referent, Ministerialrat Hanke, Regierungsrat v. Weyssenhoff und Adjutant v. Wedel vom Propagandaministerium, sowie einige persönliche Freunde. Zur Begrüßung des Ministers hatten sich auf dem Flugplatz eingefunden: der Chef des Protokolls beim griechischen Ministerpräsidenten, der deutsche Geschäftsträger in Athen, sowie der Landesleiter der NSDAP Griechenlands und der Ortsgruppenleiter der NSDAP Athen.

Die Kunde von dem Eintreffen des Reichsministers hatte sich schnell verbreitet, und die Bevölkerung von Athen bereitete Dr. Goebbels einen begeisterten Empfang. Der Minister begab sich um 20 Uhr nach dem Cecil-Hotel in Kefissia, einem Kurort in der Nähe Athens.

Anläßlich des Besuchs des Reichsministers Dr. Goebbels in Athen weist die Athener Presse auf die Anerkennung hin, die Reichsminister Dr. Goebbels auf dem Reichsparteitag in Nürnberg dem griechischen Kampf gegen den Umsturz gezollt hat. Die Blätter heißen den Gast herzlich willkommen und versichern, daß er bei Volk und Staat einer besonders freundschaftlichen Aufnahme sicher sein könne.

Da der König von Griechenland sich noch auf seinem Sommersitz in Korfu befindet, hat sich Reichsminister Dr. Goebbels am Montagvormittag in Begleitung des deutschen Geschäftsträgers Dr. Kordt in das königliche Palais begeben und sich dort in die Besuchsliste eingezeichnet. Dann hat er dem Ministerpräsidenten Metaxas, dem Minister für Pressewesen, Nikoloudis, und dem Gouverneur von Athen, Kotzias, Besuche abgestattet.

Einer Meldung des Londoner „Daily Telegraph" zufolge wurden am Sonntag in Palästina kommunistische Flugblätter verteilt, in denen zum bewaffneten Aufstand gehetzt wurde.

Am Mahnmal des Reichsarbeitsdienstes in Loppow

Anläßlich der Entlassung der jetzt ausscheidenden Arbeitsdienstmänner veranstaltete der Reichsarbeitsdienst, wie berichtet, auf der Mahnmalhöhe in Loppow bei Landsberg an der Warthe, eine Morgenfeier, in deren Verlauf auch Reichsarbeitsdienstführer Hierl sprach. Das Bild oben zeigt Reichsleiter Hierl bei seiner Rede. Auf dem anderen Bilde sieht man die Spitze des Mahnmals auf der Loppower Schanze. Die Feier wurde übrigens vom Deutschlandsender übertragen und in mehreren hundert Arbeitsdienst-Lagern mit angehört.

(Presseloto-Sonderdienst für das HB)

MARCHIVUM

Putschplan für Belgien aufgedeckt

Die überraschenden Haussuchungen bei den Bolschewisten hatten ein sensationelles Ergebnis

(Von unserem belgischen Korrespondenten)

Brüssel, 21. September

Wie schon kurz berichtet, hat die starke Aktivität, die verschiedene kommunistische und marxistische Organisationen in der letzten Zeit vor allem in den belgischen Industrierevieren entwickelten, den belgischen Justizminister veranlaßt, umfangreiche Haussuchungen in den kommunistischen Parteibüros, sowie in den Wohnungen marxistischer Funktionäre und Parteiangehörigen in Brüssel, Lüttich, Charleroi, Mons und im Rathaus Jupille, einer Vorstadt von Lüttich, vornehmen zu lassen. Auch bei der sozialistischen Kooperative in Lüttich fand eine gründliche Haussuchung statt. Insgesamt sollen über 200 Haussuchungen in 18 Gemeinden durchgeführt worden sein. Die Generalaktion der Staatsanwaltschaft setzte schlagartig in der Nacht ein. Sie wird in den nächsten Tagen vor allem in den Provinzen Hennegau und Brabant tatkräftig fortgesetzt werden.

Der Erfolg der Generalrazzia

Fast überall wurden große Mengen schwer belastenden Materials beschlagnahmt.

In den Büros der Trotzkistischen Sozialrevolutionären Partei wurden genaue Pläne für die Organisation bewaffneter Arbeitermilizen und für die Besetzung von Kasernen gefunden. Wie verlautet, ist der Urheber des Putschplanes der Führer der Sozialrevolutionären Partei, Walter Dauge, in Charleroi.

Obwohl die mit der Untersuchungsaktion beauftragten Instanzen das Resultat der Haussuchungen streng geheimhalten, verlautet, daß es gelungen sei, einen ernsten hochverräterischen Anschlag aufzudecken. Die Untersuchung nimmt ihren Fortgang.

Weiter wird mitgeteilt, daß die Generalrazzia zunächst in Lüttich einsetzte. Sämtliche verfügbaren Polizeikräfte wurden für die Aktion aufgeboten. Beamte der Staatsanwaltschaft und Kriminalbeamte aus Brüssel und Diant nahmen an den Haussuchungen teil.

Van Zeeland will durchgreifen

Aus den der Regierung nahestehenden Kreisen wird erklärt, daß Ministerpräsident van Zeeland entschlossen sei, mit allen ihm zur Verfügung stehenden verfassungsmäßigen Mittel gegen jene Elemente durchzugreifen, die Ruhe und Ordnung gefährden. Die Regierung werde alles aufbieten, und sie sei sich hierbei der Unterstützung der überwiegenden Mehrheit der Bevölkerung sicher, um Belgien vor einer roten Terroraktion zu bewahren.

Aus Kreisen der Rex-Bewegung wird mitgeteilt, daß das Vorgehen der Regierung van Zeeland gegen die kommunistisch-marxistischen Revolutionäre erst auf einen offenen Brief des bei dem Anschlag auf Degrelle schwerverwundeten rexistischen Bezirksleiters von Lüttich, Rechtsanwalt Willems, an den Generalprokureur des Königs erfolgt sei, in welchem Willems den Vorwurf erhoben habe, daß die Staatsanwaltschaft trotz allen Warnungen den kommunistisch-marxistischen Terroristen freies Spiel gelassen habe.

Die Abteilung Brüssel der Nationalen Legion hat übrigens einstimmig beschlossen, sich den Rexisten im Kampfe gegen den Kommunismus anzuschließen.

Auch Portugal erkennt die Gefahr

Lissabon, 21. September

In Oporto veranstalteten etwa 20 000 Arbeiter aus den nordportugiesischen Provinzen einen Aufmarsch. Der portugiesische Staatssekretär für die Korporationen sprach dabei im Namen der nationalen Gewerkschaften. Er wies auf die ungeheuren Gefahren des Kommunismus für alle Völker hin, für die Spanien eine Warnung sein müsse. Ein Abgeordneter verglich die innerpolitische Lage der bolschewistisch-marxistisch geführten Staaten mit Deutschland, das der ruhende Pol sei.

„In Deutschland" — so erklärte der Abgeordnete wörtlich — „ist jeder einzelne Arbeiter ein überzeugter und begeisterter Kämpfer der Nation. Deshalb ist das Deutschland Adolf Hitlers das Land der Freude, des Glückes und der Zufriedenheit." Auch in Portugal — so sagte der Redner weiter — müßten jetzt dem letzten Arbeiter die Augen aufgehen, wo die Volksverführer zu suchen seien. Ganz Portugal sei sich einig in der Abwehr aller Staatszerstörer und stehe treu zur Regierung Salazar. Portugal wünsche keine iberische Sowjetrepublik, sondern seine Unabhängigkeit und nationale Freiheit.

600 000 Ehestandsdarlehen

Der große bevölkerungspolitische Erfolg

Berlin, 21. September

Im zweiten Vierteljahr 1936 sind im Deutschen Reich insgesamt 43 450 Ehestandsdarlehen an neuverheiratete Ehepaare ausgezahlt worden. Die Zahl liegt um etwa 10 Prozent höher als zur gleichen Zeit des Vorjahres und um nahezu 20 Prozent über der Zahl der Ehestandsdarlehen im ersten Vierteljahr 1936. Erlasse von Darlehensbeträgen wurden für mehr als 47 000 neugeborene Kinder gewährt. Auch hier liegt gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres eine Steigerung von rund 20 Prozent vor. Insgesamt sind bisher im Deutschen Reich 602 149 Ehestandsdarlehen ausgezahlt worden. Die Gesamtzahl der für lebend geborene Kinder gewährten Erlasse von Darlehensbeträgen belief sich bis Ende Juni d. J. auf 390 445, hat also die Grenze von 400 000 nahezu erreicht.

Die Zeitung „Neuyork American" berichtet, daß zwei bekannte amerikanische Kommunistenführer mit Zustimmung des demokratischen Wahlkampfleiters in der Liste der demokratischen Wähler des Staates Neuyork stehen, die bei den Novemberwahlen für Roosevelt stimmen werden.

Die Stippvisite Edens in Paris

Mit Léon Blum nicht ganz einer Meinung

(Von unserem Sonderberichterstatter in Paris)

Paris, 21. Sept. (OB-Funk)

Die am Sonntagabend zwischen dem englischen Außenminister Eden und dem französischen Ministerpräsidenten Léon Blum in Paris stattgefundene Aussprache ist nach allem, was man so nach und nach erfährt, nicht in voller Einmütigkeit abgewickelt worden, wenn Léon Blum auch den Pressevertretern nach Schluß der Besprechung die Erklärung abgab, daß diese Aussprache „in freundschaftlichem Geiste und gegenseitigem Vertrauen verlaufen" sei und eine Uebereinstimmung der Ansichten ergeben habe.

Durch Fragen der Journalisten, die sich über diese nicht sehr reichlichen Angaben des Ministerpräsidenten enttäuscht zeigten, ließ sich Léon Blum bewegen, hinzuzufügen, daß die geplante Konferenz der fünf Mächte sich zunächst nur auf die fünf Unterzeichnermächte des alten Locarnovertrages erstrecken soll. Wenn allerdings erst einmal genügende Uebereinstimmung zwischen diesen Mächten erzielt sei, dann bestehe kein Grund mehr, nicht auch andere Länder (gemeint ist wohl in erster Linie die Sowjetunion und die Kleine Entente) zu der Konferenz hinzuzuziehen. Die Reform des Völkerbundes sei in der Unterhaltung mit Eden nur oberflächlich berührt worden, und er habe nicht den Eindruck, daß auf diesem Gebiet während der gegenwärtigen Völkerbundstagung etwas Endgültiges geschehen werde.

In englischen Pariser Kreisen herrschte am Sonntag spätabends der Eindruck vor, daß die Besprechung zwischen Blum und Eden zu keinem greifbaren Ergebnis geführt habe. Léon Blum soll sich Eden gegenüber nachdrücklich dafür eingesetzt haben, daß die Konferenz der Westmächte ohne Rücksicht auf die Haltung der deutschen und der italienischen Regierung sobald wie möglich stattfinden solle. Selbst wenn Deutschland und Italien unter Berufung auf die mangelnde Vorbereitung der Konferenz fernblieben, dann könnte wenigstens ein Regionalpakt abgeschlossen werden, der die Sicherheit in Westeuropa gewährleiste und Deutschland sowie Italien zum späteren Beitritt offenstehen würde.

Eden zeigte sich von diesem französischen Vorschlag nicht sehr begeistert, da die englische Regierung eine Beteiligung Deutschlands und Italiens an der Konferenz für notwendig erachtet und sich darüber klar ist, daß die Voraussetzung dafür einerseits die Klärung des sowjetrussischen Problems und andererseits die endgültige Beilegung des abessinischen Streitfalles und die Regelung des Mittelmeerproblems ist. Aus dieser Erkenntnis heraus soll Eden sich auch den Bestrebungen Frankreichs, von vornherein die ost- und südosteuropäischen Verbündeten Léon Blums in die Konferenz einzuschalten, widersetzt haben. Wie in englischen Kreisen verlautet, hat Eden dem französischen Ministerpräsidenten gegenüber darauf bestanden, daß die Konferenz zunächst nur auf die fünf Mächte und auf die Ausarbeitung eines neuen westeuropäischen Sicherheitsabkommens beschränkt bleiben müsse. Erst später könnte unter Umständen eine allgemeine Konferenz in Aussicht genommen werden, auf der dann das ganze europäische Sicherheitsproblem behandelt werden könne.

Eden reiste noch in der Nacht nach Genf weiter. Ministerpräsident Léon Blum wird sich voraussichtlich erst am Mittwoch nach Genf begeben.

Liegt Stalin wirklich im Sterben?

Neue Bestätigung der Gerüchte / Um den Nachfolger

(Drahtbericht unserer Berliner Schriftleitung)

Berlin, 21. Sept.

Die Gerüchte über eine ernste Erkrankung Stalins haben aus zuverlässiger Quelle verlautet, eine neue Bestätigung gefunden. Danach ist die Erkrankung des sowjetrussischen Diktators, der schon seit Wochen seine Amtsgeschäfte nicht mehr führen kann, so ernster Natur, daß nunmehr mit seinem Ableben gerechnet wird. Stalin ist an einer Verengung der Halsschlagader erkrankt, ein Fall, der bekanntlich kaum heilbar ist.

Wie einige Berliner Zeitungen melden, scheint sich zu bestätigen, daß zum Nachfolger Stalins der gegenwärtige sowjetrussische Kriegskommissar Woroschilow ausersehen ist.

Ein Ableben Stalins würde selbstverständlich für die Sowjetunion und für ihr inneres Gefüge mit erheblichen Belastungsproben verbunden sein. Stalin ist der Diktator, der „rote Zar" des heutigen Rußlands, dessen Machtpolitik erst kürzlich mit den Moskauer Bluturteilen gegen die sogenannte „Trotzkistische Opposition" eine schlaglichtartige Beleuchtung erfahren hat. Durch die Berufung Woroschilow zum Nachfolger Stalins soll offenbar verhindert werden, daß es beim Ableben des „roten Zaren" sofort zu gewaltsamen innerpolitischen Auseinandersetzungen kommt.

Walter Großmann sang zum erstenmal in der „Walküre"

Gegenüber der letzten Aufführung der „Walküre" innerhalb der geschlossenen „Ring"-Aufführung gegen Ende der vorigen Spielzeit bedeutet die Wiederaufnahme sicher einen erheblichen Fortschritt. Die damals sehr fühlbare Uebermüdung eines Teiles der Kräfte infolge offensichtlicher Ueberanstrengung durch die Arbeit des Spielwinters läßt sich nicht mehr erkennen, die Stimmen klingen ausgeruht, und deshalb gut.

Die Aufführung aber hatte ein wesentlich anderes Gepräge durch den anderen Dirigenten, Karl Elmendorff. Man kann sich schwer zwei einander entgegengesetzte künstlerische Veranlagungen vorstellen, wie Elmendorff und Wüst, die beide im Rahmen ihrer Eigenart einen interessanten Vergleich bieten. Wüst holte aus der Partitur eine überraschende Fülle von feinsten Klangfarben, Elmendorff richtet sich auf eine große Linie, er ist Rhythmiker und Melodiker. Straff faßt er das Werk an, manche Tempi werden von ihm geradezu ungewöhnlich energisch durchgeführt, aber immer hat er künstlerische Selbstbeherrschung genug, im richtigen Augenblick wieder zur breiten Melodie zurückzufinden. Daß Wagner auch im „Ring", und also auch in der „Walküre", wirklich Melodien geschrieben hat, erkennt man erst ganz unter einem Dirigenten wie Elmendorff. Wenn stets nur Dirigenten wie er Wagner-Opern dirigierten, würde der Bayreuther Meister wahrscheinlich nie verkannt worden sein und niemehr verkannt werden. Die leitmotivische Arbeit wird jetzt deutlich erkennbar, klar tritt jedes Motiv in seiner eigentlichen Bedeutung und dramatischen Sinnhaftigkeit vor Augen. Es wäre sicher falsch, Elmendorff gegen Wüst ausspielen zu wollen. Um der Wahrheit die Ehre zu geben, wird man sagen müssen, daß der „Feuerzauber" z. B. bei dem früheren „Generalmusikdirektor" von viel anschaulicherer Kraft war, das eigentümlich Musikdramatische des Werkes aber tritt bei Elmendorff erst recht in den Vordergrund.

Während in den Hauptrollen die Besetzung die gleiche geblieben ist wie früher, wobei aber jeder Leistung ein Sonderlob zukommt, war die Rolle des Wotan mit unserem neuen Heldenbariton von der Berliner Staatsoper, Walter Großmann, der mit großer Spannung erwartet wurde, besetzt worden. Er hat die Erwartungen nicht getäuscht. Was ihn von vornherein sympathisch macht, ist seine hohe Gestaltungskraft; die Partie ist bis in jede Nuance nicht nur studiert, sondern auch erlebt. Er gibt einen Wotan, dem bei allem Pessimismus, den dieser Gott unter Einfluß Schopenhauers annehmen mußte, doch die heldische Größe des germanischen Gottes bleibt, des Gottes, der vom unlösbaren Kampf mit dem Schicksal weiß, und ihn dennoch, ohne eine Sekunde zu zagen, aufnimmt. Der Umfang seiner Stimme ist nicht besonders groß, aber er hat eine ausgezeichnet klingende und durchgebildete Mittellage. Gut weiß er mit seinen nicht unbegrenzten stimmlichen Mitteln haushaltend, sorgsam schonte er sich im zweiten Akt für die großen Aufgaben des Abschiedes von Brünnhilde und erreichte so im dritten Akt einen herrlichen Höhepunkt. Besonders aber macht ihn seine vorbildliche plastische Aussprache zum Wagnersänger von Format, er ist ein Wotan, bei dem man jedes Wort genau versteht.

Einige Neubesetzungen waren auch innerhalb der acht Walküren notwendig geworden. Zwei „neue" waren darunter, Julia Hilger als Waltraute und Milli Gremmler als Roßweiße. Ein Bild von ihren Leistungen gibt diese Szene kaum. Grundsätzlich aber bedarf die Szene der acht Walküren einer energischen szenischen und teilweise auch musikalischen Ueberarbeitung, um wirklich die nötige Geschlossenheit zu erreichen und sich ganz in den Rahmen der übrigen Aufführung einzufügen.

Die Aufführung wurde ein voller Erfolg. Gut war der Besuch, und das zahlreiche Publikum brachte den darstellenden Künstlern, denen sich der Dirigent und Friedrich Brandenburg als Regisseur anschließen mußten, reichen Beifall. B.—

Hebels alemannische Gedichte

Vortrag in der „Badischen Heimat"

Als Beitrag zur badischen Gaukulturwoche und gleichzeitig als Auftakt des diesjährigen Vortragswinters veranstaltete die „Badische Heimat" in Mannheim, die sich mit dieser neuen Vortragsreihe in das Deutsche Volksbildungswerk eingliedert, einen überaus interessanten Vortrag über „Die Entstehung von Hebels alemannischen Gedichten". Der Vortragend, Prof. Dr. W. Altwegg, gehört zu den bekanntesten Hebelforschern, er hat ein wichtiges Buch über Hebel geschrieben und ist überall als Pionier dieses liebenswürdigen Dichters aufgetreten.

In Schwetzingen ist Hebel gestorben und begraben, als er von einem Besuch in Mannheim nach Heidelberg reisen wollte. Mit Mannheim und den vielen Freunden dort hat er sich immer eng verbunden gefühlt. Die Liebe seines Herzens aber galt stets seiner Heimat, dem Oberland, und diese Liebe wurde immer stärker, je seltener er hinauf kam, sie wurde zum wichtigen Anreger seiner Dichtung. Seine alemannischen Gedichte aber hielt er selbst für eine unbegreifliche Begnadung. Vierzigjährig und längst in Amt und Würden hat er sie geschaffen. Die Erfahrungen und Erlebnisse eines vierzigjährigen Lebens, das reich an Wechselfällen und Eindrücken, ihn für diese Schöpfungen reif machte, liegt darin. Liebe zur Heimat und Heimweh, enttäuschte Liebe und Sehnsucht haben daran mitgestaltet. Die Lust an sprachlichen Formen ist schon früher in seinem umfangreichen Briefwechsel erkenntlich. Aber zu allem mußte ein Anstoß von außen kommen, und er kam von der romantische Zeitschrift „Braga" her, die ihn auf die urtümliche Bedeutung der Mundart aufmerksam machte.

In der zweiten Hälfte 1800 und der ersten Hälfte 1801 nimmt ihn die Dichterarbeit so in Anspruch, daß sogar der Briefwechsel einschläft. Als „Liebhaberei der freien Stunden" schuf Hebel die Mundartgedichte. Sorgfältig studiert er die oberländische Sprache. Einige Proben zeigte er den Freunden, ihr Beifall ermutigte ihn zu rascherem Schaffen. Aus eigener Erinnerung, der Geschichte, der Heiligen Schrift, dem Volksglauben und Volksbrauch nahm er seine Stoffe.

Wie Gottheit aber wollte auch Hebel wirken. Sobald die Gedichte vollendet waren, lag ihm die Verbreitung am Herzen. Die Eigenart des Vaters, die offene fränkische Wesensart löste die weiche verträumte alemannische der Mutter ab. Zunächst sicherte er sich die Urteile bedeutender Persönlichkeiten. Dann konnte er an den Druck denken. Als Verleger fand er den Karlsruher Buchhändler Macklot, der nach erfolgreichen Subskriptionen im Oberland an die erste Herausgabe ging. Allen Schikanen, mit denen der Verleger Hebel zu schädigen versuchte, wußte er erfolgreich aus dem Wege zu gehen. 1802 konnten 32 Gedichte, die heute die erste Abteilung bilden, an die Oeffentlichkeit kommen. Sie waren noch anonym, erst die zweite Auflage nannte den Namen des Dichters. In der Heimat erregten die Gedichte vielfach den Anstoß, man fühlte sich verhöhnt, aber Hebel änderte alles ab in den folgenden Auflagen, was als Hohn aufgefaßt werden konnte. Die gleiche geschäftstüchtige Art, die sich bei den Kämpfen um die erste Auflage zeigt, wird auch bei den folgenden Auflagen, die auf Hebels Wunsch auf sehr umständlichem Wege zu Bildern kamen, wieder erkennbar. Die schöpferischen Kräfte wurden jetzt an andere Aufgaben gewandt, die Hausfreundgeschichten nahmen ihn stark in Anspruch, aber die alemannischen Gedichte blieben das Lieblingskind des Dichters.

Was sie uns ursprünglich und lebendig macht, ist nicht allein die lebendige Mundart, in ihrer Güte und reinen Menschlichkeit, ihrer Wahrhaftigkeit und ehrlichen Gesinnung, nicht zuletzt aber auch in ihrem urgesunden Humor, der auch für den Nichtsnutz Verständnis hat, haben sie Werte, die über alles Einmalige, Vergängliche hinausragen. —nn.

MARCHIVUM

Der Genfer Jahrmarkt

Die 17. Völkerbundsversammlung eröffnet

Genf, 21. Sept.

Die 17. Ordentliche Völkerbundsversammlung ist am Montagvormittag im Gebäude des Genfer Generalrates von dem amtierenden Ratspräsidenten Rivas Vicuna (Chile) eröffnet worden. Die Beteiligung von Delegierten und Publikum ist auch diesmal sehr stark. Die meisten europäischen Länder sind durch ihre Außenminister vertreten.

Die größte Beachtung findet im Augenblick die in Genf eingetroffene abessinische Delegation, bestehend aus dem Gesandten in London, Dr. Martin, einem Sekretär und dem amerikanischen Rechtsberater Colzon. Es wird angenommen, daß der Vollmachten-Prüfungsausschuß, der sonst bereits während der Eröffnungsrede des Präsidenten seinen Bericht fertigstellte, erst am Montagabend der Versammlung vorschlagen wird, die Vertreter des Negus mangels ausreichender Vollmachten von den weitern Sitzungen auszuschließen. Die Plätze der italienischen Delegierten in der Mitte des Versammlungssaales sind bisher leer geblieben.

In seiner Eröffnungsrede sprach der Präsident zunächst von der Bedeutung, die Chile der Universalität des Völkerbundes beimißt. Die Ereignisse der letzten Monate hätten den Völkerbund auf eine schwere Probe gestellt. Ein langer und blutiger Konflikt, die „verwirrte europäische Lage", das Anwachsen der Rüstungen seien schwere Sorgen, die den Völkerbund beunruhigten. Gerade deshalb müßten in diesem Augenblick alle Kräfte und Geister gesammelt werden.

Drei französische Militärflugzeuge verunglückt

Paris, 21. September

Ein mit fünf Personen besetztes Militärflugzeug mußte bei einem Nachtflug in Couroy an der Marne notlanden. In dem Nebel verfehlte der Flugzeugführer den Landeplatz, so daß die Maschine in Trümmer ging. Der Flugzeugführer war sofort tot, ein weiterer Insasse wurde sehr schwer verletzt, während die übrigen mit leichteren Quetschungen davonkamen. — Ein anderer Flugzeugunfall trug sich während der im Südwesten stattfindenden Manöver zu. Ein Flugzeug mußte bei Castres auf einem Felde notlanden. Einem Fliegerunteroffizier, der dem Flugzeugführer bei dem neuen Startversuch helfen wollte, wurde der Kopf von dem Propeller abgeschlagen. — Ein weiteres Militärflugzeug überschlug sich bei der Landung, ohne jedoch schwer beschädigt zu werden. In diesem Falle kam der Flugzeugführer mit dem Schrecken davon.

Sowjetrussische Geheimregierung in Madrid

Marcel Rosenberg „berät" Caballero / Riesige Waffenlieferungen Moskaus

Barcelona, 21. September

Der sowjetrussische Einfluß in Madrid macht sich immer unverhüllter bemerkbar. Es ist ein offenes Geheimnis daß der wichtigste Berater Caballeros, der neue sowjetrussische Botschafter in Madrid, Marcel Rosenberg, ist, der bekanntlich bisher Untergeneralsekretär in Genf war und von Moskau vollkommen unerwartet und überstürzt nach Madrid beordert wurde.

Wie es heißt, soll Marcel Rosenberg schon bei seinem Amtsantritt offiziell erklärt haben, daß die „legale spanische Linksregierung" auf eine weitgehende sowjetrussische Unterstützung rechnen könne.

Dabei soll der sowjetrussische Botschafter — der nebenbei inzwischen der einzige in Madrid verbliebene ausländische Diplomat ist — vor allem eine umfassende Unterstützung durch sofortige neue Waffenlieferungen zugesagt haben.

Zweifellos auf Grund dieses Versprechens haben die sowjetrussischen Waffenlieferungen jetzt tatsächlich einen Umfang angenommen, der alles Bisherige weit in den Schatten stellt.

200 russische Flugzeuge

Nach absolut zuverlässlichen Feststellungen sind allein in den letzten 10 Tagen in Barcelona nicht weniger als 200 sowjetrussische Flugzeuge mit vollständiger Sowjetbesatzung eingetroffen. Es handelt sich um besonders schnelle Jagdflugzeuge sowie um Großtypen von Bomben- und Transportflugzeugen. Die Transportflugzeuge haben Panzerwagen mitgeführt.

Die Maschinen sind in aller Eile zusammengesetzt worden und sofort an die Front abgegangen. 25 Jagdmaschinen sind, wie auch aus anderer Quelle inzwischen bestätigt wurde, direkt nach Madrid gegangen, wo sie auf dem Madrider Flugplatz Getafe stationiert sind.

Gleichzeitig sind hier vier russische Gorki-Bomber eingetroffen. Ebenso zuverlässig verlautet weiter, daß allein in den letzten Tagen in Madrid über Barcelona 70 000 russische lange Gewehre eingetroffen sind.

Diese Waffenlieferungen beweisen zweifellos neben allem anderen, daß Moskau den Ernst der Stunde in Spanien erkannt hat, und daß man alles einsetzt, um die Lage doch noch zugunsten des Bolschewismus zu wenden.

Allerdings scheinen die Chancen dazu, wie man auch in Madrid zu erkennen beginnt, nicht mehr allzu groß zu sein.

Als ein Beweis für die Unsicherheit, die sich heute schon auf alles übertragen hat, kann es angesehen werden, daß nunmehr ernstliche Vorbereitungen für eine Uebersiedlung der Madrider „Regierung" nach Valencia getroffen werden. Gestern gingen fünf Lastautos, die Akten des Ministerpräsidiums und der Kanzlei des Staatspräsidenten enthielten, unter starker Bedeckung nach Valencia ab. Ebenso wurden 1300 politische Gefangene aus dem Madrider Gefängnis San Antonio nach Valencia befördert, wo sie als Geiseln weiter interniert bleiben.

In Madrid selbst herrscht völlige Anarchie. Von der Front nach Madrid zurückgekehrte Milizen machen den Eindruck einer absoluten Demoralisierung. Sie haben die schon herrschende Unsicherheit noch weiter verstärkt.

Die Folge ist ein noch unmenschlicheres Wüten des marxistischen Terrors. So gehen die nächtlichen Erschießungen auch jetzt noch weiter. Gestern morgen lagen im Madrider Schauhaus wieder 167 Leichen, die auf den Straßen in den frühen Morgenstunden aufgefunden worden sind.

Die Gesamtziffer der Ermordeten in Madrid wird allein auf etwa 24 000 geschätzt.

44 Luftangriffe auf die Hauptstadt

Nach hierher gelangten Berichten hat der Vormarsch der nationalen Truppen nördlich und südöstlich der Hauptstadt unter den roten Verteidigern von Madrid eine panikartige Wirkung ausgelöst. Zu dieser Panikstimmung hätten insbesondere auch die fortgesetzten Luftangriffe der nationalen Flieger beigetragen. In den letzten drei Tagen haben die Flugzeuge der Militärpartei nicht weniger als 44 Angriffe auf die Hauptstadt ausgeführt und dabei große Mengen Bomben abgeworfen. In der gleichen Zeit wurden 22 rote Flugzeuge abgeschossen oder kampfunfähig gemacht; die nationalen Luftstreitkräfte haben in der gleichen Zeit nur zwei Flugzeuge verloren.

Durch die Erfolge der Militärpartei seien die Volksfrontanhänger stark entmutigt.

Dormarsch auf Toledo

Der Sonderberichterstatter des Lissaboner „Seculo" meldet aus Valladolid, daß die nationalistischen Truppen 18 Kilometer vor Toledo stehen. Der Berichterstatter teilt weiter mit, daß Oberstleutnant Mella, der Kommandeur der im Vormarsch auf Toledo befindlichen Truppen, sowjetrussisches Geld gezeigt habe, das bei toten und gefangenen Angehörigen der roten Miliz vorgefunden worden sei. Mella habe erklärt, es sei erwiesen, daß zwei Milizabteilungen von Sowjetrussen geführt würden. Eine andere Gruppe stehe unter dem Kommando eines Franzosen.

Augenzeugen des Grauens

... berichten vom Rasen der Mörderbanden in Spanien

Sevilla, 21. Sept.

Spanische Flüchtlinge aus Alicante, die die Wahnsinnstaten der entmenschten Marxisten in Cartagena und Malaga miterlebten und auf abenteuerlichen Wegen dem Blutbad der Roten entkommen konnten, erzählten dem Sonderberichterstatter des DNB ihre furchtbaren Erlebnisse. Diese Augenzeugen standen noch derart unter dem Eindruck des Grauens, welches sie miterleben mußten, daß nur wenige von ihnen mit Mühe zum Erzählen zu bewegen waren.

Wenige Tage vor Ausbruch der Revolution riefen die marxistischen Arbeitergewerkschaften in Cartagena in Voraussicht der kommenden Ereignisse den Generalstreik aus. Sie benutzten diesen dazu, die nicht mit der sogenannten Volksfront sympathisierenden Einwohner zu entwaffnen. Ein Einwohner, der im Verlauf einer politischen Auseinandersetzung mit zwei übel beleumundeten Marxisten diese tötete, wurde von einer Menschenmenge verfolgt, bis er in einem Polizeirevier einen Unterschlupf fand. Der rote Pöbel forderte den Kopf des nationaldenkenden Einwohners, so daß die Polizeibeamten ihn schließlich in einem Auto auf den „Plaza de Espana" führten und dem mordlustigen Gesindel auslieferten. Dieses fesselte das wahrlose Opfer und schleifte es mehrmals durch Straßenzüge zum Hafen, wo der Arme auf einen Stuhl gebunden und unter dem Jubel der entmenschten Marxisten verbrannt wurde.

Als sich Albacete erhob, wurden sofort aus Murcia, Cartagena, Aliance und Lorca rote Streitkräfte entsandt, die in Stärke von etwa 4000 Mann Albacete angriffen. Erst nach Ablauf von sechs Tagen ergaben sich die 250 tapferen Nationalisten der erdrückenden roten Uebermacht. Einer der Gefangenen wurde von den Roten an einen Bretterzaun genagelt. Mit dem aus seinen Wunden strömenden Blut schrieben dann die Unmenschen die Anfangsbuchstaben der marxistischen und anarchosyndikalistischen Gewerkschaftsverbände sowie Revolutionsparolen an die Wand. Ein nach Alicante zurückkehrendes Lastauto der roten Milizen führte als Trophäre abgeschnittene Hände nationaler Soldaten aus Albacete mit.

Die roten Bestien verübten die vielleicht grausamste Mordtat, die je die Weltgeschichte gesehen hat, indem sie 140 Marineoffiziere und 300 Offiziere des Heeres und der Polizei und Mitglieder der faschistischen Partei von Alicante ins Meer warfen und ertränkten, nachdem sie ihnen vorher mit Draht die Hände und Füße zusammengebunden hatten!

Die Augenzeugen schlossen ihre Berichte mit der Feststellung, sie hätten es niemals für möglich gehalten, daß Menschen zu derartigen tierischen Grausamkeiten fähig sein könnten.

Der Alcazar hält stand

EP. **Paris**, 21. Sept. (Eig. Meldg.)

Nach Meldungen aus Madrid wird der Alcazar in Toledo, der, wie man weiß, am Freitag zu einem großen Teil von den Roten in die Luft gesprengt worden war, immer noch von den Nationalisten gegen die roten Belagerer verteidigt. Die roten Regierungsstreitkräfte haben am Sonntag zwei neue Angriffe gegen die Ruinen der Festung unternommen. Bei dem zweiten Vorstoß gelang es ihnen, in einen Keller des Alcazar einzudringen. Sie wurden jedoch nach kurzer Zeit von den Nationalisten gezwungen, diesen Keller wieder zu räumen und auf ihre fünfzig Meter vom Alcazar entfernten Anfangsstellungen zurückzuweichen.

Zwei Flugzeuge der Militärgruppe haben am Sonntag den Alcazar in Toledo mehrmals überflogen und Lebensmittel für die nationalistischen Verteidiger abgeworfen.

Unglücksnachrichten aus aller Welt

Dingolfing, 21. Sept.

Am Sonntag fuhr hier ein mit sechs Personen — drei Erwachsenen und drei Kindern — besetztes Personenauto gegen einen Baum. Die Insassen des Wagens wurden auf die Straße geschleudert. Der Landwirt Johann Löffler aus Geiselhoerung war sofort tot, seine Ehefrau und zwei seiner Kinder wurden mit Schädelbrüchen ins Bezirkskrankenhaus Dingolfing eingeliefert. Ein drittes Kind Löfflers starb bald nach dem Unglück. Der Lenker des Kraftwagens wurde von der Gendarmerie festgenommen. Er soll betrunken gewesen sein.

München, 21. Sept.

Auf der Theresienwiese, auf der zur Zeit das Oktoberfest in vollem Gange ist, ereignete sich am Samstagabend ein schweres Unglück, bei dem 20 Personen mehr oder weniger schwer verletzt wurden. Schauplatz des Unglücks war das Vergnügungsunternehmen „Honolulu", wie es tanzt und lacht", das Rollteppiche, schwebende und schwingende Böden, Drehscheiben und dergleichen aufweist. Eine kleinere Betriebsstörung hatte es notwendig gemacht, daß der Innenraum für kurze Zeit für die Gäste gesperrt sein mußte. Die Besucher stauten sich nun in den Zugängen und standen dicht gedrängt auf der ins Innere führenden drei Meter hohen Brücke. Die Belastung wurde schließlich zu groß, und die Brücke brach ein. 20 Personen stürzten zu Boden. Der Betrieb wurde sofort geschlossen.

Lindau, 21. Sept.

Am Sonntag gegen 17.30 Uhr tobte in der Gegend von Lindau ein etwa einstündiger Föhn mit großer Heftigkeit. Da einige Segelboote nicht den schützenden Hafen aufsuchen konnten, mußte der polizeiliche Wasserschutz mit zwei Motorbooten auslaufen. In einer Bucht kenterte ein Segler, dessen Insassen, drei Dornbirner Studenten, von dem Wasserschutzboot aufgenommen werden konnten. Die Insassen eines weiteren Segelboots konnten ebenfalls gerettet werden. Ein dritter Segler kenterte zwischen Lindau und Bregenz. Nach Augenzeugenberichten soll dieses Boot drei Personen an Bord gehabt haben, die aber, obwohl der Dampfer „Kempten" sofort zur Rettung ausfuhr, nicht mehr gefunden werden konnten. Sie sind wahrscheinlich ertrunken.

London, 21. Sept.

Am Sonntag ereignete sich in England eine Reihe schwerer Flugzeugunfälle. So stürzte bei einem Uebungsflug in Cardiff ein Privatflugzeug ab, dessen drei Insassen verbrannten. In Schottland stürzte ein Kleinflugzeug des Typs „Fliegender Floh" ab. Dies ist der vierte Unfall dieser Art selbstgebauter Kleinflugzeuge.

Neapel, 21. Sept.

Das 220-Tonnen-Frachtschiff „Onorato" ist auf der Fahrt nach Sardinien, in der Nähe der Insel Elba, in einen Sturm geraten und untergegangen. Der Kapitän und vier Mann der Besatzung sind ertrunken.

Rom, 21. September.

Am Sonntagabend ereignete sich in einem der Montecatini-Gesellschaft gehörenden Ammoniakwerk in Bragno bei Savona eine schwere Explosion. Aus den Trümmern wurden zwei völlig verkohlte Leichen geborgen. Sieben Personen, darunter vier Ingenieure, wurden lebensgefährlich verletzt; man zweifelt an ihrem Aufkommen.

Neuyork, 21. Sept.

Der Orkan, der die Küste von Virginia und Nordkarolina heimgesucht hat, ist in Richtung auf den nordatlantischen Ozean weitergezogen. In Neuyork im Staate Virginia erreichte der Sturm eine Geschwindigkeit von 160 Kilometer in der Stunde. Die Zahl der Opfer wird auf 80 geschätzt. Der Sachschaden soll fünf Millionen Dollar noch übersteigen.

Das Luftschiff „Hindenburg" ist nach einem in Halifax eingegangenen Funkspruch am Sonntagmorgen in den Orkan geraten und hatte schwer gegen den Sturm anzukämpfen. Nach späteren Meldungen aber gelang es dem Luftschiff, aus dem Sturm herauszukommen und wohlbehalten Lakehurst zu erreichen.

Schanghai, 21. Sept.

Die chinesische Presse berichtet von einem Großfeuer in Hankau. Danach sollen mehr als 1000 Häuser den Flammen zum Opfer gefallen sein. Der Sachschaden betrage mehrere Millionen Dollar. Die Berichte sprechen von zahlreichen Toten und Verletzten, jedoch ist die genaue Zahl noch nicht festgestellt.

50 französische Flieger kämpfen

in der spanischen „Volksfront"-Armee!

Paris, 21. September.

Das „Echo de Paris" meldet, daß jetzt fünfzig französische Flieger auf seiten der spanischen Volksfront kämpfen. Ihre Führer seien Hauptmann Goninet und Leutnant Albert Garraz.

Der Finanz- und Organisationsausschuß des englischen Beamtenverbandes hatte kürzlich beschlossen, die spanischen Marxisten durch eine Geldsammlung zu unterstützen. Dieser Beschluß hat bei zahlreichen Mitgliedern des Verbandes Entrüstung hervorgerufen. Das englische Innenministerium hat jetzt die Sammlung von Geldern in den öffentlichen Diensträumen verboten.

In Kürze

Reichsjugendführer Baldur von Schirach ist, begleitet vom italienischen Staatssekretär im Erziehungsministerium, Ricci, am Sonntagabend in Rom eingetroffen.

*

König Eduard VIII. von England, traf gestern in Schloß Balmoral in Schottland ein; wo er die nächsten drei Wochen verbringen wird.

*

Am Sonntag verließen weitere Truppen England, um in Palästina eingesetzt zu werden. Das zweite Bataillon schottischer Garde und eine Abteilung der Königspioniere wurden in Southampton eingeschifft.

*

Der britische Ministerpräsident Baldwin leidet seit einigen Tagen an einem leichten Hexenschuß und an einer Erkältung. Die sich an diese Erkrankung knüpfenden Gerüchte verdienen auch diesmal keinen Glauben.

*

Die am Sonntag stattgefundenen Wahlen zur zweiten Kammer des schwedischen Reichstages haben den marxistischen Parteien Erfolge gebracht. Zum ersten Male verfügen jetzt die Marxisten über die Mehrheit in der zweiten Kammer.

MARCHIVUM

Letzte badische Meldungen

Einholung des neuen Feldzeichens

Heidelberg, 21. Sept. Am Sonntag wurde das neue Feldzeichen der Motorstandarte 153, das vom Führer auf dem Reichsparteitag verliehen und mit der Blutfahne geweiht wurde, feierlich eingeholt. Die Formationen der SA-Standarte 110, der Standarte K/110, der Hitlerjugend sowie der Stürme der Motorstandarte 153 selbst hatten sich eingefunden. In feierlichem Zug wurde das Feldzeichen durch die Hauptstraße zum Universitätsplatz geleitet, wo eine Feier stattfand, bei der Standartenführer Eicke sprach. Ein Vorbeimarsch der Formationen schloß sich an.

Zweite Heidelbeerernte im Odenwald

Aus dem Weschnitztal, 21. Sept. Die Launen dieses Sommers haben dazu geführt, daß man im Gemeindewald jetzt zum zweiten Male in diesem Jahr Heidelbeeren ernten kann. Dabei ist die Lese teilweise reichlicher als im Sommer, und die Beeren sind auch voll ausgereift und süß.

Der Deutsche Archivtag

Karlsruhe, 21. Sept. Am Samstag wurde im Aulabau der Technischen Hochschule Karlsruhe der 36. Deutsche Archivtag eröffnet. Der Generaldirektor der Bayerischen Staatsarchive, Dr. Riedner-München, richtete namens des geschäftsführenden Ausschusses an die zahlreichen Teilnehmer herzliche Begrüßungsworte, worauf Unterrichtsminister Dr. Wacker den Willkommengruß der badischen Staatsregierung entbot. Der Tag wurde durch fachwissenschaftliche Vorträge ausgefüllt und schloß mit geschäftlichen Beratungen ab. Am Vorabend hatten sich die deutschen Archivare in überaus großer Zahl zu einer kleinen Begrüßungsfeier mit ihren Freunden und Fachgenossen aus Oesterreich, der Schweiz, der Tschechoslowakei und den Niederlanden im Gartensaal des Restaurants Moninger vereinigt.

Industriefacharbeiter-Prüfungen

Karlsruhe, 21. Sept. Anläßlich des Abschlusses der diesjährigen Herbstprüfungen für Industriefacharbeiter findet am Mittwoch, dem 23. September 17.30 Uhr im großen Saale der Industrie- und Handelskammer eine Feier statt. Dabei werden den Prüflingen die Facharbeiterbriefe und Lehrzeugnisse überreicht.

Großfeuer in einer Gießerei

Zell (Wiesental), 21. Sept. Ein Großfeuer das in der Nacht auf Freitag gegen 23.30 Uhr in der Gießerei Jakob Bernauer ausgebrochen war, legte die Fabrik zum größten Teil in Schutt und Asche. Der Brand nahm seinen Ausgang von der mitten im Gebäudekomplex gelegenen Ofenanlage. Er fand in den Kohlenvorräten — es waren kurz vorher 300 Zentner Koks angefahren worden — reiche Nahrung und verbreitete sich dann auf das Dach des Gießereigebäudes, das völlig ausbrannte. Die Zeller Motorspritze hatte alle Mühe, das angrenzende Wohngebäude, das stark bedroht war, zu retten. Das Haus hat aber großen Wasserschaden erlitten. Gegen 3 Uhr morgens war der Brand niedergekämpft. Die Höhe des Schadens läßt sich im Augenblick noch nicht übersehen, auch über die Ursache kann noch nichts Genaues gesagt werden. Es wird vermutet, daß das Feuer durch Funkenflug aus dem Ofen entstanden ist.

Ergänzend wird noch gemeldet, daß in der Hauptsache das zu ebener Erde gelegene Gießereigebäude, ein neuartiger Bau, von dem Feuer betroffen wurde. Es brannte innen vollkommen aus, so daß nur noch die Umfassungsmauern stehen. Auch ein in Eisenkonstruktion gehaltener Anbau, der erst vor einiger Zeit erstellt worden war, ist schwer in Mitleidenschaft gezogen worden. Das Unternehmen beschäftigt 30 bis 35 Arbeiter und hat langfristige Aufträge. Der Betrieb erleidet durch den Brand eine längere Unterbrechung.

Johann Casimirs prunkvoller Einzug in Bensheim

Das 8. Bergsträßler Winzerfest wieder ein voller Erfolg / Ein bunter Festzug bewegte sich durch die Stadt

* Bensheim, 21. Sept. (Eig. Bericht). Die feierliche Eröffnung des achten Bergsträßler Winzerfestes fand am Sonntag in dem Winzerdorf auf dem Marktplatz statt. Zahlreiche Vertreter von Staat und Partei hatten sich eingefunden. Die Stadt hatte festlichen Schmuck angelegt, die Hauptstraße war ein Fahnenwald, überall hingen Girlanden. Die Budenstadt erstreckte sich bis auf den Spitalplatz. In festlichem Zug marschierte die Bürgerwehr unter Trommelwirbel zum Winzerdorf. Dort spielte der Kreismusikzug Bensheim zur Einleitung des Festes flotte Märsche. Alsdann sang die Chorgemeinschaft Bensheim, die sich aus den drei Gesangvereinen zusammensetzt, den Deutschen Sängergruß und andere Lieder unter der Leitung des Dirigenten des „Liederkranz". Die Eröffnung des Festes erfolgte durch den Vorsitzenden des Kur- und Verkehrsvereins Bensheim, Beigeordneten Stoll, der zum Ausdruck brachte, daß erst unter der nationalsozialistischen Regierung das Fest die Wurzeln schlagen konnte, die einen dauernden Bestand gewährleisten. Besonderen Dank sage er dem Kreisleiter und Bürgermeister dafür, daß er das Protektorat über das Fest übernommen habe. Dieses Fest sei ein Fest der ganzen Bergstraße.

Kreisleiter Bürgermeister Brückmann sprach dem Verkehrsvereinsvorsitzenden und Beigeordneten Stoll den Dank aus für die Vorbereitung des Festes.

Auf das Kommando des Kreisleiters stand die am Rednerpult angetretenen Bürgerwehr still und wurde die Winzerfestflagge hochgezogen.

Nach weiteren Liedvorträgen der Chorgemeinschaft wurde vom Orchester eine Komposition uraufgeführt, die dem Winzerfest gewidmet ist, ein „Winzerfestmarsch", den der Leiter des Kreismusikzuges, Musikzugführer Kissel, eigens für dieses Fest komponiert hat.

Der Festzug

Der Sonntag stand im Zeichen des großen historischen Festzugs. Nachdem es am Vormittag geregnet hatte, heiterte sich gegen 15 Uhr das Wetter auf und während des Festzuges schien längere Zeit die Sonne. Zog der Festzug sonst meist von Norden her in die Stadt ein, so kam er diesmal von Süden. Johann Casimir schien also unmittelbar von der Pfalz her zu kommen. Herolde leiteten den Zug ein, auch die Musikkapellen waren stilecht kostümiert. Eine Bürger- und Mädchengruppe folgte. Die Mädchen trugen Girlanden mit Weinblättern und Trauben. In ihren blaßrosa Kleidchen im Stil der Zeit Johann Casimirs sahen sie reizend aus. Würdigen Schrittes folgte die Ratsherrengruppe in schwarzem Talar, mit Barett und Halskrause, bärtig und amtsbewußt. Farbenreich war die Kleidung der Zunftmeister. Ihnen folgte, zu Roß und von Pagen begleitet, der jugendliche Herzog, sein himmelblaues Gewand leuchtete in der Sonne hell auf. Dem Kanzler folgte mit großem Troß Johann Casimir, hoch zu Roß, über rotem Purpurmantel trug er einen breiten Hermelinkragen.

Neben ihm, ebenfalls zu Pferde, seine Gemahlin, in weißem Seidenkleid. Dann kam der Statthalter von Neustadt, Wamboldt, begleitet von lanzentragenden Knechten. Besonderen Eindruck machte der Burggraf von Starkenburg, weil er in blinkender Ritterrüstung einherritt. Panzer und Helm waren aber nicht etwa aus bronzierter Pappe, sondern aus echtem Weißmetall. Eine neue Abwechslung in die Farben brachte das blaugrüne Gewand des Grafen von Ortenburg. Konrad von Obentraut mit seinem Troß bildete den Schluß der Berittenen, den Troßknechten folgten Weinbauern auf Wagen, die in ihrer Ausstattung eine zugkräftige Werbung für den Bergsträßer Wein waren.

Die Straßen, die der Festzug passierte, waren, nachdem nun die Sonne schien und auch die Mittagszüge aus allen Richtungen Tausende von Besuchern herbeigebracht hatten, von einer dichtgedrängten Menge umstanden. Im Winzerdorf, sowie auf den Festplätzen in der Altstadt und in der Anlage folgte Stunden ein frohes Volksfest.

Winzerabordnungen in Berlin Weltbild (M)

Abordnungen der Berliner Patenweinorte nehmen an der Festwoche in der Reichshauptstadt teil. Unsere Aufnahme zeigt die Winzergruppe des Moselortes Mehring nach ihrem Eintreffen auf dem Potsdamer Bahnhof.

Betrunkener Vater ersticht seinen Sohn

Nach der Tat flüchtete der Mörder und beging dann Selbstmord

Erbach (Odenwald), 21. Sept. In dem 750 Einwohner zählenden Würzburg im hessischen Odenwald ereignete sich in der Nacht auf Samstag ein Familiendrama, das zwei Menschenleben forderte und die ganze Gegend in helle Aufregung versetzte. Ueber den Hergang der Tat erfahren wir:

In einem Hause nahe dem Dorfausgang lebte der 66 Jahre alte Adam Köhler schon seit längerer Zeit mit der Familie seines Sohnes sowie mit der eigenen Ehefrau in Unfrieden. Mehrfach mußte schon von berufener Seite vermittelnd eingegriffen werden. Köhler sprach in letzter Zeit mehr und mehr dem Alkohol zu. Als am Freitagabend gegen 23 Uhr der Vater Köhler seinen Rundfunkempfänger noch laut spielen ließ, ging sein Sohn zu ihm und bat mit Rücksicht auf die leidende Mutter, die getrennt von ihrem Mann bei ihrem Sohn im gleichen Hause wohnte, um Rücksicht. Diese Vorsprache versetzte den alten Köhler in solche Wut, daß er plötzlich das Schlachtmesser zog und seinen Sohn in die Brust stach. Der Stoß war mit solcher Wucht geführt, daß der Stahl fast 20 Zentimeter in die Brust eindrang und direkt ins Herz traf. Der Getroffene starb gleich darauf, der Täter flüchtete. Er wurde gegen Morgen erhängt aufgefunden. — Der Ermordete, der dem Gemeinderat und der SA angehörte, hinterläßt Frau und Kind.

Strafe für sittenloses Treiben

Heidelberg, 21. Sept. Der 30 Jahre alte Heinrich Rösch aus Leiwen, ein Rohling von seltener Gefühlskälte, hatte sich gestern vor der Großen Strafkammer zu verantworten. Nach einem Streit mit seiner Ehefrau verließ Rösch im Juni dieses Jahres seine Wohnung und verübte in der Folgezeit mehrere versuchte und vollendete Verbrechen gegen die Sittlichkeit. In Walldorf, Nußloch und Sandhofen versuchte er kleine zehn- und elfjährige Mädchen in den Wald zu locken, um sich an ihnen zu vergreifen. Am 22. Juni lockte er bei Rohrbach ein Mädchen in den Steinbruch und versuchte, sie mit Gewalt sich gefügig zu machen. Wegen versuchter Notzucht in Tateinheit mit gewaltsamer Vornahme unzüchtiger Handlungen, wegen zwei vollendeten und einem versuchten Verbrechen gegen § 173,3 wurde Rösch gemäß dem Antrag des Staatsanwalts zu drei Jahren Zuchthaus verurteilt. Dem schon 14mal, darunter einmal wegen Sittlichkeitsverbrechen mit einem Jahr Gefängnis vorbestraften Angeklagten wurden außerdem die bürgerlichen Ehrenrechte auf die Dauer von drei Jahren aberkannt.

Ordnung der Nutz- und Zuchtviehmärkte

Auf dem Gebiet der Nutz- und Zuchtviehwirtschaft sind jetzt von dem auf Grund der Verordnung des Reichsernährungsministers vom 22. November 1935 ernannten Beauftragten die ersten Anordnungen erlassen, die ohne überflüssige Eingriffe den Aufbau einer zweckmäßigen Ordnung ermöglichen. Die Anordnungen sind in gleicher Weise bestimmt, der Förderung der Tierzucht wie der volkswirtschaftlich richtigen Durchführung des Verkehrs mit Zuchtvieh zu dienen. Neben der Einführung eines Schlußscheins für den Umschlag von Nutz- und Zuchtvieh geben die Anordnungen besondere Bestimmungen über den so wichtigen Verkehr mit Vatertieren und die Durchführung von Verkaufsveranstaltungen, insbesondere Versteigerungen. Hierdurch soll auch eine möglichst weitgehende Trennung des Schlachtviehumschlags von den Nutz- und Zuchtviehmärkten erreicht werden. Bei den Zusammenhängen innerhalb der gesamten Viehwirtschaft sollen die getroffenen Maßnahmen der Förderung der Vieherzeugung wie der Ernährungswirtschaft überhaupt dienen.

Weniger Brände, aber große Schäden

Die im Monat August 1936 bei den privaten Feuerversicherungsgesellschaften angefallenen Brandschäden sind der Zahl nach weiter gesunken, der Summe nach aber erheblich gestiegen. Mit 14 362 bleibt die Zahl der Schäden gegenüber dem Vormonat (16 034) um 10,4 Prozent zurück, dagegen übersteigt die Schadensumme mit 6 160 000 RM. das Schadensergebnis im Juli 1936 (3 637 000 RM.) um nicht weniger als 69,4 Prozent. Im August des Vorjahres waren sogar 7 492 000 RM. Schäden zu zahlen. Dieses Ergebnis ist auf eine Reihe großer Fabrikbrände zurückzuführen. Allein der Brand eines Hobelwerks verursachte einen Schaden von 1,6 Millionen RM., an dem mehrere private Feuerversicherungsgesellschaften beteiligt sind. Ein anderer Großbrand in einem Eisenwerk verursachte einen Schaden von 900 000 RM. Der Brand entstand durch Entzündung von Dämpfen an einer Azetylenlampe, die der Nachtwächter bei seinem Kontrollgang benutzte.

„Vornehme" Wilderer mit Auto geschnappt

Ihre Spezialität war die Hirschjagd / Bisher 10 Hirsche geschossen

Herrenalb, 21. Sept. Schon seit über einem Jahr wurde bemerkt, daß in den Staatswaldungen um Herrenalb und im badischen Revier Kaltenbronn bei Nacht von einem Kraftwagen aus und unter Benützung der Scheinwerfer gewildert wurde. Nun ist es endlich am 17. September gelungen, die Wilderer zu fassen. Nachts gegen 1 Uhr sahen die Beamten die Lichter eines Kraftwagens, der einen langen Hangweg hinabfuhr. Mit Stämmen sperrten sie den Weg und begaben sich in Deckung. Der Wagen kam ziemlich langsam näher, fuhr aber trotzdem auf die Sperre auf. Der Lenker schaltete sofort den Rückwärtsgang ein und versuchte, zurückzufahren. Das Fahrzeug kam jedoch nicht weit, denn inzwischen hatte ein weiter oben postierter Beamter auch den Rückweg mit einem Stamm verschlossen. Im Kraftwagen befanden sich drei Insassen mit dem Kopf eines frischgeschossenen Zehnerhirsches. Einer der Insassen stellte sich als Dr. Schroth aus Karlsruhe vor, wies sich mit seiner Jagdkarte aus und gab an, den Hirsch auf seiner Pachtjagd bei Sasbachwalden geschossen zu haben. Da Sasbachwalden etwa 70 Kilometer vor hier entfernt liegt, wurde die Angelegenheit weiter untersucht und festgestellt, daß die Angaben nicht richtig waren. Die Untersuchung ergab bis jetzt weiter, daß Schroth unter Mithilfe seines Kraftfahrers und eines Karlsruher Arbeitslosen seit etwa zwei Jahren in der hiesigen Gegend mit dem Kraftwagen wildert. Es ist ihm nachgewiesen worden, daß er bisher mindestens zehn Hirsche gewildert hat.

Eine grausige Tat

Rassach bei Schorndorf (Württemberg), 21. September. Frau Emilie Silberhorn, deren Mann in Eßlingen arbeitet, schnitt ihrem acht bis neun Monate alten Kinde mit einem Rastermesser den Hals ab, begab sich darauf in den Keller und tötete sich selbst durch Oeffnen der Pulsader und Durchschneiden des Halses. Als der Mann nach Hause kam, waren beide, Mutter und Kind, tot. Was die Unglückliche zu der grauenvollen Tat veranlaßt hat, ist nicht genau bekannt. Zwei ältere Knaben, von denen der eine im Bett lag, während der andere abwesend war, blieben von der Tat verschont.

Aus der Saarpfalz

Ein verregneter Nachwurstmarkt

Bad Dürkheim, 21. Sept. Leider war der Nachwurstmarkt stark vom Wetter beeinträchtigt, das sowohl am Samstag als auch am Sonntag mit Gewittern und Regengüssen überraschte, so daß der Besuch stark in Mitleidenschaft gezogen war und die Zahl der an beiden Tagen eingetroffenen Besucher insgesamt 60 000 kaum überschritten hat. Die sechs Wurstmarkttage haben demnach — hochgegriffen — 190 000 bis 200 000 Besucher gesehen. Der Umsatz gegen das Vorjahr ist entsprechend schwächer geblieben. Verschiedene Buden und Schaustellungen haben sich am Nachwurstmarkt nicht mehr beteiligt, ferner nicht mehr das Landestheater Saarpfalz mit seinen bewährten Puppenspielen.

Auch anläßlich des Nachwurstmarktes war dank der zahlreichen Verkehrsstreifen kein schwerer Verkehrsunfall zu verzeichnen. — Gut eingebürgert hat sich das Wurstmarktlied, das von den Kapellen der Weinzelte übernommen und vom Publikum tüchtig mitgesungen wurde.

Wie wird der 1936er heißen?

Neustadt an der Weinstraße, 21. Sept. Für die Taufe des neuen Weines, die nach alter Sitte beim Pfälzischen Weinlesefest in Neustadt an der Weinstraße — diesmal findet es am 10. und 11. Oktober statt — vorgenommen wird, sind bereits sehr viele Vorschläge aus allen Teilen Deutschlands eingelaufen. Selbst telegraphisch gingen Anregungen ein. Verständlicherweise stehen die Olympischen Spiele und die Wiederherstellung der Wehrhoheit am Rhein dabei im Vordergrund. Wie stark die Anteilnahme an diesem friedlichen Wettkampf ist, beweisen auch die zahlreichen Gedichte, mit denen weitere Vorschläge eingesandt wurden.

Das Städtische Verkehrsamt in Neustadt an der Weinstraße nimmt Anregungen für die feierliche Taufe des neuen Weines am Sonntag, 11. Oktober, entgegen.

Nachbargebiete

Todessturz vom Zuge

Bürstadt (Ried), 21. Sept. Am Samstagvormittag wurde innerhalb der Bürstadter Bahnanlagen die Leiche eines Mannes aufgefunden, der als der 35 Jahre alte Heinrich Weiß aus Biblis ermittelt wurde. Weiß war in der Eisenbahnwerkstätte Worms beschäftigt und hinterläßt eine Familie mit vier Kindern.

Der Verunglückte benutzte stets einen von Biblis nach Worms fahrenden Nachtgüterzug zur Fahrt nach seiner Arbeitsstätte, den er diesmal offenbar versäumt hatte. Um trotzdem rechtzeitig zur Arbeit zu kommen, hat er jedenfalls den Eilgüterzug nach Mannheim benutzt in der Absicht, damit bis Bürstadt zu fahren. Beim Abspringen stürzte er so unglücklich auf den Bahnsteig, daß er an den erlittenen schweren Verletzungen sofort starb.

Aus Biblis. In Biblis fand man im Erlenwalde einen 60jährigen Mann erhängt auf. Ein unheilbares Leiden, das er sich auf seiner Arbeitsstelle in Mannheim bei einem Unfall zugezogen hatte, veranlaßte den Mann zu jenem unseligen Schritt.

MARCHIVUM

Die Polizei meldet:

Motorrad fährt auf ein Pferdefuhrwerk auf. Durch Unvorsichtigkeit fuhr am Sonntagfrüh auf der Neckarauerstraße ein Motorradfahrer mit seinem Fahrzeug von hinten auf ein Pferdefuhrwerk auf. Sowohl der Motorradfahrer als auch eine Mitfahrerin stürzten hierbei und erlitten so erhebliche Gesichtsverletzungen, daß sie mit dem Sanitätskraftwagen nach dem Städt. Krankenhaus gebracht werden mußten. Bei dem Zusammenstoß wurde das Motorrad stark beschädigt.

Verkehrsunfälle der vergangenen Woche. Die Zahl der Verkehrsunfälle betrug in vergangener Woche 17, gegenüber 26 der Vorwoche. Verletzt wurden hierbei 10 Personen, darunter einige ganz erheblich. Der an 14 Kraftfahrzeugen und 6 Fahrrädern entstandene Sachschaden ist ganz beträchtlich. Einer der Zusammenstöße ist auf Trunkenheit des Fahrers zurückzuführen.

Ruhestörer ermittelt. Wegen Ruhestörung gelangten in den letzten Nächten 11 Personen zur Anzeige.

Heute abend offenes Liedersingen

heute abend zwischen 18 und 19 Uhr veranstalten Mannheimer Werkscharmänner am Weinbrunnen auf dem Marktplatz ein offenes Liedersingen, zu dem die ganze Bevölkerung eingeladen ist.

Schutz- und Polizeihunde im Examen

Anläßlich des 25jährigen Bestehens des Süddeutschen Dressur-Vereins für Schutz- und Polizeihunde fand eine große Schutz- und Polizeihundeprüfung statt, die am Sonntagvormittag auf der Friesenheimer Insel mit Spurenarbeit ihren Anfang nahm. Am Nachmittag wurden die den Richtern gestellten Hunde auf dem Dressurplatz im Schloßgarten weiter geprüft, wobei man zu folgendem Ergebnis kam:

Schutzhunde: 1. Deutsch. Schäferhund „Astor", Besitzer und Führer: Josef Hönle-Mannheim, „sehr gut. 2. Boxer „Wicking von Wartberg", Besitzer: Eugen Beck-Mannheim, Führer: Emil Kadel-Mannheim, „sehr gut". 3. Riesenschnauzer „Bauz vom Kocherhof", Züchter, Besitzer und Führer: Karl Munz-Mannheim, „gut". 4. Riesenschnauzer „Harras von Nibelungengold", Besitzer und Führer: Gotthilf Roller-Mannheim, „gut". 5. Deutscher Schäferhund „Lito v. d. Rhein-Neckar-Halle", Züchter: Ph. Gehrn-Mannheim, Besitzer und Führer: Gustav Hof-Mannheim, „gut". 6. Dobermann „Bursche", Besitzer und Führer: Fr. Hundegger-Mannheim, „gut".

Polizeihunde: 1. Riesenschnauzer „Ruß v. d. Glücksburg", Züchter, Besitzer u. Führer: Franz Schips-Mannheim, „sehr gut". 2. Deutsche Schäferhündin „Anni v. d. Meerwiese", Züchter: Hellmuth Sauer-Mannheim, Besitzer: Arthur Fieger-Mannheim, Führer: Karl Seeger-Mannheim, „gut".

Die NSV-Arbeit geht unermüdlich weiter

Ein aufschlußreicher Verschickungsbericht der Kreisamtsleitung Mannheim der NSV / Die erste Septemberhälfte

Wenn auch die eigentliche Ferienzeit mit dem Monat August zu Ende gegangen ist, so kann [illegible] **Weiterführung ihrer Erholungspflege keinesfalls beirren. Die deutlichste Sprache hierüber erbietet wohl der Verschickungsbericht der Kreisamtsleitung der NSV, Kreis Mannheim, wie er sich uns seit Beginn des Monats September bis zum heutigen Tage darbietet.**

Ein guter Auftakt

Schon am 1. September kamen 19 Mannheimer Kinder aus dem Gau Magdeburg-Anhalt, und 27 Kinder aus dem Gau Pommern wieder in die Heimat zurück, während 10 Mannheimer Jungen in das Lager Käfersberg (Kreis Offenburg) fuhren. Im Rahmen der Mütterverschickung kamen 18 Frauen in das Müttererholungsheim des Gaues Baden nach Gernsbach im Murgtal und 2 Frauen nach Allemühl bei Eberbach in das Heim „Waldesruh", wo sie vier Wochen Erholung finden werden.

Am 2. September bezogen 33 erholungsbedürftige Frauen das hiesige Müttererholungsheim in der Werderstraße, und 13 Frauen begaben sich nach dem Erholungsheim Marzell im Albtal, um sich ebenfalls für vier Wochen ganz der Entspannung widmen zu können. Am nächsten Tage wurden 13 Jungen und 7 Mädel auf fünf Wochen in das Kindersolbad Donaueschingen und 58 Kinder in einzelne Familienpflegestellen nach Magdeburg-Anhalt verbracht. Das der Kreisamtsleitung der NSV Mannheim gehörende Kindererholungsheim Sandtorf erfuhr am 7. September eine neue Belegung mit 150 Mannheimer Buben und Mädel, die hier vier herrliche Wochen verbringen dürfen.

Das Kindersolbad Rheinfelden wurde am 8. September mit 10 Jungen beschickt, die sich hier sicher vier Wochen lang ebenso wohl fühlen werden, wie die 33 Kinder aus dem Gau Saar-Pfalz, die am 9. September bei uns eintrafen und für deren Wohlergehen die Mannheimer Bevölkerung bestens Sorge tragen wird.

Vier Wochen ohne Sorgen

In der Zeit vom 9. bis 16. September wurden weitere Frauen nach Mingolsheim, Bad Rappenau und Heringsdorf an der Ostsee — und am 17. September drei Frauen nach Bühl in Baden verschickt. Auch diese Frauen werden alle Annehmlichkeiten einer vierwöchigen, sorglosen Ausspannung genießen, zumal sie in ihren eigenen Familien alles geordnet wissen, da hierfür die NSV durch Stellung von Haushaltshilfen besorgt war.

Von der Monatsmitte an befinden sich acht Mannheimer Jungen auf der „Katharinenhöhe" bei Schömwald (Schwarzwald), wo die herrliche Schwarzwaldluft und eine „zünftige" Verpflegung aus zarten Bübchen kraftstrotzende, lebensbejahende Jungen machen werden.

Rastlos vorwärts!

Und nicht genug, die NSV-Erholungspflege schreitet auch in den kommenden Wochen unaufhaltsam weiter in ihrer segenbringenden, volksbeglückenden Aufbauarbeit am deutschen Volksgut, so daß auch schließlich der letzte Griesgram eines Tages erkennen muß, daß die NS-Volkswohlfahrt aus dem neuen Deutschland einfach nicht mehr hinwegzudenken ist. Sie ist die sozialistische Brücke innerhalb des Lebens der deutschen Menschen, die diese alle zu einer unlösbaren, innigen Volkskameradschaft verbindet.

Mitglied der NSV sein heißt seine nationalsozialistische Gesinnung sichtbar unter Beweis stellen.

R. B.

Preisverteilung beim Fischzuchtverein

Harmonisch verlaufener Kameradschaftsabend in der „Rheinschanze"

Der Fischzuchtverein Mannheim, der vor acht Tagen unter seinen Mitgliedern ein Preisfischen durchführte, schritt nun anläßlich eines Kameradschaftsabends in seinem Vereinslokal „Rheinschanze" zu der mit Spannung erwarteten Preisverteilung.

Vereinsführer Kellenbenz, der in seiner Begrüßungsansprache ausführte, daß bei dem Preisfischen die Erwartungen der Sportfischer nicht ganz erfüllt worden seien und das Ergebnis nicht ganz so ausgefallen wäre, wie man es sich gewünscht hätte, nahm im Verlaufe des Abends selbst die Preisverteilung vor.

Das Fangergebnis betrug insgesamt 38 Kilo, davon an Gutfischen 11¾ Kilo und an Weißfischen 26¼ Kilo. Auf die Angelfischer entfielen 4520 Gr. Gutfische und 11 870 Gr. Weißfische, auf die Netzfischer kamen 6540 Gramm Gutfische und 11 975 Gramm Weißfische, während der Rest von den Jugendfischern zur Ablieferung gelangt war.

Den ersten Preis bei den Angelfischern erhielt Ernst Kehl für ein Fangergebnis von 3640 Gramm. An den nächsten Plätzen in der Bewertung lagen Georg Dusel mit 2155 Gramm, L. Fischer mit 1630 Gramm, Anton Ihli mit 1520 Gramm, Michael Böhler mit 1430 Gramm, K. Schlegel mit 1320 Gramm, Ernst Kunkel mit 1180 Gramm und J. Schweitzer mit 1120 Gramm.

Bei den Netzfischern gewann den ersten Preis W. Jettlinger mit 5320 Gramm, der einen sehr großen Vorsprung hatte, denn der zweite Preisträger Hans Leitz konnte ein Fangergebnis von 2930 Gramm ausweisen. Den dritten Preis erhielt Anton Kehl mit 2400 Gramm, vor August Knapp mit 2120 Gramm, Anton Lenz mit 1800 Gramm, J. Ueberrhein mit 930 Gramm und Fr. Kaufmann mit 720 Gramm.

Mit einem Fangergebnis von 1350 Gramm gewann bei den Jugendfischern Heinz Wehr den ersten Preis. Auf den nächsten Plätzen kamen R. Schneider mit 810 Gramm, K. Rudolf mit 570 Gramm, W. Dusel mit 400 Gramm und Horn mit 140 Gramm.

Eine Abteilung des Kurpfälzischen Männerchors verschönte den in schönster Harmonie verlaufenen Kameradschaftsabend des Fischzuchtverein.

Abschied von den bulgarischen Gästen

Die schönen Eindrücke der ausländischen Handwerksmeister von unserer Stadt

Wie schon kurz berichtet, unternimmt gegenwärtig auf Einladung von Reichsleiter Pg. Dr. Ley eine bulgarische Interessentengruppe eine Reise durch Deutschland, auf der sie auch in Mannheim Einkehr hielten. Die aus 38 Teilnehmern bestehende Reisegruppe untersteht der Führung des Präsidenten aller bulgarischen Handwerkerverbände, also eines Mannes, der eine Stellung etwa unseres Reichshandwerksmeisters bekleidet. Die Teilnehmer selbst setzen sich aus leitenden Männern der verschiedenen bulgarischen Handwerksverbände zusammen.

Nach der unter Führung des Verkehrsvereins ausgeführten kurzen Stadtbesichtigung, wurden die Damen der Reisegesellschaft im Schloßmuseum von Direktor Dr. Jacob betreut, während die Herren sich zu den Lanzwerken begaben, um dort eine Fabrikbesichtigung vorzunehmen. Von seiten der Firma Heinrich Lanz fiel die Begrüßung der Gäste recht herzlich aus. Dabei wurden die bestehenden Beziehungen der Lanzwerke zum Land Bulgarien zum Ausdruck gebracht und betont, wie gerne man einen Einblick in das Werk gewähre, das im Landmaschinenbau nicht nur in Deutschland, sondern auch im Ausland eine führende Stellung einnimmt.

Bei einem an die Besichtigung anschließenden, von der Firma Heinrich Lanz gereichten Imbiß dankte Präsident Ivan Wekiloff für das allenthalben gezeigte Entgegenkommen und hob hervor, wie sehr das im Reich von Adolf Hitler Geschaffene einen starken Eindruck gemacht habe und daß man die Leistungen des neuen Reiches als unübertroffen halte. Ihren Dank brachten die begeisterten Bulgaren dadurch zum Ausdruck, daß sie die bulgarische Nationalhymne sangen und anschließend spontan das Deutschlandlied anstimmten.

Präsident Wekiloff überreichte dann noch dem Gaubetriebsgemeinschaftswalter, Pg. Mayer-Karlsruhe, von der DAF und dem Kreishandwerksmeister, Pg. Stark, das bulgarische Handwerkerabzeichen.

Eine notwendig gewordene Verschiebung des Reiseplanes zwang zur Abkürzung des Mannheimer Aufenthaltes und so fuhr man ohne längeres Verweilen nach Frankfurt weiter, von wo aus der vorgesehene Abstecher nach Heidelberg unternommen wurde.

Auftakt des Weinfestes in Ludwigshafen

Heitere Stimmung im Hindenburgpark / Weinraten im Pfalzbau

Wer irgendwo in der Pfalz den Namen herbst ausspricht, und wer irgendwo in Deutschland, ja in der gesamten Welt im Herbst die Pfalz erwähnt, der tut dies mit einer gewissen Andacht. Der Herbst ist die Zeit der Ernte des köstlichen Pfälzer Weines. Beim ist etwas untrennbarer verbunden als die Pfalz mit ihrem Wein. Kein Wunder! Die Pfalz ist mit einer jährlichen Weinernte von 25 000 Hektoliter Weißwein und 330 000 Hektoliter Rotwein das größte Weinbaugebiet Deutschlands. Das ist allerhand Stoff. 74 von den Dürkheimer Riesenfässern würden knapp genügen, diese Menge aufzunehmen. Dazu kommt der Wein, der in Baden, am Rhein und in anderen Teilen Deutschlands geerntet wird. Es ist also genügend trinkbarer Stoff vorhanden, um den Bedürfnissen der deutschen Weinkenner zu genügen.

Die Eröffnung des Festes der deutschen Traube und des Weines hat in Ludwigshafen ebenso wie in allen Städten gezeigt, daß der Deutsche einen guten Tropfen zu würdigen weiß. Ludwigshafen hat sich zum Patenwein den Kallstadter erkoren, einen der besten Weine, die die Pfalz hervorbringt. Begeistert jubelte die Bevölkerung am Samstagabend im Hindenburgpark der Einholung dieses Patenweines zu, die von einer von der NS-Gemeinschaft „KdF" veranstalteten Feier umrahmt war. Allerdings, daß der Himmel der irrigen Meinung war, daß auch er beim Weinfest „weinen" müßte, war im Programm nicht vorgesehen und beeinträchtigte den Besuch am Samstag und auch am Sonntag. Aber der Stimmung konnte der Regen trotzdem nichts anhaben. Da sorgten neben dem Kallstadter „Herrenacker", der in der Halle einheitlich zum Ausschank kam, auch die großen Kanonen dafür, die aufgefahren waren.

Kapelle Hauck, die in Pfälzer Volkstracht angetreten war, legte tüchtig los und wurde nachdrücklich unterstützt durch eine Handharmonikakapelle. Bunte und kleidsame Trachten sah man übrigens viel an diesem Abend. Elsässer, Schwarzwälder und vor allem natürlich Pfälzer Mädel und Buben erfreuten wiederholt durch Tänze und Lieder die Herzen der Besucher. Gottlieb Heinrich „aus der Bernhofstraße", der Dirigent des Festes, riß mit seinem urwüchsigen Humor die Besucher des Weinfestes zu Stürmen der Heiterkeit hin. Ludwigshafener Gesangvereine wetteiferten im erfolgreichen Bemühen, durch Gesang das Fest zu verschönern. Den Höhepunkt bildete natürlich der Einzug des Patenweines. Begleitet von der Musikkapelle und von Trachtengruppen fuhr der Wagen mit dem großen Faß in die Halle. Der Gott des Weines entstieg ihm in würdiger Grandezza, unter seinen Fittichen den Weingeist beschützend. Dieser fand in Lotte Cron und ihrem pantomimischem Tanze, — das Aufsteigen und beseligende Wirken des Weingeistes verkörpernd, — eine ausgezeichnete Darstellerin. Ihre Leistung gefiel so gut, daß sie den Tanz wiederholen mußte.

Am Sonntagnachmittag konzertierte die Kapelle des Infanterie-Regt. 36 im Hindenburgpark. Anschließend fand in der großen Halle die Fortsetzung des Weinfestes statt. An diesem Sonntag sorgte Else Ette gemeinsam mit einer Sängerin für Stimmung. Die Kapelle Frank spielte zum Tanze auf. Der Besuch hätte am Sonntag allerdings bedeutend besser sein dürfen.

Und nun zum Pfalzbau. Dort wickelte sich ein Weinfest ab, das sich den Veranstaltungen im Hindenburgpark würdig an die Seite stellen konnte. Das war ein Betrieb am Samstagabend in allen Räumen des weit über die Grenzen Ludwigshafens bekannten Lokals. Sowohl im Saal, als auch im Kaffee und im Weinkeller wimmelte es von weinfrohen Menschen. Julius Schlüßler spielte im Kaffee auf, im Saal drehte man sich nach den Klängen der Kapelle Gruner und auch im Bierkeller sorgte eine Kapelle für die notwendige Stimmung. In den Tanzpausen zeigten die 2 Ferrys ihre Kunst und der aus seinem Gastspiel in Mannheim wohlbekannte Luzifer führte die Teilnehmer am Fest in das Reich der Magie ein.

Eine besondere Note erhielt das Weinfest im Pfalzbau durch das Weinraten, das auch im vorigen Jahre stattfand und großen Anklang fand. Von fünf Sorten besten Pfälzer Weines soll erraten werden, auf welchem Boden er gewachsen ist. Fürwahr eine würdige Aufgabe für gewiegte Weinkenner. Acht Tage lang dauert das Weinraten und dem Sieger winken schöne Preise.

Auch die Ludwigshafener Herbstmesse hat am Sonntag ihren Anfang genommen und hatte in den regenfreien Stunden einen sehr guten Besuch zu verzeichnen vs.

Anordnungen der NSDAP

Anordnungen der Kreisleitung

An alle Ortsgruppen des Kreises Mannheim

Die Ortsgruppen haben unverzüglich folgendes Material für Monat September abzuholen: Wille und Weg, Rednermaterial, Neues Volk, Kulturbriefe, Pariel-Archiv, Plakate. Letzter Termin: 23. September. Kreispropagandaleitung.

Reichsarbeitsgemeinschaft Schadenverhütung

„Kampf der Gefahr", Oktober-Auflage, ist eingetroffen und zur Abholung bereit. August/September-Abrechnung ist fällig, ebenso November-Bestellung. Termine einhalten, Mahnporto sparen.

Politische Leiter

Neckarstadt-Ost. 22. 9. Appell sämtlicher Politischer Leiter. Antreten 20 Uhr vor der Geschäftsstelle. Dienstanzug (Dienstbluse).

Rheinau. 22. 9. Hausleitersitzung der Zelle 1 auf der Ortsgruppe: 20 Uhr.

Rheinau. 22. 9. Hausleitersitzung der Zelle 2 auf der Ortsgruppe; 21 Uhr.

Rheinau. 23. 9. Hausleitersitzung der Zelle 4 im Nebenzimmer des Lokals „Zum Pfingstberg" (Stürzel): 20.30 Uhr.

Rheinau. 24. 9. Hausleitersitzung der Zelle 3 auf der Ortsgruppe: 20.30 Uhr.

Waldhof. 22. 9., 20 Uhr, Lokal „Freischütz", Luzenberg. Besprechung der Politischen Leiter und Pol.-Leiter-Anwärter, sowie DAF-Amtsleiter.

NS-Frauenschaft

Schwetzingerstadt. 21. 9., 20.15 Uhr, Chorprobe und Besprechung bei Jügen.

Sandhofen. 22. 9., 20.15 Uhr, Heimabend im Frauenschaftsheim.

Humboldt. Zellenfrauen, 21. 9., 19 Uhr, Abrechnung der Beiträge im Heim.

Oststadt. 22. 9., 20 Uhr, Mannheimer Hof, Zellenabend der Zellen 1, 2 und 3.

Oststadt. 21. 9., 18 Uhr, Besprechung der Propagandaleiterinnen der Stadtortsgruppen.

Lindenhof. 22. 9., 20.15 Uhr, Heim Eichelsheimerstraße 51/52.

HJ

Stelle WS (Musikgruppe). 22. 9. nächster Dienst in der Hochschule für Musik. Uniform.

BDM.

Sozialstelle. Am 21. 9. beginnt ein kostenloser hauswirtschaftlicher Schulungskurs für BDM-Mädel. Der Kurs dauert acht Wochen. Anmeldungen hierzu können noch angenommen werden auf dem Arbeitsamt (Berufsberatung), Untergau N 2, 4.

Deutsches Eck. Am 22. 9., 19.30 Uhr, Turnen in der U-2-Schule.

JM

Untergau. Am 21. 9., 19.30 Uhr, kommen sämtliche JM-Gruppenführerinnen und Ringführerinnen zu einer Besprechung auf den Untergau.

DAF

An die Betriebszellenobleute. Die Anmeldungen für die betriebswirtschaftliche Arbeitswoche müssen bis spätestens 21. September in C 1, 10 eingegangen sein. Spätere Anmeldungen können nicht mehr berücksichtigt werden.

NSKOV

Feudenheim. 22. 9., 20 Uhr, Feudenheimschule, untere Turnhalle, Gymnastikstunde.

MARCHIVUM

Gedächtnisübungen und ihre Erfolge

/ Von Professor Dr. G. Budde

Bei allen Uebungen ist eine allgemeine und eine spezielle zu unterscheiden. So kann jemand eine allgemeine Uebung im Beobachten besitzen oder eine spezielle im Beobachten von Tönen oder von Gesichtseindrücken; oder es besitzt auf körperlichem Gebiet ein Mensch eine allgemeine Uebung im Turnen, ein anderer dagegen eine spezielle Uebung im Reckturnen. Allgemeine und spezielle Uebung beeinflussen sich gegenseitig. Aber es ist eine noch nicht ganz gelöste Frage, ob spezielle Uebung über das Gebiet hinübergreift, ob wir etwa durch Uebung eines Spezialgedächtnisses, wie des Ton- oder Zahlengedächtnisses, das ganze Gedächtnis, das heißt die allgemeine Fähigkeit des Einprägens und Behaltens, gleichzeitig mit üben.

Für die Gedächtnisübung lautet die erste Frage: Gibt es eine allgemeine Gedächtnisübung und können wir durch formale Gedächtnisübungen, die doch immer nur an bestimmten Stoffen (z. B. Zahlen, Namen) stattfinden, auch die gedächtnismäßige Arbeit mit anderen Stoffen vervollkommnen?

Ein hervorragender Vertreter der experimentellen Pädagogik hat zur Untersuchung dieser Frage bei einer Anzahl Studenten, Dozenten und Lehrern zuerst in einem Ausgangsversuch eine Art von Querschnitt durch das Gedächtnis geführt, indem er die Leistungen an verschiedenen Stoffen messend bestimmte, und zwar zunächst das unmittelbare Behalten von Zahlen, Buchstaben, einzelnen unzusammenhängenden Wörtern, italienischen Vokabeln, sinnlosen Silben, Gedichtversen, Prosasätzen, dann weiter die Leistung im dauernden Behalten sinnloser Silben, italienischer Vokabeln, von Prosastücken, Gedichtversen und Gesichtseindrücken (Figuren). Danach wurde das Gedächtnis der Versuchsperson etwa dreißig Tage lang an nur einem dieser Stoffe, etwa den sinnlosen Silben, täglich geübt. Nach dieser Uebungsperiode wiederholte man den Querschnitt durch das Gedächtnis; so sollte festgestellt werden, ob die im Ausgangsversuch gemessenen Gedächtnisleistungen zugenommen hatten. Darauf wurde noch einmal eine Uebungsperiode eingeschaltet (mit dem Lernen sinnloser Silben), dem wieder ein Querschnitt durch das Gedächtnis folgte.

Es ergab sich, daß bei allen Personen alle Gedächtnisarten durch das Lernen sinnloser Silben zugenommen hatten, und zwar war die Zunahme zum Teil sehr erheblich. Es hatte also eine Mitübung der anderen Gedächtnisse stattgefunden.

Diese Mitübung war bei den Teilnehmern etwas verschieden, am größten bei den Studenten im Alter von 20 bis 25 Jahren. Dabei ist besonders wichtig, daß diese Mitübung die der geübten Gedächtnisart verwandten Gedächtnisse stärker förderte als die ihr weniger verwandten. So wird durch das Lernen sinnloser Silben am meisten noch das Gedächtnis für Zahlen und Buchstaben, also für verhältnismäßig mechanisch zu behaltende Stoffe, weniger dagegen das Gedächtnis für Vokabeln, Prosasätze, Gedichte gestärkt.

Es erhebt sich nun die weitere Frage, wie weit eine Vervollkommnung des Gedächtnisses durch Uebung möglich ist. Die Untersuchungen haben ein Höchstmaß von Fertigkeit ergeben, das zum Beispiel das Auswendiglernen einer Reihe sinnloser Silben mit einer Wiederholung ermöglicht; dies wurde für Reihen bis zu zehn Silben von einigen Versuchspersonen fertiggebracht. — Aber wie steht es mit dem Uebungsverlust? Ist nicht vielleicht die Wirkung einer solchen künstlichen Steigerung der Gedächtniskraft durch formale Uebung nur ganz vorübergehend? Wie lange hält sie vor? — Um dies zu entscheiden, hat man die Versuchspersonen nach längerer Unterbrechung der täglichen Gedächtnisübungen aufs neue auf ihre Lernfähigkeit geprüft. Dabei ergab sich, daß während der langen Pause (bis zu 156 Tagen), in der keine Versuche stattfanden, das Gedächtnis teils sehr wenig, teils gar nicht abnahm, ja bei einigen Leistungen sogar besser wurde, gleich als ob die Uebung im stillen weitergewirkt und eine weitere Entwicklung der durch die früheren Uebungen erzeugten Anlagen herbeigeführt hätte.

Wie bei allen geistigen Uebungen haben wir auch bei der Gedächtnisübung noch verschiedene Bedingungen zu berücksichtigen. Die allgemeinste liegt in den Zeitverhältnissen, unter denen die einzuübende Tätigkeit vor sich geht. Man kann dafür folgende Regel aufstellen: Je länger eine Tätigkeit dauert und je öfter sie in der Zeit wiederholt wird, desto stärkere Uebung hinterläßt sie, desto eindrucksvoller ist ihre Nachwirkung.

Aber die Wiederholung ist nie allein und als solche das einübende Moment; sie bedarf vielmehr, um überhaupt wirksam zu werden, wahrscheinlich immer der Mitwirkung von Gefühls- und Willensmomenten. Dafür gilt folgendes: Je mehr wir einer Einübung Anteilnahme entgegenbringen, desto wirksamer werden die einzelnen Wiederholungen. Unlust und Widerwille behindern den Erfolg. — Wiederholung einer Tätigkeit, bei der sich Aufmerksamkeit, Wille und Interesse gar nicht beteiligen, kann völlig wirkungslos bleiben, selbst wenn sie hundert- und tausendmal stattfindet. — Alle Uebung bedarf, um Fortschritte, Vervollkommnung, Fertigkeit zu bewirken, des Willens zum Fortschritt und der Kontrolle des Fortschritts; diese letztere muß da sein, damit der Wille den Maßstab erhält. — Die Beteiligung der Aufmerksamkeit und des Willens kann eine gewisse Anzahl von Wiederholungen ersparen, selten aber diese ganz ersetzen.

Die aufregende Begegnung

Ein Erlebnis / Von Christoph W. Drey (Hamburg)

Mein Reisegefährte, mit dem ich seit zwei Stunden das D-Zug-Abteil teilte, gefiel mir nicht. Er hatte ein struppiges Aussehen, langen schwarzen Bart und stechende Augen.

Aber nun mochte ich mich nicht mehr in ein anderes Abteil setzen; hier hatte ich eine ganze Bank für mich. Bequem rollte ich mich in meine Reisedecke, um ein wenig zu schlafen...

Wie lange ich geschlafen habe, weiß ich nicht. Als ich aber die Augen wieder aufmache, sehe ich den Mann mit dem Vollbart im Wagen stehen, und in der Ecke, wo er gesessen hat, sitzt eine Frau.

Er ist mit ihr beschäftigt, zupft an ihren Kleidern, rückt ihr den Hut zurecht.

Da hört sich doch alles auf...! Aber nein, man soll nicht gleich das Schlimmste denken. Ich will beobachten und rühre mich nicht. Jetzt setzt er sich neben sie. Ich kann ihr Gesicht sehen, wenigstens die untere Hälfte. Es ist ein starres, gelbes Gesicht. Unheimlich!

Das Paar paßt zusammen. Und beide sind so geheimnisvoll still. Aber er blickt sie immer ganz verliebt an.

Auf einmal blitzt ein Dolchmesser in seiner Hand...

Ich will mich schon aufrichten. Da nimmt er aus einem Papier Brot und Wurst und fängt an zu essen.

Liebe macht hungrig. Aber ein rücksichtsloser Kerl — ihr bietet er nichts an. Sie verlangt auch nichts, sitzt schweigend in ihrer Ecke, wendet nicht einmal den Kopf nach ihm.

Die beiden haben sich anscheinend gezankt, und nun schmollt sie.

Ich kämpfe mit meiner Müdigkeit, sehe alles nur mühsam und verschwommen, aber die Neugier hält mich einigermaßen munter. Als er mit dem Essen fertig ist, stellt er sich wieder vor sie hin und streichelt ihr Kinn. Er will sich wohl wieder mit ihr vertragen. Einmal höre ich ihn was brummen.

Von ihr keine Silbe. O die Frauen! Ist es denn seine? Er war doch vorhin allein. Wann und wo ist sie eingestiegen? — Verwandte Seelen finden sich zu Wasser und zu Lande, warum also nicht im fahrenden D-Zug.

Wieder bin ich beinahe eingeschlafen. Schwer sinken meine Augenlider...

Da sehe ich, wie der Mann die Person anpackt, hochhebt! Was hat er vor? Aber schon setzt er sie wieder hin.

Und nun greift er ins Gepäcknetz, holt einen Sack aus braunem Segeltuch herunter. Ich erinnere mich, ihn vorhin dort oben liegen gesehen zu haben, aber da war er voll und prall, jetzt ist er leer.

Und er stülpt den Sack über das Weib, zieht ihn herab bis zum Knie, bis zu den Füßen, bindet ihn unten zusammen.

Sie läßt alles willenlos mit sich geschehen. Aber noch einmal habe ich flüchtig ihr Gesicht erspähen können — ein blutleeres, lebloses Leichenantlitz.

Mir graut.

Vorsichtig legt der Fremde die braune Hülle mit dem offenbar entseelten Körper ins Gepäcknetz zurück.

Ein Verbrecher? Im Sack das Opfer seiner Mordsucht, das er beiseite schaffen will? Ein Blaubart, ein Landru!

Ich springe auf, eile zum Ausgang, will um Hilfe rufen.

Da sind ja auch noch Menschen.

„Ist Ihnen nicht wohl?" fragt der Verbrecher scheinheilig.

„Was haben Sie dort?" stoße ich heiser vor Erregung heraus und zeige auf den Sack im Gepäcknetz.

„Ach, Sie haben mich belauscht? Was ich da habe? Eine Sensation, mein Herr! Eines Clou! Adele Knietschmaul, die zehnfache Gismischerin!"

„Die Sie umgebracht haben...?"

„Nein, sie hat mehrere umgebracht. Ein Biest, sage ich Ihnen, aber eine Attraktion ersten Ranges für meine Schaubude. Habe sie auf der Auktion von dem großen Panoptikum erstanden, was da dieser Tage unter den Hammer gekommen ist. Adele Knietschmaul, Nummer eins in der Schreckenskammer! Ich habe sie mir eben noch mal runtergeholt und angesehen. Tadellos, als ob sie leibt und lebt!"

„Eine Wachsfigur —?"

„Aber ja doch! Und ich habe sie als Gepäck mitgenommen, damit mir nichts daran zerbrochen wird. Eine Adele Knietschmaul in der Ausführung gibts nicht zum zweiten Mal. Wollen Sie sie sich auch mal ansehen?"

Ich lehne höflich ab...

Aber geschlafen habe ich nicht mehr.

Eine „Tizian-Fabrik" geschlossen

Der Polizei von Florenz ist die Aushebung einer dreiköpfigen Gaunerbande gelungen, die eine „Tizian-Fabrik" betrieb. Zwei der Verbrecher hatten sich mit einem armen, aber begabten Maler zusammengetan, der in ihrem Auftrage Fälschungen von Tiziangemälden herstellte, die in ihrer Art sehr gut ausgeführt waren. Die Gemälde wurden an Fremde, namentlich Amerikaner, als echte „Tizians" verkauft. Im letzten Jahre dürften 25 bis 30 Fälschungen dieser Art vorgenommen und an den Mann gebracht worden sein.

Ein Kongreß, auf dem jeder doppelt vertreten ist Weltbild (M)

Die schönsten Zwillingsschwestern der Vereinigten Staaten mit den jüngsten Zwillingsschwestern auf dem Kongreß der Zwillinge, der jetzt in Fort Wayne (Indiana) stattfand.

Der Mann von Drüben

Roman von Karl Hans Strobl - Copyright by Knorr & Hirth, München

3. Fortsetzung

Ueber seinen Kopf hinweg aber sprang der Rußkäfer dem dritten mit einem Tigersatz auf den Rücken. Der plötzliche Anprall warf den Mann zu Boden. Der Rußkäfer hatte sein Gewehr in der Räucherkammer gelassen, ich sah den Schlagring, seine Lieblingswaffe im Nahkampf, in seiner Faust; er führte, wie er so über den Gefallenen gewälzt war, zwei kurze Hiebe links und rechts gegen seine Schläfen, da zappelte der Mann noch ein wenig mit den Beinen, dann streckte er sich aus und lag still.

Die fünf Leute mögen ja auch vielleicht sonst ganz mutig gewesen sein. Und vielleicht waren sie auch ganz frei von Aberglauben. Aber daß da auf einmal von der Zimmerdecke her drei wilde Gestalten, schwarz wie die Teufel, mitten in die Stube fielen, das hatte so viel Ueberraschendes und Unerklärliches, daß auch die zwei übrigen vollkommen gelähmt waren.

Jedenfalls starrte uns der Kerl, der den Mann mit dem Seemannsbart zu bewachen hatte, vollkommen fassungslos an. Ehe wir ihn aber angehen konnten, kam uns sein Gefangener zuvor. Er hatte, von dem Druck der Gewehrmündung erlöst, sich neugierig nach dem Tumult umgesehen. Und nun hob er höchst geistesgegenwärtig die Hände, zwei Riesenpranken von Händen, und schloß sie mit Bedacht um den Hals des Slowenen. Der Gewürgte fuhr mit den Händen hoch, versuchte durch Treten mit den Beinen nach hinten freizukommen, aber dann verdrehte er die Augen und sank im Griff seines Feindes zusammen. Der Sieger schleppte ihn hinter sich her und legte ihn sachte zu den drei bereits Erledigten.

Wir hatten uns bei all dem um den fünften nicht kümmern können, und gewiß hätte er während der Balgerei Gelegenheit gehabt, auf uns zu schießen. Aber es war ihm wohl alles zu schnell gegangen, es war ein ganz junger Bursch, und die jähe Wendung der Dinge hatte ihn so kopflos gemacht, daß er schlotternd sein Gewehr wie einen Besenstiel vor sich hinhielt.

Ich ging auf ihn zu: „Her mit der Puschka!" sagte ich, und er ließ mir die Waffe widerstandslos in die Hände gleiten.

Inzwischen hatte der Achaz den Bauern vom Sessel losgeschnitten. Er schlenkerte mit den Beinen, bewegte die Arme windmühlenflügelartig im Kreis und ließ die Knochen krachen. Dann reichte er uns der Reihe nach die Hand.

„Und was mache wir jetzt mit dene Bandite?" fragte der Mann mit dem Seemannsbart. Wir schauten uns an, wir drei, und da begannen wir auch schon vor Lachen zu brüllen. Denn wir hatten bisher keine Zeit gehabt, unserem Aussehen Aufmerksamkeit zuzuwenden. Nun aber sprang uns unsere Erscheinung mit naturgewaltiger Komik an. Wir waren Neger geworden, wir waren Rauchfangkehrer, wir hatten eine Rußkruste wie die Schinken und Würste in der Räucherkammer.

„Rußkäfer", lallte und stöhnte der Achaz, „heute . . . heute . . . führst du deinen Namen mit Recht."

Und nun konnten sich auch die andern nicht halten. Aller Schrecken, aller Ingrimm des Kampfes verkollerte in einem befreienden Gelächter. Der Bauer grinste von einem Ohr bis zum andern, der Mann im Seemannsbart preßte die Hüften zusammen, die Weiber krähten und sogar aus der Umhüllung der Vermummten kicherte ein dünnes Ziegenmeckern.

Lachen stimmt friedlich, wir beschlossen, den Gefangenen nichts weiter anzutun, sondern sie bloß in den steinernen Zuber zu sperren, wo der Bauer seinen Slibowitz brannte.

Der Mann, der Simburgs Kolben hinter die Löffel bekommen hatte, war wieder halbwegs beisammen und wollte aufbegehren. Er ließ einen großen Wortschwall über uns los, aber der Achaz staute ihn ab: „Halts Maul" sagte er, „ihr hättet was anderes verdient als einen Ort, wo es so gut nach Schnaps riecht!"

Als wir die fünf hinter Schloß und Riegel hatten, war unser erstes Verlangen Wasser und Seife. Unser zweites aber sahen wir erraten, als wir wieder auf unsere weiße Grundfarbe gekommen waren. Brot und Butter standen auf dem Tisch, die Bäuerin säbelte von einem der Schinken aus unserem Versteck mächtige Stücke herunter, und der Bauer goß aus irdener Kruke seinen Selbstgebrannten in unglaublich umfängliche Gefäße.

Das Gespräch ging hin und her. Der Mann mit dem Seemannsbart hieß Dulderecht Dober und war des Bauern Schwager, das vermummte Weib die Schwester der Bäuerin. Er kam von weit her, aus einem deutschen Dorf im Kaukasus. Gott mochte wissen, wie der Mann aus Schwaben dahin verschlagen worden war. Seines Weibes wegen war er zu den Verwandten nach Europa gekommen. „'s ischt manchmal a ung'sunde Gegend", sagte er in seinem schwäbisch behaglichen Tonfall. „'s gibt oft Fieber. Manche g'wöhne sich d'ran. Aber manche gehts schlimm, die muß man dann in bessere Luft bringe, wenigstens für oine Zeit — aber 's geht schon wieder, net wahr, Jelena?"

Es sah nicht gerade so aus, aber das Weib schob die Tücher ein wenig aus dem Gesicht und nickte.

„Eines verstehe ich nicht", wandte sich der Achaz an mich, „wie du hast wissen können, daß die Leute hier mit den Deutschen gehen."

Ich deutete auf die Bilder beim Herrgottswinkel. „Die dort haben es mir gesagt. Daheim in Tübingen hing der Weyprecht an der Wand, mein Onkel. In Darmstadt haben sie eine Straße nach ihm benannt. Ein Sudetendeutscher, der Payer, hat das Franz-Joseph-Land entdeckt, ein Badener aus Michelstadt im Odenwald, wo der Rodensteiner umgeht, hat das Schiff geführt. Und war österreichischer Schiffsoffizier. Und Kroaten waren die meisten Leute der Mannschaft. Wie dieser brave Lukinovich. Das sind Brücken von Volk zu Volk. Man hängt sich keine solchen Bilder an die Wand, wenn man die Deutschen fressen will. Und wie ich durchs Fenster hineingeschaut hab', hat der Onkel Weyprecht gelächelt und hat gesagt: ‚Komm nur herein!'"

Plötzlich sprang das ältere der beiden Kinder auf, lief zu mir hin und umfing meine Knie.

„Aber ich", sprudelte sie hastig, „ich hab dir gezeigt, wohin du dich verstecken mußt. Wenn ich nicht gewesen wär! Der Vater hat doch nichts sagen können . . . er hat mit den Leuten draußen sprechen müssen. Und ihr habt ihn nicht verstanden . . . und ich hab euch den Weg zeigen müssen . . ."

(Fortsetzung folgt)

MARCHIVUM

Baden führt im Rasenkraftsport

Reichsbahn-TuSpV Mannheim Deutscher Meister im Rundgewichtsriegenwettbewerb
Germania Karlsruhe Deutscher Mannschaftsmeister / Greulich, Rasenkraftsportmeister

Die in diesem Jahre etwas spät zum Austrag gekommenen Deutschen Meisterschaften im Rasenkraftsport, Rundgewichtsriegen, Tauziehen und Ringen der Altersklassen, die dem Kraftsportverein Backnang zur Durchführung übertragen waren, hatten am Samstag und Sonntag eine ausgezeichnete Besetzung in allen Disziplinen und Klassen aufzuweisen. Ganz große Erfolge errangen hierbei die badischen Kraftsportler, die von allen Gauen im Rasenkraftsport die meisten Meisterschaften einheimsten. Schon am Samstag bei Austragung der Meisterschaften im Ringen der Altersklassen setzte sich der Gau Baden an die Spitze. Von den sechs Titeln holten mit Weickel (Sandhofen), Fimpel (Hornberg) und Benz (Heidelberg) der badische Gau den Löwenanteil.

Zum Glück wurde das Wetter am Sonntag besser, so daß die Wettkämpfe im Rasenkraftsport und den Mannschaftskämpfen auf dem Sportplatz durchgeführt werden konnten. Rund 200 Teilnehmer aus allen deutschen Gauen hatten 800 Nennungen abgegeben. Bei der qualitativ ganz hervorragenden Besetzung gab es in allen Klassen prächtige Leistungen. Greulich (TV. 46 Mannheim) holte sich den Titel Deutscher Meister im Schwergewicht mit recht guten Leistungen in allen drei Uebungen. Im Mittelgewicht holte Wolf (Karlsruhe), der in allen drei Disziplinen überlegen war, ganz sicher die Meisterschaft.

Einen prächtigen Erfolg errang die Rundgewichtsriege des Reichsbahn-Turn- und -Sportverein Mannheim, die ihr jahrelanges Training nun mit dem Meistertitel krönen konnte. Die Konkurrenz war gerade in dieser Klasse ganz groß, so daß man der aus Kitz, Riegenführer, Drees, Wunsch, Ertel, Maier, Roe und Amail bestehenden Riege gratulieren kann. Nachstehend die Siegerliste:

Rasenkraftsport

(Hammerwerfen, Gewichtwerfen, Steinstoßen)

Leichtgewicht: Deutscher Meister Seeger (Oswell, 224 Punkte; 2. Genk, München, 207 Punkte; 3. Dunkel, Jena, 199 Punkte; 4. Keil, Weiden; 5. Schwengeler, Köln. — **Mittelgewicht:** Deutscher Meister Wolf, Karlsruhe, 263 Punkte; 2. Meier, München, 183 Punkte; 3. Größle (TV. 46) Mannheim. 181 Punkte; 4. Huber (Schwenningen); 5. Doderer (Backnang). — **Schwergewicht:** Deutscher Meister Greulich TV. 46 Mannheim, 28 Punkte; 2. Meier (Pasing), 237 Punkte; 3. Wagner (München), 199 Punkte; 4. Hermann (Münster). — **Federgewicht:** Deutscher Meister Zenner (Deggendorf), 186 Punkte; 2. Schießl (Pasing), 161 Punkte; 3. Deginder (Mainz) 156 Punkte; 4. Maß (Mannheim).

Altersklassen: Leichtgewicht: Deutscher Meister Schmidt (Karlsruhe), 139 Punkte; 2. Kusterer (München) 127 Punkte; 3. Ramspächer (Darmstadt). — **Schwergewicht:** Deutscher Meister Bölling (Karlsruhe), 144 Punkte; 2. Dittmann (Erfurt), 140 Punkte; 3. Gayer (München) 136 Punkte

Rundgewichtsriegen

Unterstufe: Deutscher Meister Reichsbahn-Turn- u. -Sportverein Mannheim 425 Punkte; 2. KSV Rommelshausen 419 P.; 3. StuRKl. Bergen Frankfurt 407 P.; 4. KSV Plieningen; 5. ASV Gemmrigheim; 6. StuRKl. Ludwigshafen; 7. KSV Kirchheim. — **Mittelstufe:** Deutscher Meister TuSpV Strümpfelbach 431 Punkte. — **Oberstufe:** Deutscher Meister KSV Eislingen 441 P.; 2. KSV Waiblingen 435 P. — **Altersstufe:** Deutscher Meister PolSp. Karlsruhe 385 Punkte. — **Neulingsstufe:** Deutscher Meister SpV Bonn Kessenich 404 Punkte; 2. KSV Backnang 345 P.; 3. RTuSpV Darmstadt 349 P.

Ringen

Klasse von 35 bis 40 Jahre: Leichtgewicht: Deutscher Meister Schmitt (Eckenheim); 2. Küsten (Düsseldorf); 3. Räpple (Offenburg). — **Mittelgewicht:** Deutscher Meister Weickel (Sandhofen); 2. K. Stahl (Siegfried Ludwigshafen); 3. Halter (Hornberg). — **Schwergewicht:** Deutscher Meister Nußbaum (Waiblingen); 2. Köpf (Stuttgart); 3. Mann (Stuttgart).

Klasse über 40 Jahre: Leichtgewicht: Deutscher Meister Schneider (Offenbach); 2. Weber (Sandhofen); 3. Reinhardt (Mittelbollenbach). — **Mittelgewicht:** Deutscher Meister G. Fimpel (Hornberg); 2. Weißhaupt (Augsburg); 3. Fuchs (München). — **Schwergewicht:** Deutscher Meister Benz (Heidelberg); 2. Wiedmaier (Karlsruhe); 3. Böhringer (Pforzheim). T.

Sechstagefahrt im Kunsteis-Stadion

10 Teilnehmer schieden am vierten Tag aus

Fahrtechnisch bot die vierte und längste Etappe der Internationalen Sechstagefahrt keine sonderlichen Schwierigkeiten, sie zählte sogar zu den leichtesten. Aber die Fahrer hatten noch einen schweren Tag in den Knochen, so daß sich das zehn- bis elfstündige Fahren doch sehr bemerkbar machte. Gar mancher der „Schmiermaxen" benützte eine etwas ruhige halbe Stunde, um sich im Boot etwas Schlaf zu gönnen. So bildete der

Kampf gegen die Ermüdung

das Kennzeichen der Sonntagsstrecke. Der herrliche Sonnenschein schuf stellenweise drückende Hitze, ein kurzes Gewitter brachte gegen Ende zwar die nötige Abkühlung, es war aber so heftig und brachte zudem Hagel mit, so daß es für die von ihm Betroffenen wenig erfreulich wurde. Die erste Sonderprüfung auf der Reichsautobahn verlangte Mindestgeschwindigkeiten von 80,5 bis 93,5 Klm.-Std. Dieser sehr hoch angesetzte Mindestdurchschnitt wurde aber spielend bewältigt, und nicht nur auf der vorgeschriebenen 10-Kilometer-Strecke, sondern fast auf der ganzen Reichsautobahn mit einigen Zähnen Gas weniger durchgestanden. Die auf diese Weise gewonnene Zeit bot Gelegenheit zu einer kurzen Ruhepause mit einem erfrischenden Schluck Kaffee. Der Münchner Krauß von unserer Trophäen-Nationalmannschaft wollte es genau wissen, wie weit er sein BMW-Gespann jagen konnte und brauste mit 110 Klm.-Std. durch die Flachprüfung. Weit über den Durchschnitt blieben auch

die beiden Frauen,

Ilse Thouret (DKW) und Frl. Cottell (England) auf BSA. Sie schafften auch diesen Tag strafpunktfrei. Pech hatte ein Engländer, in hoher Fahrt blockierte der Motor auf der Flachstrecke, so daß der Fahrer zu Sturz kam und verletzt ins Krankenhaus übergeführt werden mußte. Auf der neuen Hochalpenstraße ging es ins Berchtesgadener Land, wo am Königssee die übliche Mittagsrast abgehalten wurde. Der größte Teil der Fahrer traf lange vor der Sollzeit ein. Doch vermißte man schon einige. Nach einer östlichen Schleife über Berchtesgaden wurde die Reichsautobahn auf dem Rückweg erneut befahren und abermals dabei viel Zeit gespart. Ueber Bad Tölz und entlang dem Kochel- und Walchensee zwischen denen auf der Kesselbergstraße eine 4,5 Kilometer lange Bergprüfung eingelegt war, ging es zurück nach Garmisch-Partenkirchen. Die Dunkelheit war schon angebrochen, als die letzten im lichtüberfluteten Olympischen Kunsteis-Stadion eintrafen.

Das Duell Deutschland — England

fand noch keine Vorentscheidung, wieder blieben die beiden hervorragenden Nationalmannschaften strafpunktfrei. Dagegen wurde die irische Silbervasen-Mannschaft durch den Ausfall von Till (Norton) gesprengt und mit den ersten Punkten bedacht. Die deutsche NSU-Mannschaft kam ungefährdet durch. Insgesamt zehn Teilnehmer überstanden den vierten Fahrtag nicht.

Deutsche Ruderer in Amsterdam erfolgreich

W. Füth versteuerte sich — Der Mainzer Schubert eine neue Hoffnung

Zum letzten Male war der traditionelle Kampf um den Hollandbecher auf dem Sloten-Kanal bei Amsterdam, da die Regatta im Jahre 1937 auf der im Bau befindlichen neuen Regattastrecke bei Amsterdam, die einen Sechs-Boote-Start ermöglicht, ausgetragen wird. In den wichtigsten Wettbewerben des Samstags gab es mit einer Ausnahme deutsche Siege. Der Rüsselsheimer Willi Füth zeigte sich bei dieser Regatta im Rennen um den Hollandbecher wieder als großer Pechvogel. Schon am letzten Sonntag hatte er sich auf der Seine in Paris beim Meisterschaftsrennen um die Seine-Meisterschaft schwer versteuert und war dadurch um den Sieg gekommen. Diesmal überzog er während dem Rennen wieder auf Steuerbord und führte eine Kollision herbei die seine später Disqualifikation als Sieger zur Folge hatte. Der Besuch der Regatta war außerordentlich klein. Bei schönstem Wetter und glattem Wasser spielten die deutschen Ruderer ihre klare Ueberlegenheit sehr deutlich aus. Köln 77 gewann mit Krischel-W. Boß klar den Zweier ohne Steuermann in 8.15,2 Min. vor dem RV Hellas Offenbach. Im Senior-Doppelzweier kam die Renngemeinschaft Rüsselsheimer RV-Köln 77 durch Willi Füth und Rudolf Boß mühelos zum Sieg, da die französischen Gegner Boizel-Giriat nicht am Start waren. In 8.47,4 Min. ruderten die beiden Deutschen die Strecke ab. — Ganz großartig war die Leistung des Mainzers Karl Schubert im Junior-Einer, wo er den Kölner Heinz Meuser in 8.13,6 Min. mit vier Längen schlug. Schubert zeigte ohne Zweifel die beste Technik und steuerte auch sicherer als alle Senioren. Im Junior-B-Einer kam Rudolf Boß (Köln) zum Siege in 8.16,4 Min vor dem Amsterdamer Moscow.

Der Kampf um den Hollandbecher

sah Willi Füth und den Holländer Ten Houten am Start. Bis 400 Meter führte Ten Houten, dann aber zog Füth gleich, kam eine Länge in Front und hatte bei 1000 Meter anderthalb Längen Vorsprung. Als Füth etwas später einen Vorstoß des Holländers abfangen wollte, überzog er nach Steuerbord und kam in die Bahn seines Gegner, so daß eine Kollision erfolgte. Die beiden Ruderer kamen wieder frei, Füth siegte sicher mit zwei Längen in 8.03 Min., wurde aber vom Schiedsrichter zu Recht ausgeschlossen und Ten Houten gewann den Hollandbecher 1936 in 8.09,4 Min.

Europas beste Leichtathletinnen

Da das Vorhaben, im Jahre 1938 Frauen-Weltspiele auszutragen, inzwischen fallen gelassen worden ist, hat der Internationale Frauensportverband Oesterreich mit der Durchführung von Europa-Leichtathletikmeisterschaften der Frauen beauftragt. Der Kampf findet im August 1938 statt.

Schalke und Benrath bleiben im Rennen

Mit sechs Toren Differenz werden Hertha/BSC. und VfB. Stuttgart ausgeschaltet

Schalke 04 — VfB Stuttgart 6:0 (2:0)

Die beiden Mannschaften spielten in folgenden Aufstellungen:

Schalke: Mellage; Bornemann, Schweißfurth; Gellesch, Tibulski, Valentin; Kallwitzki, Szepan, Pörtgen, Kuzorra, Urban.

Stuttgart: Schnaitmann; Seibold, Weidner; Kraft, Kotz, Harn; Haga, Koch, Schäfer, Böhle, Lehmann;

Schalke spielte also in allerstärkster Besetzung, auch mit Szepan und Urban, während der VfB Schäfer an Stelle von Speidel stehen hatte. In den ersten 20 Minuten waren sich die beiden Mannschaften ziemlich gleichwertig, allerdings fiel schon jetzt die größere technische Fertigkeit der Schalker auf. Diese gingen schon nach 5 Minuten durch Pörtgen, der aus 20 Meter Entfernung überraschend schoß, in Führung. Schalke spielte in der Folge ohne Kampfkraft, nutzte lediglich den Boden zu seinem verwirrenden und zermürbenden Paßspiel aus. Stuttgart wurde verschiedentlich durch den weit vorne liegenden Schäfer gefährlich, konnte sich aber doch nicht recht zur Geltung bringen. Fünf Minuten vor der Pause erhöhte Kalwitzki nach glänzender Vorarbeit von Urban und Kuzorra auf 2:0. Die zweite Hälfte begann Stuttgart recht vielversprechend, als aber der Linksaußen Urban auf Flanke von Kalwitzki ein drittes Tor für Schalke erzielte, erlahmte die Kampfkraft der Schwaben mehr und mehr. Pörtgen erhöhte in der 20. Minute auf 4:0 und zwei Treffer von Urban in der 26. und 38. Minute stellten das Endergebnis her.

In der Schalker Elf gab es diesmal kaum einen schwachen Punkt, lediglich Szepan hielt sich noch etwas zurück. Bei Stuttgart kam diesmal der Sturm gar nicht ins Spiel. Trotz der sechs Verlusttreffer hinterließ die VfB-Abwehr noch den besten Eindruck.

VfL Benrath — Hertha-BSC 8:2 (2:0)

Der VfL Benrath wartete mit einer Leistung auf, wie man sie selten sah. Mit 8:2 (2:0) wurden die Berliner, die in allerstärkster Besetzung, also auch mit Greschus, Hahn und Schulz im Sturm antraten, von den Rheinländern in Grund und Boden gespielt. Auf dem durch den vor dem Spiel niedergegangenen Regen glatten Boden waren die Benrather viel schneller, und nicht zuletzt machte sich auch die größere Jugend bemerkbar. Berlins Sturm ist viel zu alt. Sobek, ein meisterhafter Dirigent, wäre mit jüngeren Leuten weiter gekommen. Die Läuferreihe arbeitete gut, die Verteidigung recht und schlecht. Der Torhüter Krause war verschiedentlich sogar unsicher. Bei Benrath „machten" Hohmann und Stoffels das Spiel.

Mit dem Anstoß war Benrath überlegen, Hertha verteidigte stark und kam nur durch gelegentliche Vorstöße durch. Eine gute Tormöglichkeit vergab Schulz. Dann kam Benrath durch Lenzki zum ersten Tore, dem Hohmann bald den zweiten Treffer folgen läßt. Nach der Pause war es dann schnell vorbei. Eine Lenzki-Flanke köpfte Budde ein. Mit einer Offensive erreichte Hertha nichts. Hohmann schießt nach einem Alleingang das vierte und eine Minute später das fünfte Tor. Als Pickartz den 6. Treffer bucht, ist der Kampf entschieden. Schulz kommt zum Gegentreffer. Nach Budde kann Groschus ein Tor erzielen, aber Hohmanns prachtvoller Kopfball stellt das Ergebnis auf 8:2.

Meisterschaftsspiele im Reich

Ostpreußen:	
Prussia Saml. Königsberg — Asco Königsberg	6:0
Königsberger TSV — VfB Königsberg	1:2
Rasensp. Preuß. Königsbg. — Conc. Königsbg.	2:0
SV Goldap — MSV v. d. Goltz Tilsit	1:1
VfB Tilsit — Yorck Insterburg	0:4
Preußen Insterburg — Tilsiter SC	3:3
RSV Rastenburg — Masovia Lyck	1:1
Hindenburg Allenstein — BfB Osterode	5:0
1919 Neukahrwasser — Viktoria Elbing	0:1
Hansa Elbing — Preußen Danzig	1:5
Pommern:	
Preußen Stettin — Stettiner SC	3:4
Greifswalder SC — MTV Pommerensdorf	5:1
Germania Stolp — Sturm Lauenburg	4:1
Hertha Schneidemühl — Viktoria Stolp	2:3
Mackensen Neustettin — Hubertus Kolberg	3:0
Brandenburg:	
Tennis-Bor. Berlin — Union Oberschöneweide	4:3
Blau-Weiß Berlin — Berliner SV 92	3:4
Wacker 04 Berlin — Viktoria 89 Berlin	1:3
Bewag Berlin — Minerva 93 Berlin	2:2
Schlesien:	
Ratibor 03 — Reichsbahn Gleiwitz	8:2
Beuthen 09 — Hertha Breslau	2:0
VfB Gleiwitz — Vorwärts Breslau	5:2
Breslau 02 — Preußen Hindenburg	0:2
Breslau 06 — Vorw. Rasensport Gleiwitz	2:1
Sachsen:	
Fortuna Leipzig — SV Riesa	1:3
Dresdner SC — FK 03 Teplitz	6:2
Mitte:	
Wacker Halle — Viktoria 96 Magdeburg	0:1
SpVg. Erfurt — Sportfreunde Halle	4:4
Cricket/Viktoria Magdeburg — 1. SV Jena	2:0
1. FC Lauscha — SV 99 Merseburg	4:1
Nordmark:	
Viktoria Hamburg — Phönix Lübeck	8:1
FC St. Pauli Hamburg — TSV Eimsbüttel	2:3
Polizei Lübeck — Hamburger SV	2:3
Rothenburgsorter FK — Holstein Kiel	2:3
Niedersachsen:	
Arminia Hannover — Rasensport Harburg	3:1
VfB Peine — Eintracht Braunschweig	1:1
Werder Bremen — Göttingen 05	1:0
Wilhelmsburg 09 — Borussia Harburg	0:5
Westfalen:	
SV Rotthausen — TuS Bochum	3:3
SV Höntrop — Westfalia Herne	1:1
Germania Bochum — Borussia Dortmund	3:1
SpVg. Herten — FC 08 Erle (abgebrochen)	2:2
Niederrhein:	
Preußen Krefeld — Rot-Weiß Oberhausen	0:2
FV 08 Duisburg — SSV Elberfeld	1:1
Mittelrhein:	
SpVg. Andernach — SV Beuel	2:3
Kölner CfR — Kölner SC 99	5:0
VfR Köln — Tura Bonn	3:2
Bonner FV — Mülheimer SV	2:1
TuS Neuendorf — Köln-Sülz 07	2:0
Nordhessen:	
Kurhessen Marburg — 1. FC 93 Hanau	1:6
Kewa Bischofsbuchen — SpVg. Niederzwehren	4:0
SpV Kassel — VfB Friedberg	3:3
Hessen Hersfeld — Borussia Fulda	2:0

Degenfecht-Turnier in Baden-Baden

Gau Südwest erringt 2 Mannschaftssiege

In Baden-Baden, das in den Vorkriegsjahren der Schauplatz großer Degenfechtturniere war, fand am Sonntag wieder ein Gaumannschaftskampf im Degenfechten der Gaue Nordwestschweiz, Südwest und Baden um den neugestifteten Wanderpreis der Bäder- und Kurverwaltung statt. Württemberg mußte wegen Urlaubsschwierigkeiten seiner Leute im letzten Augenblick absagen. Für den erkrankten Otto Baum (Wiesbaden) sprang Richard Benkert (Saarbrücken) ein.

Am Vormittag wurde der Mannschaftskampf Baden — Südwest ausgetragen. Der Freiburger Hans Knieß siegte über Rosenbauer (Frankfurt a. M.) und Anton Benkert (Saarbrücken). Bortoluzzi (Karlsruhe) gewann den Kampf gegen Krebs (Frankfurt a. M.), während alle anderen Gefechte zugunsten von Südwest ausgingen. Die Degenfechthochburg Südwest triumphierte über den Gau Baden durch ihre überlegene Kampfesweise, ihre Kampferfahrung und entschiedenere Haltung. Immerhin schlugen sich die badischen Fechter recht wacker. — Das Gesamtergebnis: 13 Siege für Südwest, 3 Siege für Baden.

Der Nachmittag brachte zuerst einen sehr interessanten Kampf zwischen Baden und Nordwestschweiz, den Baden mit 9½:6½ gewinnen konnte. Willi Roth (Lörrach) besiegte Max Meyer (Basel), Vogt gegen Edi Goeppert (Basel) punktgleich. Der Freiburger Knieß gewann alle vier Kämpfe gegen die Nordwestschweiz, während Bortoluzzi nur ein Gefecht gegen den Olympiakämpfer Dr. Vonaesch (Basel) verlor. Hugo Hauck (Pforzheim) gelang es nur, Meyer zu besiegen.

Anschließend focht der Gau Südwest in sehr spannenden Gefechten gegen Nordwestschweiz. Hier blieb Karl Glasstetter (Basel) überraschenderweise Sieger über den Linksfechter Rosenbauer, während er gegen Richard Benkert nur ein Unentschieden herausholen konnte. Dr. Vonaesch gewann beide Kämpfe gegen die Gebrüder Benkert, gegen Zewarowski und Rosenbauer (Frankfurt a. M.) dagegen konnte er jeweils nur ein Unentschieden herausholen. — Goeppert (Basel) war nur siegreich über Zewarowski und Meyer gewann gegen A. Benkert.

Südwest konnte also zwei Mannschaftssiege und Baden einen Mannschaftssieg davontragen. Der Pokal, den Südwest mit nach Hause nimmt, geht erst nach dreimaligem Sieg der gleichen Mannschaft in endgültigen Besitz über. Den Mitgliedern der Südwest-Mannschaft wurden Erinnerungsplaketten überreicht.

Mannschafts-Fechtturnier in Mannheim

Nach einem internen Turnier für Männer im Florett des Mannheimer FC 84 und einem Freundschaftskampf mit dem TV Weinheim, findet am 11. Oktober in Mannheim wiederum das große Mannschaftsturnier um den Silberschild des MFC 84 statt. Hier sind besonders schöne Kämpfe zu erwarten, da nicht nur der Pokalverteidiger FC Wiesbaden, sondern auch Mannschaften aus Frankfurt, Darmstadt, Mainz, Saarbrücken usw. am Start sein werden. Den Höhepunkt im Einzelfechten der Männer bilden die Gaumeisterschaften im Florett und Säbel, die am 17. und 18. Oktober in Gaggenau ausgetragen werden und den badischen Wettkampfbetrieb im Olympiajahr beschließen.

MARCHIVUM

Knapper Sieg des Deutschen Meisters

ASV. Nürnberg — 1. FC. Nürnberg 2:3 (2:0)

Das erste Punktespiel konnte der Deutsche Meister nur zu einem knappen und keineswegs überzeugenden Sieg gestalten. Der ASV hat sogar unverdient verloren. In der ersten Halbzeit schien es, als sollte es eine Ueberraschung geben. Bis zur 12. Minute lagen die Platzherren durch Schmidt und Wiesner (Strafstoß) bereits mit 2:0 in Führung, der ASV blieb auch weiterhin überlegen. Der Club zeigte rein garnichts, im Sturm spielte er recht zusammenhanglos, und auch die Hintermannschaft ließ manche Schwächen erkennen. Der ASV wäre sogar beinahe noch zu einem dritten Treffer gekommen. Nach der Pause erschien der Club mit veränderter Aufstellung, Oehm spielte Mittelstürmer und Luber, der als Halblinker kraß versagte, nahm seinen Posten ein. Mit einer großen Ueberraschung begann diese Spielzeit. Der Club konnte innerhalb einer Minute durch zwei Tore von Uebelein 1 gleichziehen und schoß wenig später den Siegestreffer, den Carolin aus einem Gedränge heraus erzielte. Zuschauer 5000, Schiedsrichter Gebhardt (München).

FC. Schweinfurt 05 — VfB. Koburg 8:1 (5:0)

Der Schweinfurter FC lieferte im neuen Willy-Sachs-Stadion vor etwa 3000 Zuschauern gegen den VfB Koburg ein glänzendes Spiel. Sowohl in der Kombination wie auch im Stellungsspiel wies die Schweinfurter Mannschaft keine Schwächen auf. Der Sturm befand sich in vorzüglicher Verfassung und machte der Koburger Hintermannschaft schwere Arbeit. Rühr befand sich in prächtiger Schußlaune.

1860 München — Bayern München 0:4 (0:3)

Man hatte das Können der „Löwen" scheinbar doch etwas zu hoch eingeschätzt, eine so klare Niederlage hätte man zumindest nicht erwartet. Allerdings hatte der Bayern-Sturm durch die Neueinstellung von Siemetsreiter erheblich an Durchschlagskraft gewonnen. Durch Körner, Dippold und Siemetsreiter lagen die Rothosen bei der Pause schon mit 3:0 in Führung. Nach dem Wechsel spielte 1860 etwas besser. Da die Läuferreihe jedoch zu offensiv eingestellt war, wurde die Hintermannschaft überlastet, so daß die Bayern in der 61. Minute durch Körner zum vierten Treffer kamen. Wie das Ergebnis besagt, hatte der Bayern-Sturm seinen großen Tag. Die Arbeit wurde ihm allerdings durch das vorzügliche Spiel der Läuferreihe erleichtert. Bei den Löwen fehlte es am Elan, sowie am letzten Einsatz der Spieler.

Die Spiele in Südwest

FV. Saarbrücken — Wormatia Worms 3:5 (2:2)

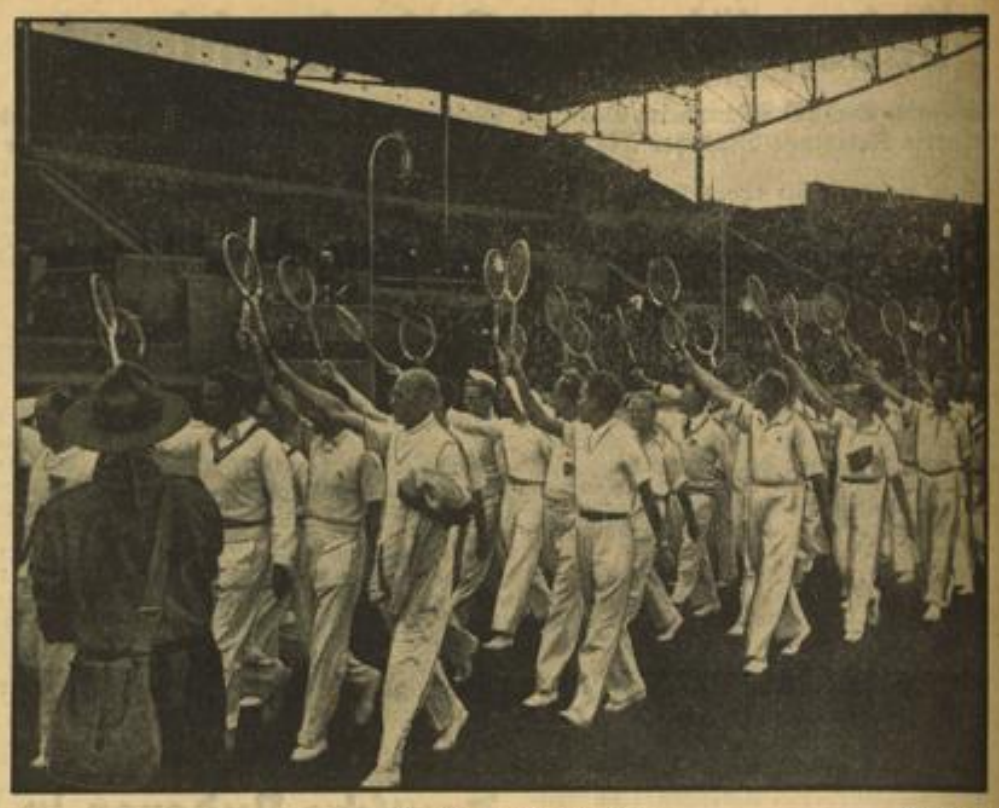
4000 Zuschauer sahen von beiden Mannschaften sehr gute Leistungen. Wormatia kam nur mit viel Glück zu einem 5:3- (2:2)-Sieg, denn Saarbrücken spielte meist überlegen. Der FWS erschien in neuer Aufstellung, mit einem neuen Sturm der sehr gut einschlug. An der Niederlage der Saarbrücker trägt allein der Torwart Schuld, der vier haltbare Tore durchließ. Der beste Mannschaftsteil der Gäste war die Läuferreihe mit dem überragenden Sold. Bei Wormatia gefiel in der Verteidigung Winkler, außerdem die Stürmer Müller, Leer und Eckert, Fath und Gölz pausierten.

FK. Pirmasens — FSV. Frankfurt 4:1

Der Pirmasenser Klub erschien in neuer Aufstellung: Hergert spielte Mittelstürmer, während Kolb erstmals wieder als rechter Läufer spielte. Dadurch wurde das Angriffsspiel der Pirmasenser sehr stark, wie denn die Einheimischen durch eine gute Spielleistung bis zur Pause bereits einen klaren Vorsprung herausholen konnten. In dieser Zeit konnten die Frankfurter Gäste überhaupt nicht zu Worte kommen. Die schlechten Platzverhältnisse und eine Verletzung Hergerts bedingten aber in der zweiten Hälfte ein Nachlassen der Pirmasenser und nun hatten die Gäste das Spiel ziemlich in der Hand. Gegen die zahlenmäßig starke Verteidigung der Pirmasenser konnten sie sich aber nicht durchsetzen. Trotz der Ueberlegenheit der Gäste hatten die Einheimischen aber doch noch die besseren Torchancen.

VfB Leipzig bestraft

Während und nach dem Fußball-Meisterschaftsspiel zwischen VfB und Tura Leipzig am vergangenen Sonntag (13. 9.) kam es zu unliebsamen Szenen, die das Gaufachamt Sachsen zu Strafen zwang. Der Platzverein, VfB Leipzig, wurde wegen des aufgetretenen klaren Mangels hinsichtlich des Ordnungsdienstes mit einem strengen Verweis und einer Geldbuße von 100 Mark belegt. Außerdem wurde der VfB-Platz in Probstheida bis einschließlich 15. Oktober 1936 für alle Gauligaspiele gesperrt. Das Rückspiel Tura gegen VfB auf dem Tura-Platz findet unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt.



„Es lebe das Brautpaar!" Weltbild (M)

Amsterdams Sportler huldigen im Amsterdamer Stadion der Kronprinzessin Juliana und ihrem Verlobten, Prinz Bernhard von Lippe-Biesterfeld.

BDM schult auf dem Reichssportfeld

450 Führerinnen in der Reichsakademie für Leibesübungen

(Drahtbericht unserer Berl. Schriftleitung)

rd. **Berlin**, 20. September.

Der Bund Deutscher Mädel hält entsprechend den Schulungslagern der Bannführer der Hitlerjugend vom 20. bis 26. September in der Reichsakademie für Leibesübungen auf dem Reichssportfeld in Berlin einen Kurs für sämtliche Untergauführerinnen. Etwa 450 Teilnehmerinnen aus allen Gauen Deutschlands sind für diesen Kurs gemeldet. Die Leitung hat die Reichsreferentin des BDM, Trude Bürkner.

Der Kurs hat den Zweck, über den Rahmen der praktischen Arbeit hinaus allen Unterführerinnen des BDM ein klares Verständnis für die gegenwärtigen brennenden Fragen im Leben des deutschen Volkes zu vermitteln. Führende Männer der Partei und des Staates werden zu den jungen Führerinnen sprechen. Der Stoff der einzelnen Vorträge wird in kleineren Arbeitsgruppen zu je 50 Mädel unter Leitung einer Obergauschulungsreferentin eingehend durchgesprochen. Die freie Zeit des Tages wird durch sportliche Uebungen und Musikarbeit ausgefüllt.

Olympia-Reiter am Start

Feuerprobe des Reiterplatzes auf dem Reichssportfeld

Drahtbericht unserer Berl. Schriftleitung)

rd. **Berlin**, 20. September.

Auf dem Reiterplatz des Reichssportfeldes konnten die Olympischen Reiterwettkämpfe nicht zur Durchführung kommen, da die Zuschauerplätze für diese Veranstaltung nicht ausreichten. Jetzt aber wird durch das Turnier des Reichsverbandes für Zucht und Prüfung deutschen Warmblutes vom 8. bis 11. Oktober 1936 der Reiterplatz seine Feuerprobe zu bestehen haben.

Die Ausschreibungen, die sich vorzugsweise an das Klassenmaterial unserer Reiter und Pferde wenden, um dieser Veranstaltung einen großen und würdigen Rahmen zu geben, haben bei allen Turnierteilnehmern einen starken Widerhall gefunden. Dementsprechend ist ein ausgezeichnetes Nennungsergebnis zu verzeichnen. Es wurden im ganzen über 500 Unterschriften abgegeben und fast 200 Pferde gemeldet. Die Nennungen verteilen sich gleichmäßig auf alle Prüfungsarten, so daß jede Prüfung gut und ausreichend beschickt wird. Besonders bemerkenswert ist die Beteiligung der Olympiareiter und -pferde aus der Großen Dressurprüfung und dem Großen Jagdspringen. Aber auch alle anderen Pferde und Reiter, die mit unserem Olympia-Material auf einer Stufe stehen, werden an diesem großen Eröffnungsturnier teilnehmen. Die einzelnen Prüfungen, so die Dressurprüfungen und Jagdspringen, erhalten durch die Namen unserer Olympia-Sieger eine besondere Bedeutung.

Frankreich-Finnland 70:70!

Leichtathletik-Länderkampf in Paris

Bei regnerischem und trübem Wetter kam am Sonntag im Pariser Stadion Colombes der Leichtathletik-Länderkampf zwischen Frankreich und Finnland zum Austrag. Die Franzosen konnten den Finnen ein unentschiedenes Ergebnis mit 70:70 abringen, wobei sie von insgesamt 13 Konkurrenzen allein bei sieben den Sieger stellen konnten. Die beste Leistung des Länderkampfes vollbrachte der finnische Olympiazweite Nikkanen beim Speerwerfen mit einer Leistung von 73,86 Meter.

1860 München ist Meister

Spannender Endkampf in der Adolf-Hitler-Kampfbahn

Die Deutsche Vereinsmeisterschaft in der Leichtathletik ist entschieden. In einem unter wenig günstigen Vorbedingungen in der Stuttgarter Adolf-Hitler-Kampfbahn ausgetragenen Endkampf der vier besten deutschen Leichtathletik-Vereinsmeisterschaften konnte der TSV 1860 München in einem Kampf voller Spannung mit der ausgezeichneten, bisher noch von keinem Verein erreichten Punktzahl von 13,010,66 den Meister des letzten Jahres, Stuttgarter Kickers, der es auf 12 852,98 Punkte brachte, sicher auf den zweiten Platz verweisen. Ja, die Stuttgarter mußten sogar froh sein, nicht noch vom Berliner SC, der auf 12 836,87 Punkte kam, überflügelt zu werden. Mit 12 750,40 Punkten kam der ASV Köln auf den vierten Platz.

Jost aus dem Fachamt Boxen ausgeschlossen

Der bekannte Frankfurter Boxer Jost, der die Absicht hatte, ins Profilager überzutreten, wurde, wie auf der letzten Führerrats-Sitzung des Fachamtes Boxen in Berlin beschlossen wurde, aus dem Fachamt Boxen ausgeschlossen. Jost hatte bekanntlich in Mannheim schon einen Profikampf bestritten, ohne aber eine Lizenz des Verbandes Deutscher Faustkämpfer zu besitzen. Jost trug diesen Kampf ohne Genehmigung der zuständigen Behörden aus und wurde deshalb jetzt mit dem Ausschluß aus dem Deutschen Amateurboxverband und dem Fachamt Boxen bestraft. Außerdem kann Jost nicht in den VDF aufgenommen werden.

Deutsche Fußballmeisterschaft der Gehörlosen

In Nürnberg fand am Sonntagnachmittag auf dem Platz des TV 1846 Nürnberg das Endspiel um die Deutsche Fußballmeisterschaft der Gehörlosen-Turn- und Sportverein Nürnberg und dem Gehörlosen-TuSV Leipzig statt. Die Nürnberger gewannen den Kampf mit 3:1 (0:1) und damit erneut die Deutsche Meisterschaft.

Hockey

Süddeutsche Freundschaftsspiele

HC Heidelberg — TV Mannheim 1846	11:0
Tgd. 78 Heidelberg — Heidelberger TV 46	2:0
MTG Mannheim — Tgd. Worms	1:1
HC Speyer — VfR Mannheim	0:2
SC Frankfurt 1880 — Wiesbadener THC	1:2
TV 57 Sachsenhausen — Eintracht Frankfurt	7:2
Höchster HC — IGSV Frankfurt	0:2

Fußball

Meisterschaftsspiele der Bezirksklasse

Mittelbaden-Nord:	
Söllingen — Forst	7:2
Enzberg — Germania Durlach	3:6
FC Karlsdorf — FV Kiefern	2:4
Neue — VfR Neureut	1:2
FC Eutingen — Bretten	1:2
Mittelbaden-Süd:	
VfR Pforzheim — Ettlingen	4:2
Kuppenheim — Beiertheim	1:2
Frankonia Karlsruhe — Frankonia Rastatt	3:4
Phönix Karlsruhe — FC Birkenfeld	4:1
FV Daxlanden — Phönix Durmersheim	5:3
Unterreichenbach — Dillweißenstein	1:2
Freiburg-Süd:	
Sportfreunde Freiburg — Fahrnau	1:1
Grenzach — SpVg. Freiburg	2:2
Schopfheim — Kickers Freiburg	7:1
FC Rheinfelden — Lörrach	2:5
Freiburg-Nord:	
Waldkirch — FV Kenzingen	2:1
FV Lahr — FV Offenburg	3:2
Kappelrodeck — Kollnau	3:1
Eigersweier — Achern	2:1
Weier — Emmendingen	3:1
Konstanz:	
FC Neustadt — FC Donaueschingen	4:0
Mönchweiler — VfR Konstanz	2:5
Radolfzell — FC Stockach	3:0
Singen — FC 08 Villingen	0:5

Pferderennen im Reich

Krefeld

1. **Rheinbahn-Jagdrennen**, 3500 Mark, 3000 Meter: 1. Odenwald (Hochstein); 2. Steinadler; 3. Antiochus; f. Lord, Tby Kiß, Bärbel. Tot.: 18, 13, 14, 19:10
2. **Preis von Burg Cracau**, 2400 Mark, 2000 Meter: 1. Cardea (Wenzel); 2. Höllenfahrt; 3. Lebenskunst; f. Asti, Ziethen, Gildertraut, Herkules, Kukuru. Tot.: 24, 15, 20, 19:10.
3. **Zwei Meilen**, 3000 Mark, 3200 Meter: 1. Augur (O. Schmidt); 2. Wolkenflug; 3. Laufroß; f. Blumengöttin, Sarafan, Olearius. Tot: 42, 11, 11, 11:10.
4. **Krefelder Jagdrennen**, 5000 Mark, 4500 Meter: 1. Prévoyant (Weber); 2. Agnus; 3. Stora; f. Seni, Finor, Spata, Fedeler, Birgit. Tot.: 34, 16, 15, 22:10
5. **Kartell-Preis**, 6000 Mark, 2200 Meter: 1. Palastherold (H. Schmidt); 2. Lampe; 3. Sonnenfolter; f. Palander, Mario Tot.: 72, 17, 13:10.
6. **Greifenfeser-Jagdrennen**, 2700 Mark, 3300 Meter: 1. Perdita (Baas); 2. Kurzer Kopf; 3. Jungritter; 4. Lavant; f. Edelstein, Leid, Anführer, Gängerin, Sestkon, Voluntas, Florette, Jan v. Werth, Mary, Maktonia Tot.: 67, 16, 18, 16, 13:10.
7. **Preis von Schlenderhan**, 2400 Mark, 1400 Meter: 1. Gräfin Marizza (Pinter); 2. Schloßfrau; 3. Sertus; f. Ballonpost, Infant, Thuribert, Ostgote. Tot.: 64, 12, 13, 12:10.
8. **Preis von Lauvenburg**, 2100 Mark, 2400 Meter: 1. Gloricus (Buge); 2. Orion; 3. Irma; f. Prasser, Segelflug, Musterknabe, Rückauf. Tot.: 27, 13, 15, 15:10.

Sieg-Doppelwette: 4. und 5 Rennen: 316:10.

Hoppegarten

1. **Lupus-Rennen**, 2300 Mark, 1600 Meter: 1. Zentaur (Michael); 2. Narrhalla; 3. Wilderer; f. Pommernherzog, Balilla, Kriegsflamme. Tot.: 23, 15, 42:10
2. **Wolkenflug-Rennen**, 3800 Mark, 2600 Meter: 1. Origenes (Held); 2. Rückert; 3. Prinzregent: Tot: 19:10.
3. **Abschluß-Rennen**, 3800 Mark, 1600 Meter: 1. Wiener Walzer (Printen); 2. Großularia; 3. Ricardo; f. Marinello, Jupiter, Leuthen. Tot.: 21, 12, 13:10.
4. **Royal-Flower-Rennen**, 2300 Mark, 1350 Meter: 1. Humbert (Böhlke); 2. Omega; 3. Märchenwald; f. Purpurstern, Alaja, Cromwell, Rubens, Geige. Tot.: 40, 14, 14, 14:10.
5. **Deutsches Saint Leger**, 21 000 Mark, 2800 Meter: 1. Wahnfried (Rastenberger); 2. Seine Hoheit; 3. Item; 7. Grapiter Tot.: 10, 10, 10:10.
6. **Hornburi-Rennen**, 2200 Mark, 1000 Meter: 1. Sagenheld (Held); 2. Männeken; 3. Paderborn; 4. Odin; f. Archimedes, Fatinelli, Malwall, Pilatus, Najad, Schwertfeldarsch, Yquem, Carla, Pelea, Puppi, Tannenländer. Tot: 153, 26, 41, 15, 28:10.
7. **Ricardo-Rennen**, 2300 Mark, 1600 Meter: 1. Themis (Wenzel); 2. Kanzlist; 3. Barus; f. Toscanella, Garconne, Ligister, Francofurtia. Tot.: 37, 16, 13, 20:10
8. **Gregor-Rennen**, 2300 Mark, 2000 Meter: 1. Paul Feminis (Printen); 2. Royalis; 3. Loni F; f. Rebelhorn, Xylophon, Walthari, Olive. Tot.: 77, 25, 18, 18:10.

Dresden

1. **Erstlings-Rennen**, 2500 Mark, 1200 Meter: 1. Maserati (Ludwig); 2. Serena; 3. Hansjakind; 4. Sperrkreis; f. Mimicry, Cicero, Lachtaube, Ernte, Strandkrabbe, Schneekönigin. Tot.: 177, 18, 20, 13, 23:10.
2. **Preis von Haidemühle**, 2500 Mark, 1600 Meter: 1. Egmont (Huguenin); 2. Inländer; 3. Enak; ferner Monte Christo, Grasstitch, Osterblume. Tot.: 44, 23, 31:10.
3. **Liebstädter Jagdrennen**, 3000 Mark, 3500 Meter: 1. Goldfischer (Wangenheim); 2. Rio; 3. Jca; f. Fiametta, Perlstab, Weißer Flieder, Ly, Lorenz, Rosen. Tot.: 86, 20, 19, 17:10.
4. **Elbe-Ausgleich**, 2600 Mark, 1900 Meter: 1. Marsch-Marsch (Zimmermann); 2. Der Prämiierte; 3. Pesne; 4. Glücksvogel; f. Adebar, Pamela, Ellen, Titurel, Jagdsprung, Sarastro, Feengrotte, Wasserball. Tot: 75, 19, 13, 15, 15:10.
5. **Herbst-Ausgleich**, 5000 Mark, 2000 Meter: 1. Tatsun (Berndt); 2. Popst; 3. Maiflieder; f. Poets Fauch, Amaranto, Moorau, Whist, Gleichklang, Lapsus. Tot.: 41, 16, 19, 33:10.
6. **Dresdener Jagdrennen**, 3400 Mark, 4000 Meter: 1. Heidensaust (Unterholzner); 2. Ruwer; 3. Seydlitz-Kürassier; f. Attila, Enzian. Tot.: 18, 13, 17:10.
7. **Wachwitzer-Ausgleich**, 3000 Mark, 1400 Meter: 1. Cythera (Ludwig); 2. Amaranta; 3. Glücksgöttin; 4. Campo Santo; f. Hut ab, Chartreuse, Meißereiter, Clarice, Mangobaum, Meeresstille, Pescara. Tot.: 48, 15, 20, 24, 27:10.

Weltbild (M)

Die Zwangspause bringt Stärkung

Teilnehmer der 18. Internationalen Sechstagefahrt durch den Schwarzwald werden während der halbstündigen Zwangspause in St. Blasien aus einer Feldküche des NSKK verpflegt. Links: Frau Thouret.

MARCHIVUM

Erfreuliche Entwicklung der Rundfunkindustrie

Das Auslandsgeschäft beträchtlich gehoben/Absatzsteigerung durch Marktforschung

Das neue Geschäftsjahr der Rundfunkindustrie, zu dem die Funkausstellung alljährlich den Auftakt gibt, hat eben erst begonnen und schon läßt sich wie die Wirtschaftsgruppe Elektroindustrie mitteilt, feststellen, daß die zu erwartende Entwicklung in jeder Hinsicht erfreulich ist. Das schon seit Herbst 1935 zu beobachtende Anziehen der Exportziffern hat sich in diesem Jahr verstärkt fortgesetzt. So ist der Wert der im ersten Halbjahr 1936 exportierten vollständigen Empfänger um 38 Prozent größer als in der Vergleichszeit 1935. Bei einem Vergleich mit den noch stärker gestiegenen Stückzahlen muß berücksichtigt werden, daß der internationale Preisdruck am Rundfunkweltmarkt unverändert angehalten hat. Dieser Erfolg ist in der Hauptsache durch die sorgfältig durchdachten Konstruktionen erzielt worden, die man unter Beibehaltung der deutschen Qualitätsarbeit auf Grund genauer Kenntnis der Auslandsmärkte den ausländischen Forderungen angepaßt hat. Die diesjährigen deutschen Apparate finden im Ausland besondere Zustimmung, was deutlich an dem hohen Eingang der Bestellungen und den dringenden Lieferwünschen zu erkennen ist. Auf dem Inlandsmarkt ist festzustellen, daß nach dem schwächeren Geschäftsjahr 1935/36 sich ein kräftiges Ansteigen bemerkbar macht. Der Gesamtabsatz an Apparaten im Juli 1936 erzielte bei der Industrie gegenüber dem Juli 1935 eine Steigerung um 25 Prozent. Die Zahlen für den August dieses Jahres liegen noch nicht vor, jedoch lassen die ersten Berichte erkennen, daß auch diese mit der des Vorjahres ziemlich übereinstimmen werden. Während vom Volksempfänger in der Zeit vom August bis März 1935/36 450 000 Stück verkauft werden konnten, wurde im Zeitraum April bis Juli 1936 mit 74 000 Stück fast wieder die Vorjahreshöhe von 77 000 Stück erreicht. Die Vorbereitungen des neuen Rundfunkjahres sind mit Sorgfalt und großem Fleiß durchgeführt worden. Nach genauem Studium der Marktverhältnisse ist in allen Laboratorien das Höchstmaß an Verbesserungen geschaffen worden, auf der Röhrenseite hat die Schaffung neuer Endröhren wichtige Vorbedingungen für die Erreichung der hervorragenden Wiedergabequalität der diesjährigen Geräte gebracht. Die Hochfrequenzentwicklung hat erhöhte Wirkungsgrade mit noch ausgeglichenerer Wiedergabe erreicht. Schließlich sind auf der Empfängerseite durch unzählige technische Einzelheiten, insbesondere durch sinnvolle Verfeinerungen der Konstruktionen, weitere Fortschritte erzielt worden. Auch die künstlerische Gestaltung der Gehäuse hat auffallende Verbesserungen erfahren.

Verkaufstermine für inländische Rohtabake, Ernte 1936

Im Auftrag der Hauptvereinigung der Deutschen Garten- und Weinbauwirtschaft Berlin teilt Oberlandwirtschaftsrat Dr. Meißner nachstehend die bis jetzt festgesetzten Termine für Verkaufssitzungen deutscher Rohtabake Ernte 1936 mit:

Freitag, 25. September 1936, in Schwetzingen, Landesverband badischer Tabakpflanzerfachschaften, Verkaufssitzung für Grumpen aus dem Anbaugebiet Nordbaden (Karlsruhe bis Weinheim). — Freitag, 2. Oktober 1936, in Speyer a. Rh., Landesverband der Tabakpflanzerfachschaften Saarpfalz, Grumpen aus dem dortigen Anbaugebiet. — Freitag, 9. Oktober 1936, in Karlsruhe, Landesverband badischer Tabakpflanzerfachschaften, Grumpen aus dem Anbaugebiet Südbaden (Karlsruhe bis einschließlich Freiburg), sowie das Sandblatt der badischen Hardt, unter Umständen Fortsetzung der Einschreibung am Samstag, 10. Oktober 1936. — Freitag, 16. Oktober 1936, in Speyer am Rhein, Landesverband der Tabakpflanzerfachschaften Saarpfalz, Sandblatt aus dem pfälzischen Schwedengebiet. — Freitag, 23. Oktober 1936, in Schwetzingen, Landesverband badischer Tabakpflanzerfachschaften, Sandblatt aus dem nordbadischen Anbaugebiet. — Freitag, 30. Oktober 1936, in Speyer a. Rh., Landesverband der Tabakpflanzerfachschaften Saarpfalz, Sandblatt aus dem Zigarrengutgebiet sowie Hauptgut aus dem Frühtabakanbaugebiet (Frühtabake). — Freitag, 6. November 1936, in Offenburg, Landesverband badischer Tabakpflanzerfachschaften, Sandblatt aus dem badischen Anbaugebiet. — Freitag, 13. November 1936, in Schwedt a. Oder, Landesverband kurmärkischer Tabakpflanzerfachschaften und Landesverband pommerscher Tabakpflanzerfachschaften, Grumpen und Sandblatt aus dem Anbaugebiet Uckermark und Pommern. — Wann und wo der Landesverband deutscher Tabakpflanzerfachschaften sowie der Landesverband württembergischer Tabakpflanzerfachschaften ihre Grumpen mit verkaufen, wird noch näher bekanntgegeben.

Badischer Holzpreisbericht

Nach der jetzt vorliegenden Statistik der Nadelstammholzverkäufe aus den badischen Staatswaldungen zeigt sich für den Monat August 1936 erwartungsgemäß eine Abschwächung der Verkaufstätigkeit. Es wurden im Berichtsmonat insgesamt 15 933 fm Tannen und Fichten zu 61,9 Prozent, und 326 fm Forlen und Lärchen zu 62,6 Prozent der Landesgrundpreise abgesetzt, während es im Vormonat noch 30 938 fm Tannen und Fichten (60,8 Prozent der Landesgrundpreise) und 896 fm Forlen und Lärchen (64,2 Prozent der Landesgrundpreise) waren.

In den ersten Septembertagen, und zwar in der Zeit vom 1. bis 9. September, wurden bereits wieder große Mengen Nadelstammholz verkauft, die bis zu diesem Tage bereits das Verkaufsvolumen des Vormonats erreicht haben. An Tannen und Fichten wurden aus der Bodenseegegend und Baar 431 fm, aus dem südlichen Schwarzwald 5450 fm, aus dem nördlichen Schwarzwald 9101 fm, aus dem Markgräflerland 765 fm und aus dem Odenwald und Bauland 2000 fm zu 63 Prozent (Schneebruch) veräußert. Aus dem Forstamt Säckingen wurden 1736 Ster Papierholz zu 57,5 Prozent der Landesgrundpreise, sowie aus den Forstämtern Heidelberg, Schönau i. R. und Neckargemünd 5200 fm Forlenlang- und Rittenholz zu durchschnittlich 10.17 RM. je fm (Schneebruch) verkauft.

1 086 811 Postscheckkonten

Die Zahl der Postscheckkonten ist im August um 2435 Konten auf 1 086 811 gestiegen. Auf diesen Konten wurden bei 67,7 Millionen Buchungen 11 394 Millionen RM. umgesetzt; davon sind 9555 Millionen RM. oder 83,9 v. H. bargeldlos beglichen worden. Das Guthaben auf den Postscheckkonten betrug am Monatsende 607,4 Millionen RM., im Monatsdurchschnitt 631,5 Millionen RM.

Wie wird das Wetter?

Bericht der Reichswetterdienststelle Frankfurt/M.

Die Großwetterlage ist gekennzeichnet durch ein starkes Hochdruckgebiet über Osteuropa, das seinen Einfluß bis zur Elbe hin geltend macht, und durch die vom Mittelmeer über Südfrankreich und Westdeutschland hinwegführende Störungstätigkeit. Dabei lag unser Bezirk über das Wochenende hinweg im Bereich sehr feuchtwarmer Luft, die teilweise durch Aufgleiten, teilweise aber auch durch kräftiges Emporstrudeln zu landregenartigen, bzw. gewittrigen Niederschlägen Anlaß gab. Trotzdem der Luftdruck z. Z. von Süden her mehr ansteigt, bleibt mit der Zufuhr subtropischer Warmluft der Witterungscharakter auch weiterhin sehr unzuverlässig, wenn auch nicht durchweg unfreundlich.

Die Aussichten für Dienstag. Morgens stellenweise neblig, sonst wechselhaftes Wetter mit Aufheiterungen, aber auch teilweise gewittrigen Niederschlägen. Tagsüber ziemlich warm und schwül, meist südwestliche Winde.

... und für Mittwoch. Fortdauer der wechselhaften und unzuverlässigen Witterung.

Rheinwasserstand

	20. 9. 36	21. 9. 36
Waldshut	262	262
Rheinfelden	253	251
Breisach	157	153
Kehl	260	270
Maxau	439	430
Mannheim	339	329
Kaub	226	228
Köln	227	215

Neckarwasserstand

	20. 9. 36	21. 9. 36
Diedesheim	—	—
Mannheim	335	324

Befestigt und freundlich

Berliner Börse: Aktien freundlich, Renten teilweise fester

An den Aktienmärkten waren die Umsätze zum Wochenbeginn verhältnismäßig klein. Vielfach fehlten noch der sonntäglichen Unterbrechung noch Order der Bankenkundschaft. Die Grundtendenz blieb indessen weiter freundlich, nicht zuletzt unter dem Eindruck des günstigen Abschlusses im Klöcknerkonzern, dessen Dividendenerhöhung um 1½ auf 4½ Prozent schon am Samstag vermutet wurde, und deren Bestätigung eine für die Aktionäre angenehme Ueberraschung darstellte. Tendenzstimmend wirkten ferner ein guter Tagebericht der deutschen Maschinenindustrie, die einen weiter gesteigerten Beschäftigungsgrad verzeichnet. Infolgedessen ergaben sich überwiegend Kursbesserungen; allerdings fehlte es auch nicht an Rückgängen, die mit Realisationen zusammendingen. Am Montanmarkt, an dem die Kulisse am Samstag stark vorgekauft hatte und aus diesem Grunde heute teilweise Glattstellungen vornehmen mußte, blieben die kursmäßigen Veränderungen ziemlich belanglos. Fester lagen nur Verein. Stahlwerk (plus ¾) und Harpener (plus 2 Proz.). (Die anfangs gemeldete Steigerung von Klöckner um ½ Prozent beruhte auf einer falschen Anzeige.) Rheinstahl setzten 2½ Prozent niedriger ein, gewannen aber sogleich 1 Prozent wieder zurück. Es soll sich dabei um eine Zufallsorder gehandelt haben. Auch Braunkohlenaktien kamen etwa auf Samstagschlußbasis zur Notiz. Von Kaliwerten fielen Westeregeln mit einer Steigerung um 1½ Prozent auf. In der chemischen Gruppe lagen Farben ½ Prozent schwächer (161). Rütgers gaben gegen den letzten Kassakurs 1½ Proz. her, während Goldschmidt ¾ Prozent gewannen. Im gleichen Ausmaß waren die schon seit einigen Tagen gefragten Conti-Linoleum und Deutsche Linoleum gebessert. Geringes Anlageinteresse bestand für die sogenannten Tarifwerte, von denen HGW mit plus ½, RWE mit plus ¾ und Tell. Gas mit plus ½ Prozent zu erwähnen sind. Größere Beträge gingen zum ersten Kurs in Daimler um, die 1 Prozent gewannen. Von Maschinenbauwerten fielen auf Grund des erwähnten Berichts Orenstein mit einer Steigerung um 1½ und Winag mit einer solchen um ¾ Prozent auf. Sonst sind noch Metallgesellschaft mit plus 1½, Hamburg Süd mit plus 1½ und Bremer Wolle mit plus 1 Prozent hervorzuheben.

Am Rentenmarkt notierten Reichsaltbesitz 115,10 nach 115. Die Umschuldungsanleihe gewann 15 Rpf. und stellte sich damit auf 88,55. Von Auslandsrenten, die durchweg Steigerungen verzeichneten, fielen namentlich Mexikaner, Rumänen und Ungarn auf. Lissabonner Stadtanleihe plus 1½ RM.

Die Blankotagesgelder erfuhren eine weitere Ermäßigung auf 2½—2½ Prozent.

Von Valuten errechneten sich Pfunde und Dollar mit 16,61 bzw. 2,49 unverändert.

Reichsschuldbuchforderungen: Ausg. 1: 1937er 100,5 G., 1938er 99,66 G., 1939er 99,37 G., 1940er 98,75 G., 1941er 98,75 G., 1942er 97,87 G., 1943er 97,61 G., 1946—1948er 97,62 G., 98,37 Br. Wiederaufbauanleihe: 1944/45er 69,87 G., 1946/48er 69,87 G., 70,75 Br., 4 Proz. Umschuld.-Verband 88,75 G., 88,925 Br.

Rhein-Mainische Mittagbörse

Still

Die Börse lag am Aktienmarkt wider Erwarten sehr still. Es lagen nur wenige Kundschaftsaufträge vor, so daß der berufsmäßige Börsenhandel nach seinen lebhaften Käufen vom Samstag realisierte. Die Kursbildung war uneinheitlich. Besonders ruhig lagen Montanaktien, die unregelmäßig eröffneten und später zumeist leicht nachgaben. Rheinstahl verloren 2½ Prozent, Hösch ¼ Prozent, dagegen zogen Ver. Stahl ¾ Prozent an, Mannesmann ½ Prozent und Harpener 2½ Prozent an, Klöckner blieben mit 116 unverändert. Maschinenaktien auf den Tagebericht etwas fester, Mönus 92½ (92), Daimler 116½—¼ (115¾). JG-Farben weiter etwas angeboten und auf 160¾ (161⅞) ermäßigt. Im einzelnen eröffneten Reichsbank 1 Proz., Zellstoff Aschaffenburg ½ Proz., Akn ½ Prozent und Westdeutsche Kaufhof ¾ Prozent höher. AEG. für Verkehr verloren ¼ Prozent, Hapag ½ Prozent.

Am Rentenmarkt zeigte sich erhöhte Nachfrage nach amtlich notierten Auslandsrenten, besonders Ungarn und einige Mexikaner waren gefragt, da man diese Werte als zurückgeblieben bezeichnet, im Verhältnis zu der seither lebhaften Aufwärtsbewegung der im Freiverkehr gehandelten Vorkriegs-Prioritäten. Ungarn-Goldrenten 10¾ (9,65), 1914er Ungarn 9,75 (9¾), 1910er Ungarn 9¾ (9), 5 Proz. Silber-Mexikaner 6¼—⅝ (6), 5 Prozent Neuhere Gold 14,30 (13,50), ferner 5 Prozent Rumänen 7⅞ (7,55). Von deutschen Werten blieben Altbesitz mit 115 unverändert, etwas fester lagen Kommunal-Umschuldung mit 88,55 (88,40).

Im Verlaufe lag der Aktienmarkt schwächer, da weitere Abgaben der Kulisse erfolgten. Gegen die Anfangsnotierungen gaben Montanwerte etwa 1—1½ nach, ferner JG Farben auf 159¾, nach 160¾, AEG auf 35½ nach 36, Daimler auf 116 nach 116¾. Kunstseide Akn unter Schwankungen wieder 75½ nach 75 und 75¾. Die später zur Notiz gekommenen Werte lagen meist ½ bis 1 Prozent unter dem letzten Kurs. Süd. Zucker minus 1½ Prozent.

Am Rentenmarkt blieben Ungarn Gold lebhaft mit 10,20 bis 10,45 nach 10¾, ferner 4proz. Rumänen mit 6,45—6,55—6,50. Im Freiverkehr erhöhten sich 5proz. Etag auf 9½—10¼ (9,50), dagegen Oesterr.-Ungar. Bandkpfandbriefe 4,95—4,85 (5). Deutsche Anleihen blieben ruhig. Goldpfandbriefe unverändert, fester Pfdbr. Hyp. Gold mit 98 (97¾), Liquidationspfandbriefe, Kommunal-Obligationen und Stadtanleihen waren kaum verändert. Der Freiverkehr lag sehr ruhig, fest waren auf die Dividendenverdoppelung Humboldt-Deutz mit 119 (114½).

Tagesgeld unver. 2½ Prozent.

Metalle

Berliner Metallnotierungen

Berlin, 21. Sept. (Amtl. Freiverkehr.) RM für 100 Kilogr.: Elektrolytkupfer, (wirebars) prompt, cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam 57; Stand.-Kupfer, loco 51,25; Original-Hütten-Weichblei 24,50; Standard-Blei per Sept. 24,50; Original-Hütten-Rohzink ab Nordd. Stationen 19; Standard-Zink 19; Original-Hütten-Aluminium, 98—99 Proz. 260; Silber 1. Barren ca. 1000 fein per Kilogr. 38,50—41,50 RM.

Getreide

Rotterdamer Getreide

Rotterdam, 21. Sept. (Anfang.) Weizen: Sept. 6,35; Nov. 5,90; Dez. 5,87½; März 5,80. — Mais: Sept. 82; Nov. 77½; Jan. 75½; März 76½.

Märkte

Mannheimer Schlachtviehmarkt vom 21. Sept.

Auftrieb: 150 Ochsen, 42 Bullen, 114 Kühe, 104 Färsen, 538 Kälber, 150 Schafe, 1764 Schweine, 33 Ziegen. Preise: Rinder 42—45, 38—41, Bullen 40—43, Kühe 40—43, 34—39, 28—33, 20—25, Färsen 41—44, 36—40, Kälber 83—89, 77—82, 70—76, 57—69, Lämmer und Hammel 50—57, 45—49, Schweine, a) 57, b1) 56, b2) 55, c) 53, d) 51. Marktverlauf: Großvieh und Schweine zugeteilt, Kälber langsam.

Baumwolle

Notierungen der Bremer Baumwollterminbörse

Bremen, 21. Sept. (Amtl.) Okt. 1310 Br, 1308 G; Dez. 1310 Br, 1307 G; Jan. 1310 Br, 1308 G; März 1310 Br, 1308 G; Mai 1310 Br, 1308 G; Juli 1303 Br, 1302 G. Tendenz: ruhig.

Frankfurter Effektenbörse

Festverzinsl. Werte	19. 9.	21. 9.
Dt. Reichsanl. v. 1927	101,37	101,50
do. Dt. Reichsanl. 30	102,25	102,75
Baden Freist. v. 1927	97,—	97,—
Bayern Staat v. 1927	98,—	98,—
Anl.-Abl. d. Dt. Rch.	115,—	114,87
Dt. Schutzgebiet GK	—	—
Augsburg Stadt v. 26	95,25	95,25
Heidelbg. Stadt v. 26	91,50	91,50
Ludwigsh. v. 26 S. 1	94,—	94,—
Mannhm Gold v. 26	—	—
Mannheim von 27	—	—
Wiesbaden Stadt v. 26	93,75	93,25
Nim. Anlös. Althes	—	—
Pfälz. Ld. Ligu. R 1—24	100,75	100,75
R. Kom. Goldhyp. 29	97,—	97,—
do Goldanl. v. 26	94,50	94,75
do. Goldanl. v. 26	94,50	94,75
Bay. Hyp. Wechs. Gpf	—	—
Pfälz Hyp. Goldhyp.	97,—	97,—
Prußl. Ligu.	100,55	100,50
Pfälz. Goldpfdbr. VIII	97,—	—
Pfälz Goldpfr Ligu	101,—	101,—
Main Hyp.	97,—	97,—
Main Hyp. Ligu	101,25	101,25
Pfälz Hyp. Gdpfr.	97,75	98,—
Pfälz. Ligu.	101,—	101,—
Pfälz Hyp. Goldkom.	95,25	95,25
Rhein. Hyp. Gdpfr	97,—	97,—
do. 5-9	97,—	97,—
do. 12-18	97,—	97,—
do. Ligu	100,75	100,75
do. Gdkom. I-III	94,75	94,75
Bad. Bader.-Ligu	101,12	101,12
Goldkraftwk. Mhm.	102,—	102,—
Ind. Akt.-Obl. v. 26	—	—
Main-Main-Donau 23	—	—
Bay. Staatsw. Obl. v 27	102,50	102,50
IG Farbenind. v. 29	127,—	126,25
Mark amort. Inanre	—	67,—
do. Anl. v. 09	5,95	—
Oesterr. Goldrente	—	—
Türk. Bagdad I	—	—
Ungarn St Goldrente	9,65	10,40
Industrie-Aktien		
Accumulatoren	196,—	198,50
Adt. Gebr.	47,—	47,—
Anhaltbg. Zellstoff	127,50	128,12
Bayr. Motor.-Werke	133,—	—
Bekl. Licht u. Kraft	154,—	154,50

	19. 9.	21. 9.
Brauerei Kleinlein	95,—	95,—
Bremen-Besigh. Oel	112,—	112,—
Brown Boveri Mhm.	108,12	108,—
Cement Heidelberg	145,—	145,—
Daimler-Benz	115,55	116,—
Deutsche Erdöl	—	127,75
Deutsche Linoleumw.	163,75	164,—
Dt. Steinzeugw Friedl	150,—	150,—
Durlacher Hof	—	—
Eichb.-Werger-Br.	107,—	107,—
El. Licht & Kraft	153,50	152,75
Enzinger Union	114,—	113,50
Gebr. Fahr AG	129,—	129,75
IG Farbenindustrie	162,12	159,75
Feldmühle Papier	—	156,50
Gesfürel Loewe	134,50	133,—
Th. Goldschmidt	113,—	—
Gritzner-Kayser	94,25	—
Grodkraft Mhm. Vz.	—	—
Grün & Bilfinger	233,—	234,—
Hanfwerke Füssen	—	85,75
Harpener Bergbau	132,25	—
Hochtief AG Essen	122,—	121,75
Holzmann Phil.	127,50	127,25
Ilse Bergbau	—	—
do. Genußscheine	134,—	134,75
Junghans Gebr.	101,75	102,25
Kali Chemie	—	—
do. Aschersleben	—	120,75
Klein Schanzlin Beck	95,—	95,—
Klöcknerwerke	116,—	115,25
Knorr-Heilbronn	230,—	230,—
Konservenfbr. Braun	—	—
Lahmeyer	143,—	144,—
Ludwigsh. Aktienbr	104,—	104,—
do. Walzmühle	130,50	130,50
Mannesmannröhren	107,12	106,87
Metallgesellschaft	—	132,—
Mez	105,—	—
Park- u. Bürgbr. Pirm.	—	118,75
Pfälz. Mühlenwerke	140,—	140,—
Pfälz. Preßhefe Sortit	154,—	154,—
Rhein. Braunkohle	222,12	225,50
Rheinelektra Stamm	—	—
do. Vorzugsaktien	—	—
Rhein. M.-Donau Vz	—	—
Rheinstahl	140,25	136,75
Rütgerswerke	—	—
Salzwerk Heilbronn	235,—	235,—
Schlinck	116,—	116,—
Schuckert el.	153,—	—
Schwartz Storchen	119,—	119,50
Sellind. Wolff Mhm	—	80,—
Siemens-Halske	185,87	184,50

	19. 9.	21. 9.
Singer-Grünwinkel	87,—	87,—
Südd. Zucker	205,—	208,50
Ver. Dt. Oele	—	116,—
Westeregeln	—	118,—
Zellst. Waldh. Stamm	154,75	155,—
Bank-Aktien		
Badische Bank	117,—	117,—
Bayer. Hyp. Wechsel	60,—	58,50
Commerz- Privatbk.	99,25	99,25
DD-Bank	97,50	97,75
Dresdner Bank	97,75	97,75
Frankft. Hyp.-Bank	93,62	94,—
Pfälz. Hypoth.-Bank	86,50	86,50
Reichsbank	181,50	180,87
Rhein. Hypoth.-Bank	135,50	135,50
Verkehrs-Aktien		
Bad. AG. f. Rheinsch	—	—
Dt. Reichsb. Vz	124,25	123,87
Versicher.-Aktien		
Allianz Leben	—	203,—
Bad. Assecuranzges.	—	—
Mannheimer Versich	—	—
Württ. Transportversr	—	—

Berliner Kassakurse

Festverzinsl. Werte		
5% Dt. Reichsanl. 27	101,50	101,50
4% do. do. v 1934	97,75	97,75
Gt. Anl. Abl. I	114,87	115,50
Dt. Schutzgebiete GK	11,05	11,—
Pfandbriefe		
6% Pr. Ld. Pfdbriefe Anst. G.-R. 19	97,50	97,50
5% do. do. R. 21	—	97,50
6% do. do. Komm. R. 20	95,—	95,—
6% Preuß. Ctrbd. Gdpf 1928	96,50	96,50
6% do. Komm. I	95,—	95,—
Bank-Aktien		
Adca	82,12	82,50
Bank für Brauind.	—	136,—
B. Hyp.- u. W.-Bank	88,12	88,—
Comm.- u. Privatbk.	99,25	99,25
Dt. Bank u. Disconto	97,50	97,75
Dt. Golddiskontbank	—	—
Dt. Uebersee-Bank	137,—	134,75
Dresdner Bank	97,75	97,75
Meininger Hyp.-Bk	95,50	95,—
Reichsbank	182,50	181,62
Rhein. Hyp.-Bank	135,50	135,50

	19. 9.	21. 9.
Verkehrsaktien		
Baltimore Ohio	41,50	42,50
AG Verkehrswesen	113,75	113,12
Allg. Lok. u. Kraftw	138,25	137,50
Hbg.-Amer.-Paketfa.	15,—	14,87
Hbg.-Südam. Dpfsch	39,87	40,25
Norddeutscher Lloyd	15,62	15,87
Südd. Eisenbahn	—	—
Industrie-Aktien		
Accumulatoren- Fbr.	196,50	—
Allgem. Bau Lens	113,—	113,87
Allgem. Kunstzyde (Akn)	74,62	75,62
Alg. Elektr.-Ges.	36,25	35,37
Aschaffenb. Zellstoff	127,62	127,62
Augsburg-Nürnberg	121,62	121,62
B. Motoren (BMW)	133,—	133,25
Bayer. Spiegelglas	—	—
J. P. Bemberg	67,75	67,37
Bergmann Elektr.	—	—
Berlin-Karlsr. Ind.	—	141,25
Brauk. u. Briketts	210,—	209,25
Braunschweig A.-G	147,50	147,—
Bremer Vulkan	—	—
Bremer Wolle	168,—	—
Brown, Boveri	103,50	104,87
Buderus Eisenwerke	113,—	112,75
Conti Caoutschouc	170,—	168,75
Conti-Linoleum	185,—	183,—
Daimler-Benz	116,—	115,75
Deutsch Alt.-Tel.	115,75	114,—
Deutsch Konti Gas	104,25	104,50
Deutsche Erdöl	129,50	128,50
Deutsche Kabelwk	—	141,25
Deutsche Linoleum	154,—	153,—
Deutsche Steinzeug	150,—	150,—
Dörener Metall	—	—
Dyckerh. Widmann	83,37	83,25
Dynamit Nobel	126,—	126,50
El. Lieferungen	—	117,50
El. Schlesien	153,—	152,—
El. Licht und Kraft	113,75	—
Enzinger Unionwerke	162,12	160,—
Farbenindustrie IG	136,37	136,62
Feldmühle Papier	128,62	129,—
Felten & Guilleaume	133,50	—
Gebhard & Co.	107,—	106,87
Germ. Portl.-Cement	113,25	113,—
Gerresheim. Glas	134,—	135,—
Ges. f. El. Unternehm	113,—	113,62
Goldschmidt Th.	84,—	84,12
Gritzner, Maschinen	103,—	103,—
Gruschwitz Textil	109,—	109,—

	19. 9.	21. 9.
Guano-Werke	113,—	116,—
Heckethal Draht	127,75	128,—
Hamburg Elektr.	148,—	147,—
Harb. Gummi Phön.	—	—
Harpener Bergbau	132,75	133,25
Hedwigshütte	123,—	—
Hellmann & Littmann	43,25	43,—
Hoesch, Eis. u. Stahl	108,50	108,87
Hohenlohe-Werke	143,—	—
Phillipp Holzmann	128,—	—
Hotelbetrieb	—	—
Gebr. Junghans	102,25	102,50
Kabis Porzellan	85,—	85,12
Kali Chemie	—	122,50
Kalw. Aschersleben	121,—	121,—
Klöcknerwerke	115,50	115,—
C. H. Knorr	—	—
Koksw. u. Chem. Fb.	128,25	127,—
Kollmar & Jourdan	—	71,50
Kötitz. Led. u. Wachs	152,25	154,—
Kronprinz Metall	125,—	125,50
Lahmeyer & Co.	—	—
Laurahütte	143,—	143,75
Leopold-Grube	18,62	18,50
Lindes-Eismasch.	110,62	110,—
Mannesmannröhren	152,25	154,—
Mansfelder Bergbau	106,62	106,50
Markt. u. Kühlhalle	—	101,—
Masch.bau-Untern.	108,—	108,—
Masch.-Buckau Wolf	118,75	118,75
Maximilianshütte	118,75	118,75
Mülheimer Bergw	—	—
Nordd. Elswerke	—	151,50
Orenstein & Koppel	82,75	84,—
Rathgeber-Waggon	72,—	72,25
Rhein.-Main-Donau	—	—
Rheinfelden Kraft	—	—
Rhein. Braunkohlen	225,—	—
Rhein. Elektr.	123,50	—
Rhein. Stahlwerke	140,—	138,25
Rhein.-Westf. Kalkw.	—	158,—
Riebeck Montan AG.	—	113,50
Rütgerswerke	128,87	126,25
Sachsenwerk	—	—
Sachtleben AG	—	—
Salzdetfurth Kali	177,—	—
Schubert & Salzer	135,12	136,12
Schuckert & Co.	—	152,—
Schultb.-Patzenhofer	103,25	103,—
Siemens & Halske	186,—	185,—
Stoehr Kammgarn	109,75	109,25
Stolberger Zinkhütte	75,12	75,50
Südd. Zucker	205,—	205,—
Thür. Gas	129,—	—

	19. 9.	21. 9.
Trans.-Radio	—	—
Ver. Dt. Nickelwerke	163,50	161,50
Verl. Glanzst. Elberf.	155,—	156,—
Ver. Harz. Portl.-Ct	119,75	—
Ver. Stahlwerke	107,12	107,25
Ver. Ultramarinfabr.	—	—
Voigt Telegr.-Dr	—	150,—
Wanderer-Werke	166,75	165,—
Westd. Kaufhof AG.	52,37	52,50
Westeregeln Alkali	117,25	118,25
Wf. Drahtind. Hamm	135,—	—
Wilmer Metall	119,—	120,75
Zellstoff Waldhof	154,75	154,50
Versicher.-Aktien		
Aachen-München	—	—
Allianz Allgem.	243,—	240,50
Allianz Leben	203,—	200,25
Kolonial-Papiere		
Dt.-Ostafrika	165,—	165,—
Neu-Guinea	—	295,—
Otavi Min. u. Eisenb	33,—	33,—

Berliner Devisenkurse

	Geld	Brief	Geld	Brief
	19. September		21. September	
Aegypt. (Alex., Kairo) 1 ägy. Pfd	12,895	12,925	12,900	12,930
Argentin. (Buenos-Air.) 1 Pap.-P.	0,706	0,710	0,707	0,711
Belg. (Brüss. u. Antw.) 100 Belga	42,010	42,090	42,030	42,110
Brasilien (Rio de Jan.) 1 Milreis	0,147	0,149	0,147	0,149
Bulgarien (Sofia) 100 Lewa	3,047	3,053	3,047	3,053
Canada (Montreal) 1 kan. Dollar	2,489	2,493	2,490	2,494
Dänemark (Kopenh.) 100 Kronen	56,230	56,350	56,260	56,380
Danzig (Danzig) 100 Gulden	47,040	47,140	47,040	47,140
England (London) 1 Pfund	12,585	12,615	12,640	12,670
Estland (Rev.-Tal.) 100 estn. Mk.	67,930	68,070	67,930	68,070
Finnland (Helsingf.) 100 finnl. Mk	5,554	5,566	5,554	5,566
Frankreich (Paris) 100 Francs	16,375	16,415	16,375	16,415
Griechenland (Athen) 100 Drachm	2,353	2,357	2,353	2,357
Holland (Amsterd. u. Rott.) 100 G.	168,830	169,170	168,890	169,230
Iran (Teheran) 100 Rials	15,640	15,680	15,650	15,690
Island (Reykjavik) 100 isl. Kron	56,480	56,600	56,510	56,630
Italien (Rom u. Mailand) 100 Lire	19,570	19,610	19,570	19,610
Japan (Tokio und Kobe) 1 Yen	0,738	0,738	0,738	0,740
Jugoslaw. (Belgr. u. Zagr.) 100 Din.	5,654	5,666	5,654	5,666
Lettland (Riga) 100 Lats	80,920	81,080	80,920	81,080
Litauen (Kowno/Kaunas) 100 Lit	41,940	42,020	41,940	42,020
Norwegen (Oslo) 100 Kronen	63,390	63,420	63,320	63,440
Oesterreich (Wien) 100 Schilling	48,950	49,050	48,950	49,050
Polen (Warschau/Pos.) 100 Zloty	47,040	47,140	47,040	47,140
Portugal (Lissabon) 100 Escudo	11,440	11,460	11,450	11,470
Rumänien (Bukarest) 100 Lei	2,488	2,492	2,488	2,492
Schweden (Stockh. u. G.)

USA blieb Sieger

beim 4. Fernwettkampf

Wie erwartet, haben die zehn Amerikaner auch den 4. Fernwettkampf im Kleinkaliberschießen zwischen England, Deutschland und USA zu ihren Gunsten entschieden. Bis zum Donnerstag waren nur die Ergebnisse der Engländer mit 3904 Ringen und die der Deutschen mit 3882 Ringen bekannt, und mit dieser Ringzahl war bei den ständig steigenden Leistungen seit Bestehen dieses Wettkampfes in allen drei beteiligten Ländern auch diesmal nur wieder mit einem dritten Platz unserer Vertreter zu rechnen, obwohl uns diesmal nicht nur eine Kartellmannschaft, sondern eine Mannschaft des Deutschen Schützenverbandes vertrat, die in diesem Jahr eine geringere Ringzahl erreichte. Die Amerikaner verbesserten ihre Leistungen weiter, sie schossen von 4000 möglichen Ringen 3953 gegen 3950 im Vorjahr.

Da die Einzelergebnisse der Amerikaner und Engländer noch nicht bekannt sind, kann auch noch nicht festgestellt werden, wer der beste Einzelschütze war. Deutschlands Bester war Gehmann mit 393 Ringen, doch ist die erreichbare Ringzahl von 400 Ringen schon in früheren Wettkämpfen mehrfach erzielt worden. Eine Mannschaft bestand aus 10 Mann, von denen jeder 40 Schüsse liegend-freihändig aus 40 Meter Entfernung auf die Zehner-Ringscheibe abzugeben hatte.

Mittelstreckler Neu gestorben

Der bekannte Mittelstreckler Hans Neu, der zur Zeit seiner Militärpflicht als Leutnant in Kassel nachkam, ist gestorben. Hans Neu war bis zu seiner Einberufung Mitglied bei Duisburg 99 und einer der Besten Westdeutschlands über 800 und 1500 Meter.

Dänemark gewinnt Radländerkampf

Deutschland mit 15:14 Punkten geschlagen

Der vierte Rad-Länderkampf zwischen den Amateur-Bahnfahrern von Deutschland und Dänemark wurde auf der Kopenhagener Ordrupbahn vor 6000 Zuschauern ausgetragen. Die Dänen siegten knapp mit 15:14 Punkten und wiederholten damit ihren Sieg von 1934, den sie damals an der gleichen Stätte errangen.

Im Flieger-Hauptfahren (Malfahren) siegte erwartungsgemäß unser Meister Lorenz. Auf den Plätzen endeten die beiden Dänen Dissing und Stieler und der Deutsche Ihbe in dieser Reihenfolge. Die Olympiasieger Ihbe-Lorenz ließen sich natürlich das Zweisitzerfahren nicht entgehen. Sie schlugen Stieler-Dissing, das zweite deutsche Paar Klöckner-Hoffmann und das zweite dänische Paar Nielsen-Pedersen. Deutschland hatte damit im Gesamtergebnis zwei Punkte Vorsprung, die aber bei dem Verfolgungsrennen, das Dänemark überraschend in 4.53,2 Min. (Deutschland 4.55,6) gewann, wieder verloren gingen. Die Entscheidung zugunsten der Dänen fiel im 1000-Meter-Zeitfahren mit stehendem Start, in dem der Däne Pedersen mit 1.14,4 siegreich blieb, während unser Weltrekordmann Karsch nur auf 1.16,0 kam.

15 Sechstagerennen in USA

Auf den amerikanischen Winterbahnen gibt es auch in diesem Winter wieder zahlreiche Sechstagerennen. Nach dem jetzt bekannt gewordenen Veranstaltungsplan sind insgesamt 15 derartiger Rennen vorgesehen, von denen einige allerdings in den benachbarten kanadischen Städten stattfinden. Der Plan hat folgendes Aussehen:

Ottawa (27. Sept. bis 3. Okt.), Montreal (11. bis 17. Okt.), Philadelphia (18. bis 24. Okt.), Toronto (25. bis 31. Okt.) Chikago (8. bis 14. Nov.), Neuyork (28. Nov. bis 5. Dez.), Buffalo (10. bis 16. Jan.), San Franzisko (19. bis 25. Jan.), Louisville (20. bis 26. Jan.), Oakland (1. bis 7. Febr.), St. Louis (2. bis 8. Febr.), Chikago (14. bis 20. Febr.), Neuyork (7. bis 13. März), Cleveland (20. bis 26. März), Pittsburg (1. bis 7. April).

Rosemeyer und von Delius

beim Feldbergrennen im Taunus

Zum vorläufigen Meldeschluß für das am 27. September stattfindende Feldbergrennen im Taunus gingen fast 190 Meldungen ein. Darunter befinden sich die bekanntesten deutschen Motorrad- und Wagenfahrer. Besonders gut dürfte die große Rennwagenklasse besetzt sein, in der jetzt bereits Bernd Rosemeyer und Ernst von Delius von der Auto-Union für den zweiten Lauf der deutschen Bergmeisterschaft gemeldet wurden. Als Konkurrenz für die Auto-Union wird wahrscheinlich der Breslauer Bruden mit einem Drei-Liter-Bugatti-Rennwagen erscheinen. Auch die übrigen Rennwagenklassen sind gut und stark besetzt.

Bei den Motorradfahrern in den Solo- und Beiwagenklassen werden alle bekannten deutschen Fahrer an den Start gehen, da das Rennen als zweiter Berglauf zur deutschen Straßenmeisterschaft gilt.

Grasbahnrennen in Erbach

Das freundliche Odenwaldstädtchen Erbach, bekannt durch seine Elfenbeinschnitzereien und seine gräflichen Sammlungen rüstet schon jetzt, die Fahrer und die sicher zahlreich erscheinenden Zuschauer würdig zu empfangen. Auf der ganzen Bahn sind viele fleißige Hände beschäftigt, diese zu mähen und die sonstigen Vorbereitungen zu treffen. Gestern wurde die Bahn durch eine von der Obersten Nationalen Sportbehörde für die deutsche Kraftfahrt beauftragte Kommission abgenommen und für gut befunden. Zahlreich sind die Nennungen der bekanntesten Gras- und Sandbahn-Rennfahrer schon bei den Veranstaltern eingegangen, so daß ganz hervorragender Sport zu erwarten steht.

Deutsche Meisterschaft im Pistolenschießen

Unter starker Beteiligung wurden am Sonntag auf den Offiziersständen in Dresden die deutschen Meisterschaften im Pistolenschießen durchgeführt. In der Einzelwertung wurde der Dresdener Indeck Sieger mit 440 Ringen, während in der Mannschaftswertung der Dresdener Verein für Sportschießen mit 511 Ringen sich die Meisterschaft vor der Kartellmannschaft Berlin mit 508 Ringen und der Privaten Schützen-Gesellschaft Zella-Mehlis mit 498 Ringen holte.

Im Strahover Stadion

Der Fußball-Länderkampf zwischen der Tschechoslowakei und Deutschland wird nun doch im Prager Strahover Stadion am 27. September stattfinden, obwohl einige Vorfälle beim Mitropapokal-Endspiel eine andere Platzwahl als geeignet erscheinen ließen. Immerhin muß man bei diesem neuen Treffen rund 15 000 Karten weniger verkaufen, um etwaige Unzulänglichkeiten wegen Ueberfüllung zu vermeiden.

1 Waggon Schlafzimmer eingetroffen
ganz neue, entzückende Modelle in besonderer Formschönheit, Ausführ. Eiche, Eiche mit Nußbaum und Ahorn.
Ebenfalls neu eingetroffen:
Küchen, Wohn- u. Speisezimmer
Sie finden also bei mir große Auswahl, beste Verarbeitung, billige Preise!
Zu einer unverbindlichen Besichtigung ladet ein
Möbel-Etage Schüler
am Kaiserring 24, part. (1 Min. v. Bahnh.)
Ehestandsdarlehen — Zahlungserleichterung!

Das gemütliche Kaffee GOLDENER
Jed. Montag, Donnerstag, Samstag und Sonntag bis ½4 Uhr geöffnet
B 2, 14 a. Nat.-Theater

Suprema-

Fahrradlicht
Dynamos 2.75 3.95, 4.75, 5.50 — 6.00, 7.50 —
Scheinwerfer, spitz -.65
Batterieblenden -.80
MOHNEN
N 4, 18 u. J 1, 7 Breitestraße.

Rollschuh Müller.
Gegr. 1910
Neulieferung Reparaturen
Fernspr. 517 66
Fröhlichstr. 20.

Perser Teppiche
Gelegenheitskäufe!
Bausback
M 1, 10 Ruf 2848

Tausende Damen-Taschen
wurden durch schadhafte Füllhalter unbrauchbar.
Vorbeugen!
Reparieren bei
Fahlbusch
im Rathaus.

Paßbilder
für alle Formationen der NSDAP
3 St. von 1.00 M. an
6 St. von 1.50 M. an
Foto-Schmidt
N 2, 2 b. Kaufhaus

PHOTO KINO HERZ Kunststrasse N 4, 13/14

Hauptschriftleiter:
Dr. Wilh. Kattermann (z. Z. Wehrmacht)
Stellvertreter: Karl M. Hageneier (in Urlaub). — Chef vom Dienst i. V.: Helmuth Wüst. Verantwortlich für Politik: Dr. W. Kattermann (z. Z. Wehrmacht); für politische Nachrichten: Dr. W. Kicherer; für Wirtschaftspolitik u. Handel: W. Rapel; für Kommunales u. Bewegung: Fr. Karl Haas; für Kulturpolitik, Feuilleton und Beilagen: i. V. Dr. W. Kicherer; für Unpolitisches: Fritz Haas; für Lokales: Erwin Messel; für Sport: Julius Etz; sämtlich in Mannheim.
Berliner Schriftleitung: Hans Graf Reischach, Berlin SW 68, Charlottenstr. 15 b. Nachdruck sämtlicher Originalberichte verboten.
Ständiger Berliner Mitarbeiter: Dr. Johann v. Leers Berlin-Dahlem.
Sprechstunden der Schriftleitung: Täglich 16 bis 17 Uhr (außer Mittwoch, Samstag und Sonntag)
Verlagsdirektor: Kurt Schönwitz, Mannheim
Druck und Verlag: Hakenkreuzbanner-Verlag u. Druckerei GmbH. Sprechstunden der Verlagsdirektion: 10.30 bis 12.00 Uhr (außer Samstag und Sonntag). Fernsprech-Nr. für Verlag und Schriftleitung: Sammel-Nr. 354 21
Für den Anzeigenteil verantw.: Karl Heberling, Mhm
Zurzeit ist Preisliste Nr. 6 für Gesamtauflage (einschl. Weinheimer- und Schwetzinger-Ausgabe) gültig.
Gesamt-D.-A. Monat August 1936 . . . 47 019
davon:
Mannheimer Ausgabe 37 506
Schwetzinger Ausgabe 6 171
Weinheimer Ausgabe 3 342

Möbl. Zimmer zu vermieten
Sehr schön möbl. Zimm., sep. Eing., an berufl. Hrn. sof. od. 1. Okt. zu verm. U 6, 8, 2 Tr. l. a. R. (24 582*)

Möbl. Zimmer
Nähe Friedrichsbr., mit od. ohne Pens. zu vermieten. Adresse u. 24 956* im Verlag d. Bl.

n 4, 5, part., einf. **möbl. Zimmer** per sof. od. später zu vermieten. (24 589*)

Gut möbliertes **Zimmer** in guter Lage zu vermieten. B 4, 8, 3 Tr. r. (16 755 V)

Möbl. Zimmer zu mieten gesucht
Geb. sep. Herr sucht **1 oder 2 möbl. Zimmer** in gut. ruh. Lage. Angeb. u. 27 233* an d. Verlag d. B.

2 möbl. Zimmer per sof. v. Brautpaar gesucht, mgl. in einem Hause. Angeb. m. Preisangabe u. 23 876 SR an d. Verlag d. B.

1 bis 2 möbl. Zimmer v. ruhig. Ehepaar in guter Lage zu mieten gesucht. Zuschr. u. 18 471 R an d. Verlag d. B.

Zu vermieten
2-Zimmer-Wohnung zum 1. Okt. zu vermiet. Preis 31 M. Näh. bei Häußler, J 7, 9, ab 11 Uhr vorm. — (24 594*)

Schöne **2-Zim.-Wohng.** m. Speisek., 2 Balk. 3 Tr. r., L 15, 10. an kl. ruh. Fam. zu verm. Miete 39 M. Zuschr. u. 24 592* an d. Verlag d. B.

3-Zimmer-Wohng. Riedfeldst., 2. Stock neu berger., per 1. Nov., evtl. etwas früh., an bestens empfhl. Mieter zu vermieten. Preis 42 M. Zuschrift u. 3441 VS an den Verlag dies. Blatt.

Sonniges gut **behagl. Zimm.** auf 1. Oktober 36 zu vermieten. C 3, 18, 2 Tr. r. (16 751 V)

Mietgesuche
1 Zimmer, Küche von jung. Ehepaar sofort oder später **zu mieten ges.** Angeb. u. 27 229* an d. Verlag d. B.

2-Zimmerwohnung gesucht von ält. ruhigem Ehepaar in gutem Hause, Vorderhs., sonnig, möglichst. Angebote mit Preis unter Nr. 27 234* an d. Verlag d. B.

Einfamil. Haus evtl. mit Garten, zu mieten gesucht. Später Kauf nicht ausgeschlossen. Angebote u. 24 584* an d. Verlag d. B.

Verschiedenes
Zimmer-Kollege gesucht. Wg. Bezug mein. Zimm.-kolleg. suche ich a. 1. Okt. ein jungen berufst. Herrn, d. mit mir das Zimmer teilt. Zu erfr. Keplerstr. 19, prt. (23 882 V)

Offene Stellen
Tüchtiges Alleinmädchen m. Kochkenntniß., in rud. 2-Person.-haushalt zum 1. Okt. gesucht. Vorzustellen ab 4 Uhr nachm. bei Frau Dr. Frank, Richard-Wagner-Str. 65 (24 902*)

Sauberes **Mädchen** gesucht für kleinen Haushalt, m. etw. Kenntn. Zuschr. u. 24 596* an d. Verl.

Ehrliches fleißiges **Mädchen** in Bäckerei sofort gesucht. Adresse zu erfr. u. 3446 V im Verlag d. Bl.

Junges (3445 V) **Mädchen** mit gt. Schulzeugnissen z. Austrag gesucht. Metzgerei Bell, G 5, 24.

Tüchtiges **Alleinmädchen** das kochen kann, z. 1. Okt. gesucht. Pichler, L 14, 11 (23 876 R)

Kaufgesuche
Nähmaschine neu, geg. Teilz. zu kaufen gesucht. Angeb. u. 24 957* an d. Verlag d. B.

Zu kaufen gesucht: **Registrierkasse Klavier, Weinfässer u. Weinflaschen.** Angebote unt. Nr. 3450 VS an den Verlag dies. Blattes erbeten.

Sehr guterh. dkl. **Pelzmantel** Gr. 42, zu kaufen gesucht. Angeb. m. Preis u. 3442 VS an d. Verlag d. B.

Entflogen
Graublauer **Wellensittich** sprechend, entflog. Bobbi Hofmann, Kaiserring Nr. 26. Bitte, dal. abgeb.

Zu verkaufen
Zwei guterhaltene **Kinderwagen** billig zu verkaufen. Hummel, Meerwiesenstr. 31, 3. St.

Küchenschrank für 6.— RM zu verkaufen. (27231* Seum, Stamitzstraße 18

Sehr gut erhalten. Wintermantel a. Steppfutt., für Jüngl. zu vk. Pr. 10 M. Jungbuschstr. 19, 4. Stock, r.

Gbr. wß. Herd für 30 M zu verk. Anzus. zw. 10—11 Uhr. Langstr. 26, Hth., 3 Tr., links.

Grß. schön. Eichenbett m. Patentrost z. 7 M zu v. Kaiser Luisenstraße 40.

Waschkommode f. 2 Bett., Eiche, Prachtstück, bill. zu verk. Karl Walter, F 4, 5, Laden. (4006 R)

Gr. Doppelschreibtisch, Schreibmsch.-tisch, verschiedene Rollschränke bill. z. verkauf. Kaiser u. Heck, G 2, 22, Lad. (4008 R)

Mahagoni-**Schlafzimmer** m. Matr. b. zu vk. W. Graf, E 3, 7. Ankauf — Verkauf. 4007 R)

Gebr. Kessel m. Rohr, 110 Ltr. haltend, abzugeb. Reichert, Schwetzingerstr. 28 (34408)

Gebrauchtes **Schlafzimmer** Spiegelschr., Waschkomm. m. Spiegel u. Marmor u. Nachttische m. Marmor u. 2 Betten ganz billig abzugeben. Günther, S 3, 7. Gebrauchte Möbel.

Immobilien
Für Baulustige Herzogenried-Gebiet ist äuß. günst. Baugelegenh. als **Baupartner f. Doppelhaus und freistehendes Haus** geboten (direkt am Park geleg.). Entwürfe bereits ausgearbeitet. Vorteilhafte Finanzierung. Näh. durch Fernsprecher 245 96.

Reichsversicherten Angestellten und deren Angehör. ist Gelegenh. geboten, zu günstigen Bedingungen in der Gartenstadt-Waldhof eine **Heimstätte** (2. Bauabschnitt) 4 Zimmer, Küche, Bad, Waschküche u. Kellerräume, zu erwerben. Anzahl. etwa 2300 RM., monatl. Lasten 42.— RM. Sofort. Anmeldung an die Gagfah, Otto-Beck-Straße 4. Fernsprecher 428 48. (3447 V)

Geschäfte
Pachtgesuche - Verkäufe usw.
Die Wirtschaft „Zum Malzstübel" in Mannh., J 4a, 11a, ist p. sf. zu verpacht. Brauerei Durlacher Hof. (24 595*)

Seit 30 J. bestehendes renommiert. **Zigarren-Geschäft** allererste Lage, a. Gesundheitsrücksicht. zu verkf. Erford. ca. 6—8000 M. Offerten u. 24 954* an den Verlag.

Gutgehendes **Kolonialwarengeschäft** mit Obst u. Gemüse, in gut. Lage, krankheitshalb., abzugeben. Erford. 2000—3000 M. Zuschriften u. 24 587* an den Verlag dieses Blatt. erbet.

Wirtschaft nachweisb. gutgeh. an kautionsfähige Leute sof. zu verpachten. Angebote unter Nr. 24 588* an d. Verlag d. B.

Geldverkehr
Hausbesitzer, Geschäftsmann, leiht **1000.- RM.** auf 1 bis 2 Jahre a. Privathand gegen sehr gute Sicherheit zu leihen. Angeb. u. 24 587* an den Verlag d. Blattes erbeten.

Automarkt
6/20 Kabriolett (Opel) guterhalt., neue Bereifung, bill. zu verkaufen. Anzusch. bei (4009 R) Fink, Rheinstraße Nr. 11.

Opel 2 St. 6 Zyl.-Lim., 4 tür., Mod. 35 u. 36 1,3 Ltr. Lim., 4 türig, Modell 35, 4-PS-Lieferwagen — sämtliche Wagen in best. Zustand, preiswert zu verkaufen. Günstige Zahlungsbedingg. A. & H. Hartmann, Opelhändler Augartenstr. 97—99, Tel. 430 34. — (23 877 R)

Nachruf

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unerwartet rasch meinen herzensguten Gatten, unseren lieben, treubesorgten Vater, Bruder, Schwiegervater, Großvater, Onkel und Schwager, Herrn

Anton Kettemann

Konditormeister

am Freitag, den 18. September 1936, zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Mannheim (L 15, 10), den 18. September 1936.

In tiefer Trauer: **Frau Creszentia Kettemann**
Rudolf Kettemann
Dr. Ing. E. Becker und Frau Amalie, geb. Kettemann
Dr. med. W. Friedmann und Frau Maria, geb. Kettemann
und 3 Enkelkinder.

Die Beerdigung fand heute, Montag, den 21. September 1936, nachmittag von der hiesigen Leichenhalle aus statt. (27279*)

Am Sonntag, den 20. September d. J., ist unser lieber, herzensguter Vater, Schwieger- u. Großvater, Schwager und Onkel, Herr

Carl Bastian

Malermeister

nach langem, schwerem, mit großer Geduld getragenem Leiden kurz vor Vollendung seines 67. Lebensjahres plötzlich sanft entschlafen.

Ilvesheim (Uferstr. 14), Mannheim, Weinheim, 21. September 1936.

Die trauernden Hinterbliebenen

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 22. September 1936, nachmittags 3 Uhr, von der Leichenhalle des Mannheimer Hauptfriedhofes aus statt. (24962*)

1,3 Ltr. Opel-Kabriol.-Lim. 37 000 Klm. gef., in best. Zust. zu verk. Anzus. zw. 5 u. 6 Uhr. Zentral-Garage Hog. — (27 236*)

BMW-Dixi-Sportwagen 3/15 PS und **BSA 500 ccm** zu verkaufen. Anzus. ab 5 Uhr. Pestalozzistraße 3, 3. Stock. (24596*)

1,2 Ltr. Opel-Kabriol.-Lim. in bestem Zustand geg. bar zu verk. Näheres durch: Fernruf 425 95. (16 759 V)

Inserieren bringt Gewinn